VIII. Jahrgang. Donnerstag, 7. Februar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 32. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Hochzeit im Haag.

Das Trauergeläut in Windsor ist eben verstummt und im Haag erklingen die Hochzeitsglocken. Dort stand der deutsche Kaiser in Trauer an der Bahre seiner Ahnfrau. Hier nehmen an dem fürstlichen Hochzeitsjubel die Herzen nicht allein des niederländischen Volksstammes, sondern der ganzen deutschen Nation Theil. Hier spricht auch für die Völker und für die Politik ihrer Staaten die Rassenverwandtschaft und die unmittelbar geographische Nachbarschaft mehr mit, als bei den Trauerfeierlichkeiten, welche in England stattgefunden haben. Holland ist eine Tochter unserer Allmutter Germania, die wohl in ihrem eigenen Hause wohnt, aber doch einmal den Weg zur Mutter finden muß. Krank und bedrückt, gequält und zerrissen, wie das deutsche Reich im sechszehnten Jahrhundert war, konnte es den Niederländern, als sie in Noth und Tod nach Hilfe riefen, nur geringe Unterstützung leihen. Aber die kleinen Zuzüge deutscher Reichsfürsten genügten doch schließlich, im zusammen mit dem Freiheitsdrange der Holländer und der Führerschaft der durch Staatsklugheit wie durch Feldherrngeschick gleich ausgezeichneten Oranier die Unabhängigkeit der Generalstaaten herzustellen und dem neuen politischen Gebilde unter den europäischen Kulturstaaten einen Rang zu schaffen, der weit über den Umfang des Ländergebietes und die Kopfzahl der Bevölkerung hinausging.

In der Handels- und Kulturgeschichte Europas haben die Niederlande durch zwei Jahrhunderte eine vornehme Stellung eingenommen. Die politische Macht verringerte sich in demselben Maße, in welchem die großen Völker unseres Welttheiles sich zu festen Nationalstaaten zusammenschlossen. Der heutigen Generation ist nur das Erbe einer großen Vergangenheit geblieben, der Nachruhm der Thaten der Ahnen, der gesammelte Reichthum an materiellen und geistigen Gütern, an welchem die Enkel zehren. Die Flagge weht noch auf allen Meeren, reiche und ausgedehnte Kolonien werden, wenngleich unter Lasten und Kriegen, noch behauptet und der große Name wirkt noch so weit nach, daß der niederländische Regierungssitz zum Platz auserwählt werden konnte, an welchem die Sendboten aller Kulturstaaten berathen wollten, wie den verheerenden Kriegen zu steuern und der Menschheit der ewige Friede zu bringen sei. Aber im internationalen Rathe der Großen hat das heutige Holland trotz alledem keine Stimmen mehr. Seine Kräfte reichen nicht aus, um mit den geeinten Großstaaten zu konkurriren; seine Reichthümer aber sind verlockend und seine Küstenanlagen wichtig genug, um bei mehr als einem der Großen die Begehrlichkeit zu wecken. Wenn der im neuen Jahrhundert kommende große Sturm über die Erde rauscht und die stolzesten Eichen im europäischen Staatenwalde bis an die Wurzeln erschüttert, dann fallen die politischen Existenzen von der Art und der Größe des heutigen Hollands. Die gebildeten Kreise in Holland, vor allem die Intelligenzen des Handelsstandes, fühlen das seit lange und die Frage eines mindestens **wirthschaftspolitischen Anschlusses an das deutsche Mutterland** wird seit zwei Jahren ernstlich ventilirt. Unser großer Dichter lehrt:

„Immer strebe zum Ganzen;
Und bist Du selber kein Ganzes,
Schnell als ein dienendes Glied
Schließ' an ein Ganzes Dich an."

Vordem war das niederländische Staatswesen ein Ganzes, unabhängig von anderen und auf sie noch Einfluß übend. Heute spielt es im internationalen Leben diese Rolle nicht mehr. Der Anschluß an ein für die Verhältnisse der Gegenwart und Zukunft gefestigtes Ganzes ist daher das wahre Heil. Dieses Ganze ist das deutsche Mutterhaus Hollands.

In unzähligen deutschen Herzen werden diese Betrachtungen getheilt, welche sich uns am Tage der Vermählung der letzten Oranierin mit dem deutschen Prinzen aus König Niklots uraltem Geschlechte aufdrängen. Möge es dem neuvermählten Paare vergönnt sein, sein niederländisches Volk in die staatliche Gemeinschaft mit dem Deutschen Reiche einzuführen.

Ueber die gestrige Vorfeier zur Vermählung wird uns weiter gemeldet: Am Mittag zogen 50 Vereine und Arbeiterinnungen, im Ganzen etwa 3900 Personen, mit Fahnen, Musik und 5 Ehrenwagen aus dem Fischerdorfe Scheveningen vor dem königlichen Palais vorüber, von dessen Balkon aus trotz der kalten Witterung die Königin und Herzog Heinrich den Zug einige Zeit in Augenschein nahmen. Die Theilnehmer an dem Zuge brachten der Königin und dem Herzog Heinrich lebhafte Kundgebungen dar. Vor dem Palais hatte sich eine überaus große Volksmenge angesammelt. Um 2½ Uhr Nachmittags machten die Königin, die Königin-Mutter und Herzog Heinrich eine Wagenfahrt nach Scheveningen und dem Dorfe Loosduinen, überall von der die Straßen füllenden Menge enthusiastisch begrüßt. Im königlichen Palais fand eine Abendunterhaltung statt, zu welcher die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Aristokratie und die Offizierkorps geladen waren.

Herzog Heinrich hat den Titel **Prinz der Niederlande** erhalten.

* * *

Warme Worte widmet der „Reichsanzeiger" dem heute vermählten Paare: Zu dem Feste im Haag, an welchem Ihre Majestät die **Königin Wilhelmina der Niederlande** einem deutschen Fürstensohn die Hand zum Lebensbunde reicht, werden aus allen Gauen unseres Vaterlandes herzliche Segenswünsche dem erlauchten Hochzeitspaar entgegengebracht. Mit dem niederländischen Volke vereinigt sich die deutsche Nation mit der frohen Zuversicht, daß aus dieser Verbindung ein reiches und ungetrübtes Glück für die Neuvermählten wie für die Staaten erblühen wird, über welche die anmuthige und edle Erbin des Hauses Oranien zu herrschen berufen ist. Möge der aus inniger Zuneigung geschlossene Bund auch zu einem **Wahrzeichen** werden für die **wachsende Freundschaft zweier Völker**, die bestimmt sind, in bester Nachbarschaft und in wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart neben einander zu leben!

Wieder auf deutschem Boden!

Nach einem Aufenthalt von 17 Tagen hat Kaiser Wilhelm jetzt wieder deutschen Boden betreten. Gestern Mittag traf die „Hohenzollern" mit dem Kaiser und unserm Kronprinzen an Bord auf der Rhede von Vlissingen ein. Und wie von einer Last befreit, wird Deutschland wieder aufathmen: Unser Kaiser weilt wieder in deutschen Landen. **Heute früh 8 Uhr ist er in Homburg eingetroffen**, wohin auch der **Reichskanzler** von Berlin abgereist ist.

Die englische Presse, die vor fünf Jahren Kaiser Wilhelm in der unfläthigsten Weise geschmäht und seitdem ständig mit Bosheiten und niedrigen Erfindungen verfolgt hatte, kann vor Schmeicheleien immer noch nicht zur Ruhe kommen, sie schlägt wahre Purzelbäume vor Begeisterung. Sie vergleicht Kaiser Wilhelm mit Friedrich dem Großen; sie bescheinigt feierlich, daß der deutsche Kaiser gegenwärtig der populärste Mann in England sei und das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau verbreitet pflichtschuldigst spaltenlange Auszüge aus den Rückblicken der englischen Blätter und es stellt sich so an, als ob das Alles wirklich für baare Münze genommen werden müßte.

All die Huldigungen, die man unserem Kaiser jetzt in England bereitet hat, waren auf das Feinste psychologisch berechnet und wurden mit jener kaufmännischen Gewandtheit ausgeführt, die auch auf politischem Gebiet die praktischen Engländer von jeher auszeichnet. Grund und Absicht war und ist klar. Den sonst so stolzen Engländern, denen das Messer der Boeren beständig an der Kehle sitzt, ist innerlich miserabel zu Muthe. Von den Vorzügen einer „glänzenden Vereinsamung" wollen sie schon längst nichts mehr wissen. Sie haben davon genug zu kosten bekommen. Sie sehnen sich nach einer starken Rückendeckung und glauben sie nirgends besser und zuverlässiger finden zu können, als bei dem ehrlichen, biederen und immer so uneigennützigen deutschen Michel, der einen breiten und festen Rücken hat. Er ist zuverlässiger und **minder anspruchsvoll, als andere Schildhalter**, die ja vielleicht auch zu haben wären. Er läßt sich oft genug schon mit schönen Worten abspeisen, wo Andere wirkliche Thaten verlangen. Deshalb giebt ein kluger Geschäftsmann ihm den Vorzug.

Daß die Kaiserreise bereits zu weitgehenden politischen Abmachungen und festen Verpflichtungen für die deutsche Politik geführt haben könnten, hält man, soweit bekannt, in den Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes für ausgeschlossen. Freilich, wenn man dafür keinen bessern Grund anzuführen wüßte, als den, daß der Kaiser während seines diesmaligen Aufenthalts keinen Vertreter des Berliner Auswärtigen Amtes um sich gehabt habe, so wäre darauf nicht viel zu geben. Der Kaiser könnte sehr wohl mit dem Könige Eduard und dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury bestimmte Verabredungen getroffen haben, die dann später von den dazu berufenen Beamten näher formulirt werden könnten. Ob dies der Fall gewesen ist, darüber wird man wohl so bald Zuverlässiges nicht in Erfahrung bringen können. Die Vermuthung, daß irgend welche Abmachungen getroffen sein könnten, erhält durch die ständig gesteigerte „Begeisterung" der Londoner Blätter ohne Unterschied der Parteirichtungen für den deutschen Kaiser unzweifelhaft eine gewisse Unterlage. Diese Blätter pflegen sich für leere Phantome nicht in solche Unkosten zu stürzen.

Wie dem aber auch sein möge, wir wollen uns aufrichtig freuen, daß Kaiser Wilhelm nunmehr England verlassen hat und damit Einflüssen entzogen ist, die man in Deutschland auf Grund langjähriger Erfahrungen unmöglich als wünschenswerth und vortheilhaft betrachten kann.

* * *

Ein Amsterdamer Blatt „Het Nieuws van den Dag" schreibt: In keinem der großen britischen Blätter wird die Mittheilung gemacht, wie der **Deutsche Kaiser bei seiner Herreise über die Nordsee gekommen ist**. Sie fühlen die Erniedrigung zu tief, daß **kein Schiff des großen englischen Kanal-Geschwaders im Stande war, den Kaiser von Vlissingen abzuholen**, und die Mittheilung, daß Ihrer M. S. „Minerva" **Sturmes wegen** nicht über See konnte, ruft überall Ausrufe der Entrüstung hervor. Daß auf einem **niederländischen Passagierdampfer**, auf dem neben der **niederländischen Flagge** die **Kaiserstandarte** flatterte, der deutsche Kaiser — der britischer Admiral ist! — nach England übersetzen mußte, wird in den Londoner Klubs und an der dortigen Börse als eine Schande empfunden. Der „**Daily Graphic**", so regierungsfreundlich er auch ist, schreibt über die allgemeine Stimmung: „Man theilt uns mit, daß J. M. S. „Minerva" des schlechten Wetters wegen den Kaiser von Vlissingen nicht abholen konnte — als ob die Kreuzer der britischen Flotte nicht im stande wären, gegen Sturm zu fahren! **Dies ist ein Geständniß, das unserer Flotte zu Schimpf und Schande gereicht**, und wogegen unsere Marine nicht scharf genug protestiren kann. Ist es wahr, daß kein Schiff schnell genug in Stand gesetzt werden konnte? Welch eine Beleuchtung des Zustandes unserer Flotte, daß nicht ein einziger Kreuzer im stande war, sofort in See zu gehen! Es ist unglaublich, zu vermuthen, daß **unsere besten und neuesten Kreuzer nicht seeklar** seien, ohne daß jemand nachlässig gewesen wäre!"

Die **Dampfkessel**, schreibt hierzu das genannte Amsterdamer Handelsblatt, scheinen bei den **meisten Schiffen der englischen Kanalflotte defekt** zu sein. Uns kommt die Unmöglichkeit, ein Kriegsschiff nach Vlissingen zu senden, bezeichnend vor. **Die britische Flotte scheint ebenso schlecht verwaltet zu werden, wie das britische Landheer.**

Aus dem Landwirthschafts-Rath.

Dem gestern von dem deutschen Landwirthschaftsrathe in Berlin veranstalteten Feste wohnten der Reichskanzler Graf v. Bülow, die Minister Dr. v. Miquel und Frhr. v. Hammerstein, Staatssekretär v. Podbielski, im Ganzen etwa 100 Personen bei.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der erste Vorsitzende Graf **Schwerin** (Löwitz) mit einem Toast auf den Kaiser, in welchem er in zündenden Worten der Verdienste der Hohenzollern und der deutschen Fürsten um die Hebung der Landwirthschaft gedachte. Der Trinkspruch schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Demnächst toastete der erste Vizepräsident des Landwirthschaftrathes Frhr. v. **Soden**-Frauenhofen auf die Ehrengäste und insbesondere auf den Reichskanzler, indem er hervorhob, daß zum ersten Mal seit Bestehen des deutschen Reiches und des deutschen Landwirthschaftsrathes ein Reichskanzler der Versammlung beiwohne.

Unmittelbar darauf nahm der Reichskanzler Graf v. Bülow das Wort zur Erwiederung, in welcher er ungefähr Folgendes ausführte:

Er danke dem Herrn Vorredner für seine gütigen und beredten Worte, er danke allen Herren für die freundliche Aufnahme, welche sie diesen Worten bereitet hätten. Er sei erfreut, in ihrer Mitte zu weilen, erfreut, in nähere Beziehungen zu ihnen zu treten, und er sei ihnen aufrichtig dankbar, ihm hierzu die Gelegenheit geboten zu haben. Denn er begrüße in ihnen die geordnete Vertretung aller Landwirthe des Deutschen Reiches, aus Nord und Süd, von der russischen bis zur französischen Grenze.

Er wisse sich aber auch eins mit ihnen in dem ernstlichen Bestreben, mit allen Kräften die Interessen der Landwirthschaft zu fördern, die sich seit einer

Daniel Chodowiecki. *)

geb. zu Danzig am 16. Oktober 1726.
gest. zu Berlin am 7. Februar 1801.

Ein Gedenkblatt von Dr. **Arthur Lindner**.

Es ist immerhin besser, wenn sich ein Volk selten, als wenn es sich garnicht an seine großen Männer erinnert, und da Deutschland vor etwa 100 Jahren eine stattliche Reihe großer Männer besaß, so ist man seit längerer Zeit auf das so praktische Auskunftsmittel der Centenarfeiern verfallen, welches, gewissenhaft gehandhabt, die Garantie bietet, daß für jeden großen Sohn unsers Volkes die Stunde des offiziellen Rückerinnerns schlägt.

Dieser Brauch hat viel für sich. Hundert Jahre sind in der Entwickelung des Menschengeschlechts eine lange Spanne Zeit, und welche Umwälzungen haben sich nun gar während der letzten hundert Jahre im künstlerischen und geistigen Leben unserer Nation vollzogen! Wenn aber das Lebenswerk solchen Jubilars diese lange Prüfungszeit überdauert hat, wenn es den darüber zu Gericht sitzenden Epigonen noch vollwerthig und „herrlich, wie am ersten Tag" erscheint, so ist seinem Schöpfer ein Ehrenplatz im deutschen Ruhmestempel endgiltig gesichert.

Ein Mann, der diese Probe glänzend bestanden hat, ist der Danziger Daniel Chodowiecki. Wie wir dies häufig in den Lebensgeschichten großer Künstler finden, stellten sich auch unserem Landsmanne auf dem von ihm eingeschlagenen Lebenswege feindliche Hindernisse entgegen. Aber der Drang zu künstlerischer Bethätigung in der Brust des Knaben war stärker als die äußeren Verhältnisse, welche aus ihm einen Kaufmann machen wollten. Der kleine Daniel, welcher den Tag über das prosaische Geschäft eines Krämerlehrlings versehen mußte, widmete sich des Nachts mit rastlosem Eifer seinen zeichnerischen Studien. Aber wohl kaum wäre er, trotz alledem, der weltberühmte Kupferstecher geworden, wenn ihn ein günstiges Geschick nicht als siebzehnjährigen Jüngling nach Berlin geführt hätte, wo sein Talent sich unter der befruchtenden Anregung durch die dortigen Kunstschätze rasch und stark entfaltete.

Chodowiecki übte seine Kunst nicht von Anfang an auf dem ihr ureigensten Gebiete des Kupferstiches aus. Lange war es des Meisters Ehrgeiz und Sehnsucht gewesen, ein bedeutender Maler zu werden, ja, völlig hat er diese Hoffnung während seines ganzen Lebens nicht aufgegeben. Das Publikum mußte den Künstler erst auf die Bahn führen, welche ihm durch seine natürliche Begabung von vorneherein vorgezeichnet war. Im Jahre 1770 schrieb er hierüber an seine Mutter: Je voulais être peintre, le public voulut, que je sois graveur, hé bien, je le suis plus que jamais.

So wurde es Chodowiecki möglich, die hohe kulturgeschichtliche Bedeutung zu erringen, welche ihm, als dem lebenswahrsten und getreuesten Schilderer seiner Zeit, beigemessen werden muß. Wie das Format seiner kleinen Stiche und Radirungen, so ist auch der stoffliche Inhalt derselben meist anspruchslos und schlicht. Die ganze Kraft und Wahrheit, der ganze intime Reiz seiner Kunst liegt eben in der getreuen Wiedergabe des Milieus der bürgerlichen Gesellschaft vor 100 Jahren und ihres Alltagslebens, und doppelt interessant ist es für uns, daß eine ganze Anzahl seiner Blätter sich mit der Gesellschaft des alten Danzig beschäftigt. Doch davon später.

Was bei Chodowicki zuerst erkältend und befremdend auf uns einwirkt — und wohl jeder muß seine Kunst erst richtig sehen lernen — das ist es gerade, was uns den Meister bei genauerer Betrachtung so lieb gewinnen läßt, nämlich, daß er „der Spiegel und die abgekürzte Chronik seiner Zeit" ist, daß wir diese Zeit aus den Werken seines Griffels genauer kennen lernen, als aus mancher langen Beschreibung. Und diese Zeit, so nüchtern und spießbürgerlich und so geschmückt mit einem stattlichen Zopfe sie auf den ersten Blick erscheinen mag, nöthigt uns doch durch ihre liebenswürdige äußere Einfachheit und ihre gehaltvolle innere Größe unsern vollen Respekt ab.

Dies wäre aber alles nicht so verdienstlich, wenn Chodowiecki mit seinen Schilderungen nicht absolut Neues gebracht hätte, was den zeitgenössischen Malern als völlig nebensächlich und der künstlerischen Darstellung unwürdig erschienen wäre. Ludwig Richter sagt hierüber in seiner Selbstbiographie: „Chodowieckis schlichte innerlich wahre Darstellungen der Menschen seiner Zeit sind doch mit wenigen Ausnahmen — zu denen er Salomon Geßner zählt — das einzige, was man noch von den Kunstschöpfungen jener Periode genießen kann. Sein Talent brachte deshalb Lebendiges hervor, weil er die Dinge, die er schilderte, innerlich erlebt und mit leiblichen Augen gesehen hatte, während Andere konventionellen Kunstregeln folgten."

Der Genuß, welchen uns das Anschauen seiner Gestalten gewährt, läßt sich am knappsten mit dem Ausspruche eines Mannes erklären, welcher selbst unsern Künstler „über die Maßen verehrte", mit Goethe's Worten:

„Verzeiht, es ist ein groß Ergötzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen!"

Und der „Geist der Zeiten" war wahrlich kein gewöhnlicher. Die nationale Litteratur entfaltete damals ihre schönsten Blüthen und die Werthschätzung der ausländischen Dichtkunst begann sich auf deutschem Boden Bahn zu brechen. Und zum Illustrator dieser ganzen litterarischen Hochfluth war — der Fall steht wohl einzig in der Kunstgeschichte da — Chodowiecki berufen.

Die Zahl der Bücher, welche er theils mit Titelkupfern schmückte, theils völlig illustrirte, ist Legion. Es seien hier nur die Namen einiger Autoren genannt, für deren Werke Chodowiecki radierte. Er schuf Bilder für des alten Erasmus „Lob der Narrheit" sowohl wie für unsere Klassiker Goethe, Schiller, Lessing, Klopstock und Wieland. Seine Stiche finden sich in den Werken Gellerts und Hagedorns, bei Jung-Stilling, Kleist, Bürger, Voß, bei Matthison, Jean Paul, Claudius, Gotter, Hermes, Nicolai, Blumauer, bei Sulzer, Pestalozzi, Lavater und Basedow. Und die großen alten und neueren Geister des Auslandes fanden in ihm den gebildeten Meister, welcher ihre Schriften mit geschmackvollen Kupfern zu zieren oder an andern Orten durch die bildliche Wiedergabe des Inhalts derselben zu ihrer Verbreitung beizutragen verstand. Ich nenne nur Ariost, Cervantes, Shakespeare, Voltaire, Le Sage, Rousseau und Goldsmith.

Hierzu kommen, wenn man von dem Emailleur, Miniaturisten und Oelmaler Chodowiecki völlig absieht, noch die ungezählten Blätter, welche uns den „alten Fritz", seine Generale und das ganze Fridericianische Zeitalter schildern, die vielen Zeichnungen für Almanache und genealogische Kalender, die Porträts, Modekupfer, ex libris 2c., aber um wieder darauf zurückzukommen, vor allem die Szenen und Sittenbilder aus dem Berliner und Danziger Kleinleben. Unter diesen ist für uns wohl die „Reise von Berlin nach Danzig" das Anziehendste.

Was Chodowiecki auf seinem neun Tage währenden Ritte — sein Weg führte ihn über Freienwalde, Stargard, Cöslin und Stolp — sah und was er in der Heimath selbst erlebte, hat er in Tagebuchform niedergeschrieben und mit dem Zeichenstifte festgehalten. Er ist hierin der echt deutsche, etwa dem die Niederlande bereisenden Dürer vergleichbare Künstler, dem kein kleines Ereigniß, keine flüchtige Wahrnehmung zu gering erscheint, um sie zu notieren und zu skizzieren. Wir wissen, wie er übernachtete, was er verzehrt und was er bezahlt hat und lernen alle zufälligen Reisebekanntschaften kennen, welche er machte, bis er am 21. Juni 1773 auf seinem hochbeinigen Falben durch das „Olivsche Thor" in die Vaterstadt einritt.

Und dann hat er uns das Wiedersehen mit seiner alten Mutter, die Besuche, die er bei Danziger Bekannten machte, die alte Stadt mit ihren traulichen engen Gassen und schmalen Häusern in schönen Bildern wiedergegeben. Die ganze ausführliche Reihe dieser Zeichnungen giebt uns völlige Gewißheit darüber, daß Chodowiecki als guter Danziger mit ganzem Herzen an der alten Heimath hing und dies geht auch daraus hervor, daß er eine der Danziger folgende Reise nach Dresden nicht annähernd mit der gleichen Genauigkeit behandelt hat.

Daß Chodowiecki neben seinen umfangreichen Arbeiten auch noch Beamter der Kgl. Akademie der Künste war —

*) Es sei an dieser Stelle schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein der Danziger Künstler am 21. d. M. einen Gedenkabend für Daniel Chodowiecki veranstaltet, an welchem Herr Professor Dr. J. Springer-Berlin einen Vortrag über den großen Danziger Meister halten wird.

lange Reihe von Jahren in schwieriger Lage befinde. Indem er der Landwirthschaft zu helfen trachte, erfülle er lediglich seine Pflicht. (Lebhaftes Bravo!) Es sei seine Pflicht als Reichskanzler, für einen Beruf zu sorgen, welcher einem so großen Theil unserer erwerbsthätigen Bevölkerung ihren Lebensunterhalt gewähre, dessen Ergehen von so vitaler Bedeutung sei für die Unabhängigkeit des Vaterlandes nach Außen und seine innere Wohlfahrt. So lange er auf seinem Posten stehe, werde es für ihn in der äußeren wie in der inneren Politik nur eine einzige Richtschnur geben, das öffentliche Wohl. Diese allein politische Richtung sei, die großen Produktionsstände, Landwirthschaft, Industrie und Handel gleichmäßig zu schützen. Er werde sich niemals verleiten lassen, die Wage der ausgleichenden Gerechtigkeit zu Ungunsten des einen oder anderen Theils sich heben oder senken zu lassen. Die Sorge für die Landwirthschaft sei ihm aber nicht nur Pflicht seines Amtes, sondern — davon könnten die Herren sich überzeugt halten — er trete auch mit seinem Herzen für die Landwirthschaft ein. (Lebhaftes Bravo.) Dafür bürge ihnen schon sein Name, dessen Träger durch Jahrhunderte die preußische Scholle bebaut hätten. Er danke ihnen, daß sie ihm in ihrem Streben ihre sachverständige und besonnene Mitwirkung leihen wollten und er sei überzeugt, daß ihrem gemeinsamen Streben der wohlverdiente Erfolg nicht versagt bleiben werde. In dieser Hoffnung leere er sein Glas auf das Wohl der deutschen Landwirthschaft und ihrer würdigen Vertretung.

Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf den Landwirthschaftsrath und im Sinne des Blühens und Gedeihens der deutschen Landwirthschaft.

Darauf toastete der zweite Vizepräsident von Könneritz-Dresden auf den neuernannten Präsidenten des Landwirthschaftsraths Grafen Schwerin (Löwitz) sowie der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein auf das Bureau und den Ausschuß des Landwirthschaftsrathes, dem er selber von Anbeginn seiner Thätigkeit als Mitglied und später als Leiter angehört habe. Herr Reich-Meyken brachte sodann einen Toast auf den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel und den Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein aus, an den sich später noch ein von dem Frhr. v. Cetto ausgebrachtes Hoch auf den Staatssekretär von Podbielski schloß.

Aus Südafrika.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben in England wie ein Donnerschlag gewirkt. Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste der englischen Armee in Südafrika vom Dienstag. Die Liste umfaßt 100 Todte, darunter 73 an Krankheiten Verstorbene, 109 Verwundete, 47 Schwerkranke, sowie 8 Vermißte. Es sind Zahlen, die ein geradezu trostloses Bild von dem Stand der englischen Armee und den Zuständen in Südafrika geben. Diese Ziffernreihen reden eine offenbare Sprache. Nimmt man dazu noch die Meldungen, daß die Typhus- und Darmerkrankungen, daß Ruhr und sogar Pest immer schärfer auftreten, so ist es klar, daß auch eine vom besten Geist beseelte Armee — was man von der englischen bekanntlich nicht zu sagen vermag — derartige Opfer nicht lange ertragen kann.

Unter solchen Umständen hat sich die englische Regierung entschlossen, eine neue große Anstrengung zu machen. Freilich von den 30 000 Mann, von denen erst vor wenig Wochen die Rede war, ist jetzt alles still geworden. Die englische Regierung hofft aus allen Ecken und Enden gerade noch 30 000 Mann Ersatztruppen zusammen zu können.

London, 7. Febr. (W. T.-B.)

Amtlich wird bekannt gemacht: Die Regierung habe sich entschlossen, Lord Kitchener außer den bereits in der Kapkolonie geladenen Mannschaften noch weitere Verstärkungen von 30 000 Berittenen zu senden. Man rechnet, daß 10 000 Mann Yeomanry zu diesem Zweck verfügbar sein werden, daß ferner die berittenen Polizeitruppen für Südafrika unter Einrechnung der in den Kolonien angeworbenen Mannschaften aus 8000 Mann bestehen werden und die neuen, von den Kolonien gestellten Kontingente 5000 Mann betragen werden. Der Rest der erforderlichen Mannschaften soll aus der Kavallerie und berittenen Infanterie des Mutterlandes aufgebracht werden. Der erste Transport geht am Sonnabend ab.

Auf dem Papier macht sich diese Rechnung ganz gut, aber in Wirklichkeit sieht die Sache doch etwas anders aus. Wenn man erwägt, daß damals, als die Wogen der Kriegsbegeisterung hochgingen, mit Mühe und Noth 12 000 Mann Yeomanry zusammengebracht werden konnten, so will es nicht recht einleuchten, wie die Regierung das Exempel fertig bringt, daß sich jetzt 10 000 Mann voraussichtlich sofort melden werden. Wenn ferner die von den Kolonien gestellten Kontingente auf 5000 Mann angenommen werden, so wissen wir gleichfalls nicht, wie das englische Kriegsamt zu dieser Zahl kommt. Kanada hat weitere Verstärkungen deutlich abgelehnt. Neuseeland hat 200 Mann abgeschickt und aus Adelaide sollen demnächst 350 Mann berittene Truppen abgehen. Woher die übrigen ca. 4500 Mann kommen sollen, ist uns nicht klar. Aber auch selbst wenn England sie thatsächlich aufbringen würde, so würde mindestens ein Vierteljahr vergehen, ehe sie an der südafrikanischen Front in Thätigkeit treten können. Bis dahin aber dürfte, wenn es mit den Verlusten der Engländer so weiter geht wie in den letzten Wochen, von dem jetzigen englischen Heere wohl schwerlich mehr viel übrig geblieben sein.

Aus der Kapkolonie liegen zwar über größere Zusammenstöße keinerlei Nachrichten vor, aber es scheint doch, daß in den meisten Theilen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes die Engländer in die Defensive gedrängt sind. Ueber de Wet und seinen Aufenthalt scheint Kitchener sehr im Unklaren zu sein. Er meldet, daß de Wet noch immer nördlich von Thabanchu stehe und daß seine Leute vorgestern einen Transportzug bei Pompey Siding beschädigt haben. Uns will dies nicht richtig erscheinen. Nachdem de Wet den „verfolgenden" General Knox, wie der Pudel das Wasser, abgeschüttelt hat, haben die Engländer bekanntlich jede Fühlung mit dem kühnen Burenführer verloren. Wir halten die Reutermeldung, daß de Wet bereits in die Kapkolonie eingedrungen sei, für richtig. Er hat damit wieder eine seiner klugen und meisterhaften Marschoperationen ausgeführt, denen die britischen Feldherren bisher völlig machtlos gegenüberstanden. Nordwärts, südwärts, ost- und westwärts hat er den Engländern den Weg gewiesen, die ihn umstellen, hetzen und fangen sollten. In der Kapkolonie selbst haben die Boeren beachtenswerthe Erfolge errungen. Sie haben sich in der Nähe von Barkleywest einer Heerde von über 1000 englischen Pferden bemächtigt. Die telegraphischen Verbindungen mit dem Namaqualand sind seit 14 Tagen unterbrochen, da die Boeren die Drähte abgeschnitten haben.

Die von Lord Kitchener veranstaltete große Operation zur Verdrängung der Boeren aus dem Gebiete zwischen den drei Bahnlinien im südöstlichen Transvaal scheint vorläufig zu einem Erfolg nicht geführt zu haben. Seit dem 27. Januar sind die Engländer nun schon unterwegs. Sie sind nicht nur von der Bahnlinie Pretoria—Johannisburg, sondern von allen drei Bahnen ausgegangen. Das Kommando über die südliche Abtheilung ist General French, das über die nördliche dem General Littleton übertragen. Kitchener hat bisher noch keine Siege melden können.

Im Uebrigen ist es nicht ohne Interesse, daß das Kriegsamt eine von Lord Roberts unterzeichnete Verfügung erläßt, welche bestimmt, daß die Soldaten jetzt wieder Dum-Dum-Patronen erhalten sollen. Wir halten dies für eine sehr zweischneidige Maßnahme, denn selbstverständlich werden die Boeren, die im Großen und Ganzen auf den Munitionsersatz aus den Taschen der Engländer angewiesen sind, diese Dum-Dum-Geschosse auch in die Hand bekommen, und die Engländer werden diese nicht weniger als humanen Patronen an ihrem eigenen Leibe sicherlich bald zu spüren bekommen. Das ist nicht gerade ein Mittel, um die herbeigesehnte Kriegslust der englischen Truppen wieder anzufachen. „Es ist jetzt schlimmer denn je", schreibt ein britischer Offizier von der Front. „Unsere Kompagnien und Schwadronen sind nur noch eine Rotte ausgemergelter, kraftloser Gestalten. Seit Wochen sind wir nicht mehr aus den Kleidern herausgekommen."

Nach einer englischen Blättermeldung soll der Kaiser dem Feldmarschall Roberts den Schwarzen Adlerorden verliehen haben. Wir vermögen an diese Sache so lange nicht zu glauben, als bis von authentischer Seite eine Bestätigung hierüber erfolgt. Die Verleihung des höchsten preußischen Ordens an Lord Roberts müßte gedeutet werden als eine Anerkennung der Leistungen Roberts auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze. Das wäre ein Heraustreten aus der bisher von Deutschland in dem südafrikanischen Krieg beobachteten Neutralität, und wir können deshalb nun und nimmermehr annehmen, daß die Nachricht von dieser Ordens-Verleihung den Thatsachen entspricht.

Zu den Friedensverhandlungen in China.

Die Gesandten in Peking besprachen am Dienstag früh mit den chinesischen Bevollmächtigten die Frage der Bestrafung der Schuldigen. Zu einem definitiven Resultat ist man nicht gekommen. Ueber den Verlauf der Besprechungen informirt uns nachstehendes Telegramm:

New-York, 7. Febr. (W. T.-B.)

Eine Depesche aus Peking vom 5. Februar meldet: In der heute Morgen abgehaltenen Besprechung der fremden Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten wurden diesen die Namen von 12 hervorragenden chinesischen Beamten unterbreitet, deren Bestrafung verlangt wird. Die Bevollmächtigten erwiderten, daß China die ernste Absicht habe, die Forderungen der Mächte ganz zu erfüllen, doch traten sie gleichzeitig dafür ein, daß an Stelle der Todesstrafe die Verbannung trete, weil es sich um Personen handele, die nahe mit dem Thron verwandt sind. Nach einer langen Debatte wurde beschlossen, daß die fremden Gesandten eine Liste der zu bestrafenden Beamten aufsetzen sollen und diese den Chinesen als endgiltige unterbreitet werden solle.

Prinz Tsching fragte an, ob die fremden Truppen Peking verlassen würden, wenn China zeige, daß es die Absicht habe, die Bedingungen der Kollektivnote zu erfüllen. Die Gesandten lehnten es aber ab, über diesen Gegenstand in eine Debatte einzutreten. Die Bevollmächtigten wünschten auch Näheres zu erfahren über die Plätze, an welchen fremde Wachen stationirt werden sollen, um die Verbindung mit dem Meere aufrecht zu erhalten. Sie fragten weiter, ob die Zerstörung der Forts nothwendig sei.

So geht das Hin und Her nun schon seit Wochen, ohne daß man vom Fleck kommt. Es ist wirklich höchste Zeit, daß den Chinesen der Ernst der Situation klar gemacht wird. Läßt man die Diplomaten allein verhandeln, so dürften wir sicherlich nach zehn Jahren das „zehnjährige Jubiläum des Beginns der Friedensverhandlungen" feiern. In London verlautete gestern, daß die Mächte sich geeinigt hätten, die Hinrichtung von drei der elf fremdenfeindlichen Führer zu fordern, darunter Yühsien und Prinz Tuan.

Die Garnison von Peking setzt sich zur Zeit zusammen aus 6 deutschen Infanterie-Bataillonen, 1 Jäger-Kompagnie, 2 Schwadronen, 3 Batterien und 1 Pionier-Detachement. Außerdem stehen dort 1 russisches Bataillon, 1 Kompagnie und 1 russische Schwadron, 2 Kompagnien und 4 Schwadronen Amerikaner nebst 1 Batterie; 4 indische Infanterie- und 1 Kavallerie-Regiment nebst 12 Feldbatterien; Japan hat 1 Infanterie- und 1/2 Kavallerie-Regiment nebst Batterien; Italien 2 Bataillone und 1 Batterie; Frankreich 3 Bataillone und 4 Batterien; Oesterreich 200 Mann Marine-Infanterie.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 5. aus Peking: Kolonne Trotha hat Vormarsch auf Tschatau (63 Kilometer nordwestlich von Peking) fortgesetzt. Gegend Sankiatien-Yangfang ruhig. Heliographische Verbindung von Peking zunächst bis Yangfang hergestellt. Usedoms Heilung schreitet langsam, aber sicher und günstig fort.

Englische Waffenlieferungen für China sind noch Anfang Dezember trotz des Waffeneinfuhrverbots konstatirt worden. Nach einem der „Rhein. Westf. Ztg." zur Verfügung gestellten Soldatenbrief aus Tientsin vom 8. Dezember haben deutsche Soldaten bei der Revision englischer Schiffe auf dem Peiho an Bord Särge, die angeblich zum Abholen von todten Engländern aus Paotingfu bestimmt waren, voll Waffen gefunden. Sämmtliche Schiffe wurden beschlagnahmt.

Ministerkrisis in Italien.

Italien hat wieder einmal seine Ministerkrisis. Das Ende des Kabinets Saracco scheint da zu sein. Die Krisis ist herbeigeführt durch frühere Vorkommnisse zu Genua, in denen der Konseilpräsident seine vollkommene politische Unfähigkeit bewiesen hatte. In seiner Eigenschaft als Minister des Innern löste er nämlich eines Tages die Arbeitskammer von Genua auf unter der Begründung, daß dieselbe eine Brutstätte revolutionärer Elemente geworden sei. Die Arbeiter antworteten mit einem allgemeinen Streik, nicht wegen einer Lohnforderung, sondern, wie gesagt, einzig und allein im Protest gegen die ministerielle Schließung der Arbeitskammern. Der Konseilchef warf sich nunmehr stracks in die Arme der Republikaner und Sozialisten, welche die Bedingungen des Friedensschlusses und der Neubildung der Arbeitskammer diktirten. Ob die frühere Auflösung der gedachten Korporation gerechtfertigt gewesen oder nicht, läßt sich von hier aus nicht beurtheilen. Es bleibt auch gleichgiltig. Das Ungeheuerliche an den genuesischen Vorkommnissen ist vielmehr, daß ein nicht aus einem Streit zwischen Unternehmern und Arbeitern, sondern wegen abseits liegender politischer Fragen inszenirter Streik die Kraft zeigte, die Regierung unter das kaudinische Joch zu beugen. Eine solche Regierung, gleichviel ob sie in ihrer ursprünglichen Initiative oder erst in ihrer Unterwerfung das Rechte gethan hat, ist zu schwächlich und haltlos, als daß sie stehen bleiben könnte. Darum muß sie fallen. In der gestrigen Sitzung der Kammer ist es zum Klappen gekommen.

Rom, 7. Febr. (W. T.-B.)

In der Deputirtenkammer brachte der Abgeordnete Daneo eine Tagesordnung ein, welche besagt:

In Erwägung, daß das Vorgehen der Behörden hinsichtlich der Auflösung der Arbeitskammer in Genua eine Unsicherheit der Regierung in wirthschaftlicher und politischer Beziehung beweise, fordere die Kammer die Regierung auf, mittels Vorlagen wirthschaftlicher, administrativer und finanzieller Natur ein Regierungsprogramm aufzustellen, durch welches eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vermieden wird.

Diese Tagesordnung wird sodann mit 388 Stimmen gegen eine abgelehnt. Der Ministerpräsident erklärt hierauf, daß die Regierung sich infolge des sonderbaren Resultats der Abstimmung der Kammer vorbehalte, ihre Entschließungen mitzutheilen. Die Sitzung wird sodann aufgehoben.

Als Nachfolger wird, wie man uns telegraphisch aus Rom meldet, allgemein Sonnino bezeichnet, der sich während des letzten Kabinets Crispi als Schatzminister um die Hebung der Finanzen große Verdienste erworben hat. Ob er der richtige Mann sein wird, den Italien braucht, steht noch dahin.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin weilte gestern Nachmittag bei der Kaiserin Friedrich in Friedrichshof.

— Den Geburtstag des Kaisers feierte der Reichstag in üblicher Weise nachträglich am Dienstag durch ein Festmahl. Graf Ballestrem brachte einen sehr langen Toast auf den Kaiser aus, der fast eine Druckspalte in den Zeitungen füllt. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Reichstag sich an der steten Pflichterfüllung des Kaisers ein Beispiel nehmen möge.

— Wie zuverlässig verlautet, verhandelt das Zentrum mit der Staatsregierung wegen Einführung der Lippekanalisirung in die Kanalvorlage statt des Emscherthalkanals.

— Graf York von Wartenburg, der kürzlich sein Amt als Landrath niederlegte, um als Kanalgegner im Herrenhause freie Hand zu haben, hat den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Ausland.

— Die Königin von Schweden muß fortdauernd wegen ihres Halsleidens und Influenza das Bett hüten. Fieber ist noch vorhanden, die Kräfte sind schwach.

— Präsident Krüger wurde gestern auch am rechten Auge operirt. Die Operation gelang vollkommen.

Heer und Flotte.

Für die württembergische Armee hat der König von Württemberg befohlen, daß die Litewka für sämmtliche Truppentheile, nach Aufbrauch der Bestände an Molton, aus feldgrauem Tuch, und schon jetzt nach dem Schnitt der vorgelegten Probe gefertigt werden soll.

* * *

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung beabsichtigt S. M. S. „Bussard", Kommandant Korvettenkapitän v. Bassewitz, am 7. Februar von Wusung nach Nanking in See zu gehen. S. M. S. „Hertha", Kommandant Fregattenkapitän Derzewski, ist am 6. Februar in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Nymphe", Kommandant Kapitän zur See Zeye, geht am 6. Februar von Sheerneß nach Kiel in See.

Neues vom Tage.

Ein unschuldig Verurtheilter?

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) In der Affäre des Malers Dvorak ist eine neue Wendung eingetreten. Derselbe hat stets seine Unschuld betheuert. Der Bankdirektor Cohnitz, der jüngst in die Aufsichtskommission für die deutsche Grundschuldbank gewählt wurde, ist wegen fahrlässigen Meineids in der Sache Dvorak angeklagt worden. Die Vernehmungen finden bereits statt.

Ein Sittlichkeitsprozeß.

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Die Verhandlung gegen Rechtsanwalt Münzer wegen Sittlichkeitsverbrechen ist auf den 15. Febr. anberaumt. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und führt die Denunziation des Dienstmädchens auf einen Racheakt zurück.

Entsetzliche Brandkatastrophe.

In Baku entstand am Dienstag ein Brand in den Lagern der „Kaspisch-Schwarzmeer-Gesellschaft" (Rothschild), welche 6 Millionen Pud Petroleum enthielten. Der Brand erfaßte außerdem noch drei Lager mit einem Rauminhalt von 12 Millionen Pud. Während der Löscharbeiten ergoß sich das Naphtha lavaartig und überschwemmte die Arbeiterwohnungen. Es fingen dann die Häuser an zu brennen, die schließlich gänzlich zerstört wurden. Bei der schrecklichen Katastrophe kamen viele Menschen ums Leben. Bis jetzt sind 20 verkohlte Leichen auf der Brandstätte hervorgezogen worden. Ueber 50 Personen erhielten schwere Brandwunden. 400 Arbeiterfamilien verloren ihre ganze Habe. Der Brand der Lager dauert noch fort. Die benachbarten Lagerreservoirs sind in großer Gefahr. Es herrscht eine allgemeine Panik.

Am Sonntag wurden in Balachani vier Fontänen der Firma Melikoros, zwei der „Kaspisch-Schwarzmeer-Gesellschaft" und zwei Nilski Erben gehörende ein Raub der Flammen.

Ungarische „Wahlfreuden".

Anläßlich der Ergänzungswahl in Maros-Vasarhely insultirte die aufgeregte Volksmenge die Gendarmen; letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch, 3 Personen wurden getödtet, 20 verwundet.

Trauung im Zuchthause.

Eine Dame von größter Aufopferung scheint die 25-jährige Hella Ruthoff aus Berlin zu sein. Ihr Bräutigam, der Bankier Paul Müller, verbüßt zur Zeit eine 7-jährige Zuchthausstrafe wegen betrügerischen Bankerotts und wird sich demnächst mit ihr standesamtlich trauen lassen. Der Traunakt findet im Landesgerichtsgefängniß zu Görlitz statt. Am dortigen Rathhause hängt zur Zeit das Aufgebot aus.

Große Schneemassen

sind in der letzten Nacht über ganz Belgien niedergegangen; überall sind bedeutende Verkehrsstörungen entstanden.

Die Lepra-Krankheit

ist jetzt ärztlich an der in Merseburg wohnhaften Frau St. und ihrem 13jährigen Sohn endgiltig konstatirt worden. Beide Kranke werden in das unweit Memel gelegene Lepraheim gebracht werden.

Gerettet.

Die Mannschaft der russischen Bark „Tulty", von Southfields mit Kohlen unterwegs, ist nach Verlust des Schiffes gelandet worden. Dieselbe war gestern durch den Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Australia" gerettet. Auf diesem hatte man die Nothsignale gesehen. Nach einem Aufruf von Freiwilligen, auf welchen als erster der Untersteuermann sich meldete, wurde ein Rettungsboot zu Wasser gelassen. Diesem gelang, trotz der sehr hohen See, die glückliche Rettung der Mannschaft.

Unfall an Bord.

London, 7. Febr. (Privat-Tel.) Auf einem Flaggschiff in Sheerneß fiel gestern ein Matrose beim Winken mit Fahnen zur Begrüßung des Kaisers vom Maste und starb an den Verletzungen.

Ein Genosse des Mörders Kneißl,

Holzleitner, dessen Verbrechen demnächst vor dem Schwurgericht in Straubing zur Verhandlung kommen wird, hat aus dem Gefängniß auszubrechen versucht. Er hatte bereits das Fenstergitter durchgefeilt, kam aber nicht durch die Oeffnung. Der Verbrecher ist nun in Ketten gelegt.

1 038 180 Briefsendungen

hat die Reichspost in einem einzigen Jahre verbrannt, da sie weder bestellt noch auch dem Empfänger zurückgegeben werden konnten. Die Zahl der vernichteten Sendungen ist in einem Jahre um nicht weniger als 157 162 Stück oder um 15 Prozent gestiegen. Die Gesammtzahl der Briefsendungen hat sich dagegen nur um $9^1/_2$ Prozent vermehrt. Die Hauptursache der endgiltigen Unbestellbarkeit ist der Mangel einer vollständigen Aufschrift.

Kriminalkommissar v. Bankmann,

der seit einer Woche in Gumbinnen die Untersuchung wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk leitet, hat bisher keinen Erfolg melden können. Wie es scheint, wird die ruchlose That ungesühnt bleiben.

Prinzessin Aribert von Anhalt

hat, nach einer amtlichen Ankündigung in der „London Gazette" nach erfolgter Scheidung ihren früheren Namen Luise Auguste, Prinzessin zu Schleswig-Holstein, wieder angenommen.

Von der Erde verschlungen.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe der Domsdorfer Preßkohlenfabrik bei Liebenwerda. Ein junger Mann aus Priestewitz, welcher mit dem Werksgeschirr beim Kiesfahren beschäftigt war, versank plötzlich sammt beiden Pferden und dem Wagen in die Tiefe, so daß nichts mehr zu sehen war. Wahrscheinlich war das Geschirr dem vom Bergbau unterhöhlten Gelände zu nahe gekommen. Mann und Roß fanden einen plötzlichen Tod.

Fürst Münster,

der frühere deutsche Botschafter in Paris, ist in Cannes nicht unbedenklich erkrankt.

Theater und Musik.

Stadttheater. Zweites Gastspiel von Louise Dumont. „Judith", von Hebbel. Dem Gastspiel des Fräulein Dumont verdanken wir die Erfüllung des langersehnten Wunsches, einmal ein Drama des Dichters auf unserer Bühne aufgeführt zu sehen, der uns durch die Literaturbewegung der achtziger Jahre viel näher gerückt ist, als er dem Publikum seiner Zeit stand. Hebbel, in Allem der Gegensatz zu Grillparzer, gilt neben diesem mit Recht als der größte nachklassische deutsche Dramatiker. Die „Judith" (Herbst 1839 begonnen, Anfangs 1840 vollendet) ist sein erstes großes Drama. Den Stoff fand er bekanntlich in den apokryphischen Büchern der Bibel, aber wie Hebbel selbst bekennt, ließ ihn das Faktum, daß ein verschlagenes Weib vor Zeiten einem Helden den Kopf abschlug, gleichgiltig; ja, es empörte ihn die Art, wie die Bibel es zum Theil erzählt. „Aber ich wollte", so sagt er selbst, „in Bezug auf den zwischen den Geschlechtern anhängigen großen Prozeß den Unterschied zwischen dem echten, ursprünglichen Handeln und dem bloßen Sich-Selbst-Herausfordern in einem Bilde zeichnen, und jene alte Fabel bot sich mir als Anlehnungspunkt dar. Auch reizte mich nebenbei in Holofernes die Darstellung einer jener ungeheuerlichen Individualitäten, die . . . sich mit dem All fast noch eins fühlen und . . . jeden ihrer Gedanken ihrem Selbst als Zuwachs vindizirten und alles, was sie ahnten, zu sein glaubten." Dem entsprechend hat Hebbel auch die Gestalt der biblischen Judith völlig verändert. Sie ist zwar auch die Wittwe des Manasses, doch ist sie infolge einer räthselvollen Macht, die sie umlagert, nie sein Weib geworden. So fühlt sie sich auch von der Gottheit berufen, eine große, dem Weib fernliegende That zu vollbringen, aber im tiefsten Grunde entspringt doch diese That ihrer eigenen Natur, menschlichen und ganz persönlichen Motiven. Man kann mit dem Dichter rechten, daß er dadurch einen Zwiespalt in die Gestalt hineingebracht hat, daß er uns nicht eine gottgesandte Jungfrau, sondern ein modernes Weib komplizirter Natur geschildert hat — aber was der Charakter dadurch an Einheitlichkeit verloren hat, das hat er an dramatischem Leben — und darauf kam es Hebbel vor allem an — außerordentlich gewonnen. Das trat gestern in der ausgezeichneten Darstellung des Fräulein Dumont auf das Deutlichste hervor. Ihre Judith war eine Frauengestalt, die sich jedem unverlöschlich einprägt, ein Weib, das nicht Theaterfeuer belebte, sondern wirkliche seelische Gluth. Hoch steht diese Judith gleich von Anbeginn über ihrer Umgebung; wie sehr fühlt sie die Qual eines ganz und gar unnützen Lebens, während in ihren Adern des Lebens Pulse frisch lebendig schlagen. Da bietet sich ihr ein Ausweg aus aller dieser Kleinheit und Enge; sie, die das Geheimnißvolle umschwebt; sie, das Weib, will den Uebermenschen Holofernes tödten. Mit vollendeter Kunst gestaltete die Künstlerin dann den Konflikt in ihrer Brust, als sie nun dem gefürchteten Feind ihres Volkes begegnet. Hat hier der Dichter Kühnes

---

er wurde 1764 Mitglied, 1797 Direktor derselben — ist weniger für ihn, als für die Geschichte dieser Anstalt von Wichtigkeit. Jahre hindurch war er der gute Geist des Institutes, dessen Interessen und Würde er stets warm vertrat. Er war das versöhnliche Element, wenn Zwistigkeiten unter dem Senat ausbrachen und der liebenswürdige Kollege, welcher alle geschäftlichen Arbeiten gerne freiwillig und ohne Entschädigung auf seine Schultern nahm.

Seine gewaltige Arbeitskraft, seine nie versagende Energie blieb dem Künstler bis ins hohe Alter, bis zum Tode treu. Nur solch' nimmer müder Fleiß erklärt uns denn auch die erstaunliche Maße der von ihm gezeichneten und gestochenen Blätter. So beträgt z. B. das Chodowiecki-Werk des Königlichen Kupferstich-Kabinets zu Berlin nicht weniger als 32 große Foliomappen.

Wie einst der kleine Kaufmannslehrling, so saß auch der alte Akademiedirektor bis spät in die Nacht bei seinen Kupferplatten. Und wenn er über einer derselben einnickte und sie dabei verdarb, begann er, kaum erwacht, eine neue zu radiren.

Fast siebzigjährig fiel er einst, vom Schlafe übermannt, vom Stuhle, setzte sich aber sofort wieder fröhlich nieder und machte mit köstlichem Humor eine Zeichnung von dem kleinen Unfall.

In der Danziger Gemäldegallerie hängt ein Bild Paul Meyerheims, welches uns den greisen Kupferstecher bei der Arbeit eingesponnen zeigt und gerade seinen eisernen Fleiß, sein völliges Aufgehen in der geliebten Arbeit trefflich zum Ausdruck bringt.

Dieser hervorragende Charakterzug, diese spartanische Selbstzucht und Pflichterfüllung, welche nicht immer als Begleiterscheinung einer starken künstlerischen Begabung auftritt, vollendet erst das Bild, welches wir uns von unserm alten Mitbürger Chodowiecki machen müssen, denn er macht ihn nicht nur zum ganzen Künstler, sondern auch zum ganzen Mann.

gewagt, so folgte ihm die Künstlerin, in großen, sicheren Zügen die Gestalt zeichnend, frei von jeder Absichtlichkeit und Gesuchtheit, aus der Tiefe des Empfindens schöpfend. So war die Judith unseres Gastes eine Leistung, die uns in Fräulein Dumont nicht nur die Künstlerin, die über die Technik ihrer Kunst souverän gebietet, sondern auch eine tief und groß angelegte Natur kennen lehrte, von der darum auch eine tiefe und große Wirkung ausging. Herr Knaak hatte mit dem Holofernes, diesem Uebermenschen im Sinne der Nietzscheaner, keine leichte Aufgabe. Er löste sie, soweit das in seinen Kräften stand, befriedigend; besonders im letzten Akt unterstützte er den Gast sehr verdienstvoll; in dem ersten Akt hätte der groteske Humor, mit dem der babylonische Feldhauptmann Götter und Menschen herausfordert, zu seinem Recht kommen sollen; noch weniger als den Herodes darf man den Holofernes „überherodessen.“ Die übrigen Rollen, die ja neben den beiden Hauptrollen von geringer Bedeutung sind, waren bis auf die ganz kleinen, die manchmal sehr zu wünschen übrig ließen, gut vertreten; hervorgehoben seien Herr Jänecke (Aeltester), Herr Marlow (Daniel), Frau Staudinger (Mirza) und — last not least Fräulein Dietrich (Delia). Wenn in der großen Volksscene des dritten Aktes empfindliche Stockungen eintraten, so sei das durch die große Zahl der Aufgaben, die dem Schauspiel in letzter Zeit gestellt waren, entschuldigt. K.

Locales.

* Der Verein ehemaliger Gardisten hielt am Dienstag im Gambrinus seine monatliche General-Versammlung ab. Den ersten Theil der Tagesordnung bildete die Erstattung des Berichtes über die Feier des Kronjubiläums und des Geburtstages des Kaisers. Die Frage der Sterbekasse wurde nochmals erörtert und eine Revision der Statuten angeregt. Nachdem drei neue Mitglieder aufgenommen worden, hielt Herr Professor Steinwender den angekündigten Vortrag über „Lagerleben im Felde“.

* In der gestrigen Versammlung der Musikgruppe wurden zuerst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Dann kam zum Vortrag: „Mache mich selig, o Jesu“ von Becker mit Klavier und Orgelbegleitung, von Fräulein Hoffmann gesungen, 2 Sonaten, vierhändig von Mozart, von Fräulein Hildebrandt und Lingenberg gespielt, und Fantasie C-moll von Bach, Tarantella von Chopin, Walzer von Moszkowski, von Fräulein Zlotowska gespielt. Ein Referat über eine Klavierschule, sowie Vorlesen eines eingesandten Aufsatzes fanden dazwischen statt.

* Friedrich Wilhelm-Schützengilde. Der Maskenball der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welcher Sonnabend, den 9. ds. Mts., in sämmtlichen Räumen des Schützenhauses stattfindet, verspricht durch getroffene Arrangements, den Besuchern ein sehr anregendes Bild fröhlicher Faschingslust zu bieten.

* 1412 Ehejubiläumsmedaillen sind im Jahre 1900 gegen 1928 im Vorjahre verliehen worden. Davon entfallen auf Westpreußen 39, Ostpreußen 54, Pommern 90 und Posen 49. Unter den 1412 Ehejubilaren waren zwei eiserne und zwanzig diamantene.

* Der Karneval in Venedig, der am nächsten Mittwoch in den Festräumen des „Danziger Hof“ veranstaltet wird, wird eine große Menge von Ueberraschungen bringen. Der Kartenverkauf ist bereits sehr lebhaft. Wir wollen hoffen, daß das Fest der Pensionskasse der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger einen reichen Ertrag bringen möge.

* Wilhelm-Theater. Die gestrige erste Vorführung des Sensationsfilms „Des Kindes Märchentraum“ fand ungetheilten Beifall. Der Geigenvirtuos Rigo Lajos bringt von morgen ab einige neue Stücke zum Vortrag. — Das erste Auftreten der Saharet findet morgen statt und da der Begehr nach Karten schon jetzt sehr rege ist, so wird gerathen, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern.

* Ueber die Naturheilkunde in ihrem Werthe für die Familie wird Herr Wilhelm Siegert aus Berlin am Montag den 11. d. Mts. auf Veranlassung des Vereins „Hygieia“ hier einen öffentlichen Vortrag halten. Herr Siegert nimmt in der Naturheilbewegung eine der hervorragendsten Stellen ein; er ist der Verfasser der bereits in achter Auflage erschienenen „Naturheilkunde, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke“, welche er in Gemeinschaft mit Dr. med. F. Schönberger herausgegeben hat. Da Herr Siegert, welchem der Ruf eines begabten Redners vorausgeht, zum ersten Male in Danzig sprechen wird, seien alle Anhänger einer naturgemäßen Lebens- und Heilweise und solche, die es werden wollen, auf den interessanten Vortrag hingewiesen. Nähere Angaben befinden sich im Inseratentheil der heutigen Nummer.

* Unfall. Der Zimmergeselle Stanislaus Muzynski stürzte gestern von einem Neubau in Langfuhr so unglücklich herab, daß er sich einen Bruch des Schädels und eines Oberschenkels sowie innere Kontusionen zuzog. Der schwer Verletzte wurde im Sanitätswagen nach dem St. Marienkrankenhause geschafft.

* Zum Postraub. Der von den Räubern angeschossene Postschaffner Peiser ist nunmehr aus dem Städtischen Lazareth entlassen worden.

* Ansiedelungs-Kommission. Das Gut Vorwerk Mirotken, das in der Subhastation seiner Zeit Kaufmann Louis Cronheim-Breslau gekauft hatte, ist durch Kauf in den Besitz der Ansiedelungs-Kommission übergegangen.

* Schwurgericht. Der zuerst angesetzte Termin hat verschoben werden müssen und die Eröffnung ist nunmehr auf den 25. d. Mts. festgesetzt worden. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirektor Hartwich ernannt worden.

* Messerstecherei. Der Bierverleger Johannes Lukaschewski und der Maurer Julius Kaffke geriethen gestern mit dem Maurer Miehlke in einem Lokal in Streit. Plötzlich zog L. sein Messer und spaltete M. die eine Backe vom Mundwinkel an auf. Der rohe schon mehrfach bestrafte Patron wurde in Haft genommen.

* Eisbericht vom 7. Februar. Memel: Eisfrei. Brüsterort: Eisfrei. Pillau: Hafen und Seetief eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg und See-Kanal: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: Eisfrei. Kolbergermünde: Eisfrei. Swinemünde, See und Swine und Innenhafen eisfrei. Stettiner Haff bis Stettin: Zusammengeschobenes Eis. Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Greifswalder Oie: Eisfrei. Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See eisfrei. Greifswalder Bodden starke Eisdecke, mit offenen Stellen. Wittower Posthaus Fahrwasser: Ubben-Binnenrhede eisfrei, südliches Revier starke Eisdecke. Schiffahrt geschlossen. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen strichweise Treibeis. Bodden zusammengeschobenes Eis. Starke Eisdecke mit offenen Stellen. Schiffahrt ist nur für starke Dampfer möglich. Darßerort: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Hafen eisfrei, Warnow dünne Eisdecke, Schiffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. Fahrwasser nach Wismar: Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Travemünde bis Lübeck: See und Hafen eisfrei, Revier leichtes loses Eis. Kieler Föhrde: Eisfrei. Außenföhrde dünne Eisdecke. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen. Schleppen gestattet. Eckernföhrde: Innenhafen Schiffahrt nur für eiserne Fahrzeuge mit schweren Schleppern und starke Dampfer möglich. Schiffahrt unbehindert. Föhrde eisfrei. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde bis Lindaunis Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Lindaunis bis Schleswig Schiffahrt geschlossen. Flensburger Außenföhrde: Eisfrei. Flensburger Innenföhrde: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Arösund und Kleiner Belt: Küste leichtes loses Eis. Haderslebener Föhrde: Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. Ostsee, westlicher Theil: Eisfrei.

Provinz

g. Dirschau, 6. Febr. Heute Abend waren im Gasthaus zum Kronprinzen von Preußen eine Anzahl Herren versammelt. Nachdem nochmals die Art, Vortheile und Nachtheile der Begründung einer Cakes- und Waffelfabrik erörtert worden war, wurde der Beschluß gefaßt, eine solche Fabrik hier am Orte zu gründen. Es wurde zur weiteren Ausarbeitung des Gesellschaftsvertrages und zur Werbung von Antheilnehmern eine Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Dembski, Kaufmann Aßmann, Fabrikdirektor Wessel, Stadträthe Klink und Wohlgemuth, Fabrikbesitzer Kelch, Rechtsanwalt Haehne gewählt.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder

Danzig, 7. Februar.

Rohzucker: Tendenz: stetig. Basis 88° Mk. 9,10 Gd. Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,10 bezahlt incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Februar 9,30, März Mk. 9,92½, April Mk. 9,42½, Mai Mk. 9,50, August Mk. 9,80, Gemahlener Melis I 28,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Februar Mk. 9,27½, März Mk. 9,35, April Mk. 9,42½, Mai Mk. 9,50, Juni Mk. 9,57½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von P. v. Morstein. 7. Februar.

Wetter: schön. Temperatur: 1° R. Wind: N.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 747 und 766 Gr. Mk. 142, hellbunt leicht bezogen 764 Gr. Mk. 146, 761 und 766 Mk. 147, rothbunt 777 Gr. Mk. 149, hochbunt leicht bezogen 777 Gr. Mk. 149, hochbunt 777 Gr. Mk. 151½, fein hochbunt glasig 793 und 799 Gr. Mk. 152½, weiß leicht bezogen 774 Gr. Mk. 149, weiß 764 Gr. Mk. 152, 766 Gr. Mk. 153, roth 761 Gr. Mk. 148, 783 Gr. Mk. 148½, streng roth 756 und 783 Gr. Mk. 149 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 744 Gr. Mk. 124. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 674 Gr. Mk. 126, Chevalier 698 Gr. Mk. 138 per Tonne.

Hafer ohne Handel.

Erbsen russische zum Transit Futtererbsen Mk. 105, feine Golderbsen Mk. 150 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit mittel besetzt Mk. 98 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 42 und 46 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie Mk. 4,35, extra grobe Mk. 4,45, mittel Mk. 4,20, 4,25, feine Mk. 3,90, 3,95, feine besetzt Mk. 3,60 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,25, 4,40 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	6.	7.		6.	7.
Weizen Mai	159.—	160.25	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	106.75	—.—
" Juli	161.—	162.50	Mais amerik. Mixed loco, höchster	106.75	106.25
" Sept.	—.—	—.—	Rüböl Jan.	56.20	56.30
Roggen Mai	141.75	142.25	" Mai	50.40	50.30
" Juli	—.—	142.25	Spiritus 70er loco	44.20	44.20
" Mai	—.—	—.—			
Hafer Sept.	136.75	136.75			
" Juli	136.—	126.—			

	6.	7.		6.	7.
3½% Reichs-A.	98.25	98.60	Ostpr.Südb.-A.	94.50	94.50
3½% "	98.50	98.60	Franzosen ult.	142.40	142.50
3% "	88.80	89.50	Artm. Gronau	—.—	154.—
3½% Pr. Consf.	98.—	98.10	Marienb.-Mlw. St.Act.	74.50	74.50
3½% "	98.10	98.30	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	112.50	112.75
3% "	88.80	89.30	Danziger Oelm. St.-A.	19.40	19.40
3½% Wp. "	95.50	95.60	Danziger Oelm. St.-Pr.	59.40	59.—
3½% " neul. "	95.10	95.—	Harpener	16 .10	165.40
3% Westpr. " "	85.—	85.70	Laurahütte	193.90	195.—
3½% Pommer. Pfandbr.	95.50	95.60	Allg. Elkt.-Ges.	208.50	209.—
Berl.Hand.-Ges.	149.25	149.70	Barz. Papierf.	208.50	208.50
Darmst.-Bank	132.—	132.50	Gr.Brl.Str.-B.	215.—	218.—
Danz Privatb.	—.—	—.—	Oest.Noten neu	85.15	85.05
Deutsche Bank	203.40	204.—	Russ. Noten	216.20	216.20
Disc.-Com.	179.70	180.—	London kurz	—.—	20.46
Dresden. Bank	146.10	146.50	London lang	—.—	20.28
Oest. Cred. ult.	209.40	210.25	Petersbg. kurz	—.—	215.70
5% Itl. Rente	—.—	—.—	Petersbg. lang	213.55	213.60
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	59.10	59.10	Nordd.Cred.-A.	115.50	115.25
4% Oest. Gldr	100.—	100.25	Ostdeutsche Bk.	114.60	114.80
4% Rumän. 94 Goldrente	74.50	74.40	4½% Chin. Anl.	81.60	81.50
4% Ung. "	99.—	99.20	North. Pacific-Pref. shares	87.25	88.—
1880er Russen	—.—	99.60	Canad.-Pac.-A.	88.90	89.50
4% Russ. inn. 94	—.—	96.30	Privatdiscont	3%	3%
Trk. Adm.-Anl.	99.75	—.—			
Anatol. 2. Serie	97.20	97.25			

Tendenz. Auch heute schloß sich die Börse bei Eröffnung der festen Tendenz der New-Yorker und der Westbörsen von gestern an. Auf die wesentliche Steigerung in Montanwerthen wirkte sowohl der sehr günstige Semestralausweis von Hörder pro 1900 und der Gelsenkirchener Abschluß bei Dividende von 13% bei außerordentlich reichen Abschreibungen. Banken preishaltend, fremde und heimische Fonds fest, besonders 3% Anleihe. Bahnen still, nur Kanada, Pacific und Northern auf New-York fest, Transvaal auf spekulative Käufe. Im späteren Verlaufe Banken still, Montan ungleichmäßig. Sonstiges unverändert. Später Montan wieder befestigt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)
Berlin, 7. Februar.

Einzeln zeigt sich in den Berichten vom Auslande etwas mehr Festigkeit, was genügte, um hier das Angebot sehr vorsichtig zu machen. Mäßige Kauflust hat für Weizen merklich gesteigerte Forderungen bewilligen müssen. Roggen folgte der Besserung etwas zögernder. Hafer war fest. Eigener sind mitunter auch im Stande gewesen, kleine Mehrforderungen durchzusetzen. Rüböl bekundete gleichfalls etwas festere Haltung. Die Frage nach 70er Spiritus loko ohne Faß war schwach und wurde zum Preise von 44,20 Mk. befriedigt. Umgesetzt sind 8000 Liter.

Standesamt vom 7. Februar.

Geburten: Bremser Ludwig Kratzke, T. — Schmiedegeselle Emil Vanderetke, T. — Arbeiter Johann Hoge, T. — Hilfsbahnwärter Valentin Butzki, T. — Bäckermeister Ferdinand Friedrich Brack, T. — Bahnarbeiter Johann Sapolinski, T. — Hochseefischer Richard Kunath, S. — Arbeiter Paul Walaszkowski, S. — Kutscher Johann Kaminski, T. — Böttchergeselle Franz Jepp, S. — Unehelich 2 S., 2 T.

Aufgebote: Fleischermeister Isidor Geisenberg zu Tuchel und Johanna Meyer zu Schöneck. — Kutscher August Bieszk und Martha Albertine Hahn. — Seesteuermann Hermann Gustav Mäklenburg und Marie Louise Pieper. — Schmiedegeselle Martin Skrodzki und Antonie Johanna Retzkau. Sämmtlich hier

Heirathen: Töpfergeselle George Sommer und Johanna Starost. — Schneidergeselle August Spill und Anna Kresin. — Arbeiter Otto Rueck und Maria Kunz. — Arbeiter Franz von Domarus und Wilhelmine Hübert. Sämmtlich hier. — Pastor Friedrich Cyrus zu Leba und Klara Hartung hier.

Todesfälle: T. des Klempnergesellen Wilhelm Wilschewski, 1 J. 4 M. — Unverehelichte Maria Mitschker, 21 J. — T. des Weichenstellers Wilhelm Kohls, 7 W. — Wittwe Anna Rosalie Jeschke geb. Ropell, 66 J. 8 M. — S. des Arbeiters Gottfried Schiemann, 9 J. 4 M. — Wittwe Wilhelmine Geritz geb. Goltz, 70 J. 4 M. — Invalide Johann Benjamin Hammermeister, 80 J. 10 M. — T. des Arbeiters Max Miller, 1 J. 10 M. — Wittwe Anna Augustina Callwitz geb. Präleusch, 81 J. 6 M.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Krisengerüchte.

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Wie der „Tag“ erfahren haben will, soll Minister Brefeld's Rücktritt bevorstehen, wegen seiner Aeußerung über den Handel und der Enthüllung des zweiten Bueck-Briefes. Als Nachfolger sollen u. A. der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Neuhaus in Betracht kommen. Wie das „B. T.“ mittheilt, sei die Nachricht vom Rücktritt des Handelsministers unbegründet.

Eine neue Kaiserreise nach England?

△ London, 7. Febr. (Privat-Tel.) „Manchester Guardian“ will erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm König Edward versprochen habe, ihn, falls die Staatsgeschäfte es erlauben, im nächsten Herbst auf Balmoral zu besuchen. Auch sei es möglich, daß Kaiser Wilhelm mit Zar Nikolaus im nächsten Frühjahr zusammen nach England kommen werde.

Der französische Botschafter in Berlin.

S. Köln a. Rh., 7. Febr. (Privat-Tel.) Die „Köln. Zeitung“ dementirt in einem Berliner augenscheinlich inspirirten Telegramm die Blätter-Meldungen, wonach der französische Botschafter in Berlin demnächst in den Ruhestand treten werde. Der Botschafter habe es verstanden, in seiner fünfjährigen diplomatischen Thätigkeit sich eine persönliche Vertrauensstellung zu erwerben und er ist stets vom deutschen Kaiser mit besonderem Wohlwollen ausgezeichnet worden. Daß gegenwärtig ein befriedigendes Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland bestehe, daran habe der Botschafter wesentlichen Antheil.

Grubenunglück.

Bochum, 7. Febr. (W. T.-B.) Wie der „Bochumer Anz.“ aus Annen meldet, sind gestern auf den Krupp'schen Stahlwerken in Folge Bruches eines Gerüstes vier Arbeiter abgestürzt; zwei sind todt, zwei verletzt.

Vom deutschen Ostmarkenverein.

J Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Gestern hielt die Ortsgruppe Berlin des deutschen Ostmarkenvereins eine Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick. Alsdann hielt Justizrath Dr. Wagner einen Vortrag über die Polen und die deutsche Post. Er sagte u. A., er müsse mit Bedauern feststellen, daß der Reichstag nicht immer der Platz sei, wo die deutsche Ehre energisch vertreten werde. Redner ging auf das polnische Verlangen ein und bezeichnete dessen Unerfüllbarkeit mit dem Hinweis darauf, daß die polnische Sprache schon sprachlich zu unendlichen Verwirrungen Anlaß gebe und daß an vielen Stellen deutsche Beamte dann garnicht mehr angestellt werden könnten. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, welche mit Entschiedenheit den von polnischer Seite erhobenen Anspruch zurückweist, Sendungen mit polnischen Aufschriften im Postverkehr zu befördern. Der Verein erblicke darin einen Mißbrauch der Reichspost zwecks nationalpolnischer Propaganda.

Polnischer Uebermuth.

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission griff der Abgeordnete v. Jazdzewski auf die Polendebatte zurück. Sein Angriff verlief jedoch sehr unglücklich. Es wurde festgestellt, daß in der Provinz Posen die Zahl der polnischen Adressen seit Jahresfrist um 42% zugenommen habe, und zwar wären es nicht die arbeitenden Klassen der Polen, sondern gerade die gebildeten Theile der Bevölkerung, die, in Vereinen zusammengeschlossen, sich hierzu verpflichtet haben.

Ein Vortheil für Deutsch-Ostafrika?

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Von amtlicher Seite sind mit England Verhandlungen angeknüpft, betreffs Erlaubniß der Einwanderung der Inder nach Ostafrika. Vor kurzem war das Haupt einer mohamedanischen Sekte aus Bombay hier anwesend, mit dem ein Vertrag abgeschlossen wurde über die Zuführung indischer Ackerbauer nach Deutsch-Ostafrika. Ob dieser Zuwachs des indischen Elements für die Kolonien von Vortheil wird, wird die Erfahrung lehren.

China.

Das deutsche Geschwader.

B. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Der von Wusung eingetroffene Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann ordnete sofort nach seiner Ankunft einen verstärkten Ueberwachungsdienst an auf dem Yangtsekiangstrom durch 6 Kriegsschiffe.

Die Friedensverhandlungen.

London, 7. Febr. (W. T.-B.) Den „Times“ wird aus Peking unter dem 5. Februar gemeldet: Die Gesandten berathen gegenwärtig über die Frage der Kriegsentschädigung. Der am meisten Zustimmung findende Vorschlag gehe dahin, daß ein Pauschalbetrag festgesetzt und jeder einzelnen Regierung der Theilbetrag zugewiesen werden solle. Man veranschlagt, daß China ohne besonders schwere Belastung 4 Mill. Pfund Sterling extra für einen Anleihedienst zahlen könnte, was einer Kriegsentschädigung in Höhe von 80 Millionen Pfund Sterling (1600 Millionen Mark) entspräche.

Bei der heute, am 5. d. Mts., in der britischen Gesandtschaft stattgehabten Konferenz der Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten zeigte sich, daß die Chinesen sich vorher auf unrechtmäßige Weise ein Exemplar der Anklageschrift gegen die zu bestrafenden chinesischen Würdenträger verschafft hatten und bereits über die abweichenden Meinungen der verschiedenen Regierungen bezüglich der Schwere der zu verhängenden Strafen informirt worden waren. Deshalb hatten sie sich ihre Antworten schon zurechtgelegt und antworteten hartnäckig ausweichend auf die Forderung der Todesstrafe.

Opfer am Grabe der Königin Victoria.

△ London, 7. Febr. (Privat-Tel.) Kaiser Kwangsü beorderte durch ein Edikt den Präsidenten des Censorates, als Abgesandter nach England zu gehen, um am Grabe der Königin Opfer darzubringen und dem König seine Kondolenz und Gratulation zu übermitteln.

Die Hochzeitsfeier im Haag.

E Haag, 7. Febr. (Privat-Tel.) Hier verlautet, daß die Hochzeit der Königin deshalb auf den heutigen Tag angesetzt sei, weil die Königin-Mutter einer schweren Operation entgegengehen soll und den Wunsch hegt, die Tochter noch vorher zu verheirathen. Gestern schwirrten hier allerlei Gerüchte über anarchistische Verhaftungen, die jedoch grundlos waren.

Das Testament der Königin Victoria.

△ London, 7. Febr. (Privat-Tel.) Die „Evening News“ wollen aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß nach dem Testament der Königin Osborne House und Balmoral-Castle an den König vererbt werden und daß Prinzessin Beatrice Osborne Cottage erhalte. Von dem übrigen Vermögen erhält der Herzog von Connaught einen bedeutenden Antheil der Hinterlassenschaft, während der Haupterbe der König ist.

Der Grubenbrand in Baku.

Petersburg, 7. Febr. (W. T.-B.) Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ meldet aus Baku vom 5. Februar, Abends, daß die Lagermagazine der Kaspisch-Schwarze-Meer-Gesellschaft (Rothschild) fast völlig abgebrannt sind. (Siehe Neues vom Tage.) Es brennt noch ein nordwärts gelegenes Naphtalager, das aber weit von den Fabriken entfernt ist. Wenn nicht eine neue Explosion stattfindet, ist jede Gefahr vorüber. Die Zahl der Todten ist noch unbekannt. Man befürchtet, daß einige Hundert umgekommen sind.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sofia, 7. Febr. (W. T.-B.) Für die bevorstehenden Wahlen zur Sobranje sind bereits 800 Kandidaten aufgestellt, die sich um 167 Sitze bewerben. Der Ministerpräsident hat zur Vermeidung von Ruhestörungen energische Anordnungen getroffen. Die Zeitungen berichten, daß aus Anlaß der Wahlbewegung 2 Todtschläge vorgekommen seien.

Ein großer Stahltrust in Amerika.

New York, 7. Febr. (W. T.-B.) Die „Post“ schreibt: Ein Vertreter der Carnegieinteressen versichert, daß faktisch ein Abkommen getroffen sei, demzufolge die Carnegie-Steel-Kompany, die Federal-Steel-Company, die National-Steel-Company und die American-Steel- and Wire-Company sich zusammenschließen und unter einer Geschäftsleitung weiter betrieben werden würden. Es heißt Carnegie, Morgan und Rockefeller ständen hinter dieser Transaktion. Wenn sich nicht bei den noch nothwendigen Verhandlungen ein unvorhergesehenes Hinderniß ergeben sollte, werde der Plan durchgeführt werden, der ein ungeheures Kapital vereine. Die Zeitung „New-York Expreß“ erfährt, es werde keine Konsolidirung der Stahlgesellschaften stattfinden, vielmehr ein harmonisches Zusammenwirken bei der Herstellung der Stahlfabrikate aller Arten, begründet auf der Gemeinsamkeit der Interessenten und des Besitzes.

Potsdam, 7. Febr. (W. T.-B.) Der Kronprinz ist heute Vormittag 8½ Uhr hier wieder eingetroffen.

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Der Abgeordnete Paasche hat den schriftlichen Bericht über die Chinavorlage dem Reichstag erstattet. Es ist ein stattlicher Band von mehr als 40 Folioseiten, mit großer Klarheit und Uebersichtlichkeit geschrieben.

J. Berlin, 7. Febr. (Privat-Tel.) Wie der Landwirthschaftsminister in der Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums mittheilte, liege dem Staatsministerium bereits ein Entwurf zu einem Gesetz gegen den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter zur Beschlußfassung vor.

Bremen, 7. Febr. (W. T.-B.) Die Bürgerschaft hat einen Antrag an den Senat beschlossen, nach welchem sie erwartet, daß der Senat durch den bremischen Bundesrathsbevollmächtigten gegen jede Erhöhung der Lebensmittelzölle wirken werde.

Lübeck, 7. Febr. (Privat-Tel.) Die Handelskammer richtete das dringende Ersuchen an den Senat, den Vertreter Lübecks im Bundesrath zu beauftragen, gegen die Erhöhung der Kornzölle zu wirken.

Amsterdam, 7. Februar. (W. T.-B.) Wie das „Handelsblad“ meldet, hat der portugiesische Gesandte im Haag die Geschäfte wieder übernommen. Dasselbe Blatt erfährt, der niederländische Gesandte in Lissabon werde demnächst nach Lissabon zurückkehren.

London, 7. Februar. (W. T.-B.) Die Bank von England hat den Diskont auf 4½ Proz. herabgesetzt.

△ London, 7. Febr. (Privat-Tel.) Der König beabsichtigt, sein Hoflager in Sandringham zu errichten, Schloß Windsor soll in eine Art Museum verwandelt werden, wo alle persönlichen Andenken an die Königin Victoria aufbewahrt werden sollen. Das Münzamt wird demnächst mit dem Prägen von Münzen mit dem Bilde des Königs beginnen. Es verlautet, daß das Dezimalsystem für Münzen eingeführt werden soll.

Petersburg, 7 Febr. (W. T.-B.) Auf kaiserlichen Befehl behält das 14. Schützen-Regiment, dessen Chef der Generalfeldmarschall Gurko war, zur ständigen Erinnerung an die militärischen Verdienste desselben für alle Zeiten den Namen Gurkos.

Lourenco Marquez, 7. Febr. (W. T.-B.) Die Eisenbahn ist 53 Kilometer von hier von den Boeren unterbrochen worden.

Caracas, 7 Febr. (W. T.-B.) Julian Acosta Führer der venezolanischen Aufständischen, ist im Distrikt von Carupano gefangen genommen worden.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Donnerstag, den 7. Februar 1901, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout A.

Vorletztes Gastspiel
von **Louise Dumont** vom Deutschen Theater in Berlin.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Regie: Fritz Jaenicke.

Personen:

Oberstleutnant a. D. Schwartze . . . . . Heinrich Marlow
Magda . . . . Louise Dumont
Marie . . . . Emma Cabano
Auguste . . . . Fil. Staudinger
Franziska . . . . Marie Widemann
Max . . . . Alexander Ekert
Heffterdingk . . . . Paul Knaak
Dr. Keller . . . . Hermann Meltzer
Professor Beckmann . . . . Bruno Galleiske
von Klebs . . . . Josef Kraft
Frau von Klebs . . . . Johanna Proft
Frau Ellrich . . . . Ida Calliano
Frau Schumann . . . . Angelika Morand
Therese . . . . Anna Calliano

Größere Pause nach dem 2. Akt.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende gegen ½10 Uhr.

— Spielplan: —

Freitag. Außer Abonnement P. P. B. Letztes Gastspiel von **Louise Dumont** vom Deutschen Theater in Berlin. **Hans.** Drama. Hierauf: **Die Schulreiterin.**
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Zar und Zimmermann.** Komische Oper.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Grossstadtluft.** Schwank.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. **Grossmama.** Lustspiel.
Montag. Benefiz für **Hermann Meltzer. Unser Doktor.** Posse. Vorher: **Fräulein Wittwe.**

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer **Hugo Meyer.**

Miss Zelia

mit ihrem arabischen Schimmel „Ben Azet". Darstellung lebender Bilder.

Droese's Biomatograph.

Der Triumph lebender Photographien.

Des Kindes Weihnachtstraum.

Grosse Feerie in 20 Tableaux.
90 000 Aufnahmen.
Nach beendeter Vorstellung: Großes Frei-Konzert.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer **Hugo Meyer.**

Ab Freitag, den 8. Februar:
Ganz kurzes Gastspiel!

Saharet.

Australiens berühmteste Tänzerin.
Ausser Abonnement! Passepartouts ungültig!

Preise der Plätze:
Proscen.-Loge 4 M. I. Rang-Loge 1—8 3 M. I. Rang-Loge 9—16 2,50 M. Parquet-Loge 2,50 M. Mittel-Loge 2 M. I. Sperrsitz 1,75 M. II. Sperrsitz 1,50 M. II. Rang-Loge 1,20 M. Parterre 1 M. Gallerie 0,75 M.
Vorverkauf bei Herrn **Ed. Kass**, Langgasse 41, eröffnet.

Kaiser-Panorama in der Passage.

Hochinteressant, die letzte
Kaiser-Reise nach Norwegen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 8. Februar, Abends 7½ Uhr,

3. Abonnement-Künstler-Konzert:

Moriz Rosenthal,

mit großem Orchester!

Für die geschätzten Abonnenten haben die mit Nr. 4 bezeichneten Karten Giltigkeit.

Neues Programm:
1. Ouverture „Nachklänge von Ossian" von **Gade.** 2. Konzert E-moll op. 11 für Klavier und Orchester von **Chopin.** 3. Sinfonie A-dur op. 90 Nr. 4 von **Mendelssohn.** 4. a) Deux moments musicaux f. Klavier von **Schubert.** b) Am Springbrunnen für Klavier vor **Davidoff-Rosenthal.** 5. Ouverture z. Oper „Donna Diana" von **Reznicek.** 6. Don Juan-Fantasie f. Klavier von **Liszt.** (3222

Eintrittskarten à 4,50, 3,50 u. 2,50 M., Stehplatz à 1,50 M. in **C. Ziemssen's** Buch- u. Musikalienhandlg. u. Pianofortemagazin (G. Richter) Hundegasse 36.

Hotel de Stolp.

Restaurant. Konzertsaal.
Dominikanerplatz.
Täglich: Doppel-Konzert,
der
Tegernsee'r Sänger- u. Schuhplattler-Tänzer-Truppe,
4 Damen, 3 Herren, unter Leitung des Herrn **Franz Grill.**
Militär-Konzert.
Sonntags Anfang 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.
Entree frei. **M. Nitschl.**

APOLLO.

Heute: Humor. Familien-Bockbierfest.
Jeden Abend Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.
Sonnabend: Letzter Maskenball.

Hörstunde Programm III (neu).

Montag, den 11. Februar, Abends 7½ Uhr,
in der Aula Hundegasse 54.

Gesang: Fräul. Hellmann } von der hiesig. Oper.
Sprecher: Herr Felix Dahn }

Scarlatti: 2 Sonatensätze, Pastorale, Tempo di Ballo.
Beethoven: Sonate op. 109, E-dur.
Lieder.
Brahms: Capriccio H-moll, Intermezzo A-dur, Ballade D-moll.
Lieder.
Chopin: Prélude und Mazurka rêvée op. 56, 3. Bolén. Scherzo E-dur. —

Tages-Billets M. 2, drei Billets M. 5, Stehplatz M. 1, sind in der **L. G. Homann & Weber**'schen Musikalien-Handlung zu haben. (3229

NB. Ein Zusammenhang, durch den das Verständniss für den einzelnen Abend bedingt würde, findet zwischen den sechs Abenden nicht statt. — Die Claviervorträge erfolgen wie in jedem Concert.

Dr. C. Fuchs.

Wintergarten.

Nur noch 4 Abende.
Tyroler Damen-Kapelle „Gebirgskinder".
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Entree frei.
Sonnabend: Familien-Bockbierfest.
Eisbahn! Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Hotel Preußischer Hof.

Täglich:
Auftreten der italienischen Kapelle „Colombo"
mit ihrem stets wechselnden Programm.
Anfang 7 Uhr. — Entree frei. **A. Eder.**

Neu! Zum ersten Mal in Danzig! Neu!

Hotel Punschke, Jopengasse 24.

Täglich Auftreten der einzig echten (3107
Tiroler National-Sängergesellschaft Hans Spiess
aus Innsbruck in Tirol. — 5 fesche Damen, 2 Herren.
Täglich neues Programm und Wechsel der prachtv. Kostüme.
Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Matinée Sonntags von 12 bis 2 Uhr.
Neu! Neu! Neu! Neu!

Täglich: Grosses Frei-Konzert

Damen-Orchester **„Sedina"**, Direktion **Max Rathsack.**
Freitag, den 8. Februar:

Groß. Bockbierfest

verbunden mit großer Verwürfelung eines großen englischen Fruchtpokals.
Zum Schluß: Erstürmung der Taku Forts durch Mannschaften des S. M. S. „Hertha".
Es ladet ganz ergebenst ein (3227
Oskar Beyer, Am brausenden Wasser 5.

Restaurant Brodbänkengasse 23.

— Täglich: —
Grosses Frei-Konzert
der russisch-polnischen Damen-Kapelle.
Heute: **Rokoko-Abend,**
verbunden mit **großem Bockbier-Fest.**
Hochachtungsvoll **A. v. Niemierski.**

Restaurant „Unter den Linden"

Am brausenden Wasser 11.
Neu! Neu!
Riesen-Konzert-Phonograph
(echt Edison).
Zur gefäll. Ansicht ladet ein
Bruno Zielke.

Theaterverein Eugenia zu Danzig

arrangirt am **Sonntag,** den **10. Februar 1901** seinen
II. Maskenball
im festlich dekorirten Saale des Gesellschaftshauses
Heil. Geistg. 107.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Café Edelweiss!!!

Brodbänkengasse 12.
Heute Donnerstag:
Gr. Bockbier-Fest
mit Frei-Konzert,
wozu ergebenst einladet
Rosa Kenkel.

Brodbänkeng. 48, Café Mercur.
Freitag, Sonnabend, Sonntag
Bockbierfest. Frei-Konzert. Kaffee, Chocolade, Weine, Biere, warme Speisen.
Es ladet ein **Franz Feichtmayer.**

Mein Restaurant **Café Bismarck**
bleibt wegen Todesfalls
bis Montag, den 11. Februar
— geschlossen. —
8416b) **F. Jäkel.**

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Abtheilung Danzig.
Der Kolonial-Abend am Freitag, 8. Februar, fällt aus.
Freitag, 15. Februar,
im großen Saale des Schützenhauses:
Vortrag
von **Dr. Hugo Grothe:** „Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien" (Lichtbilder.)
Zwei Eintrittskarten zu diesem Vortrag gehen unseren geehrten Mitgliedern in der nächsten Woche zu. (3199

Vereine

Militär-Verein.

Am Sonnabend, 9. Febr. cr.
feiert der Verein sein 65jähriges
Stiftungsfest
in Verbindung mit dem 200jährigen Krönungs-Jubiläum im **Apollo-Saal** (Hotel du Nord) bestehend in einem (8344b
Ball. Anfang 8 Uhr.
Billetausgabe am Mittwoch den 6. u. Donnerstag den 7. von 7-9 Uhr Abds. im Vereinslokale, Hundeg. 121. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkomm. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. **Der Vorstand.**



Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern"

Abtheilung Neufahrwasser.
Sonnabend, den 9. Februar cr., Abends 8 Uhr:
Versammlung in Börse Danzig.
Der Vorstand.

Danziger Kellner-Verein

Hundegasse 122.

Zur Nachfeier des Geburtstagsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. und des 200jähr. Bestehens des preußischen Königshauses, findet heute
Donnerstag, 7. Februar cr., von Abends 9 Uhr an,
ein (3206

Fest-Kommers

mit Musik, aber **ohne Tanz** statt.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder, sowie deren Freunde ergebenst ein.

Der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde von 1893.

Freitag, den 8. Februar 1901, Abends 8½ Uhr,
im grossen Saale des Gewerbehauses Heilige Geistgasse.

Stiftungsfest

wozu die werthen Mitglieder und deren Gäste hierdurch höflichst eingeladen werden. Das Fest wird in bekannter einfacher Weise mit freien Vorträgen und Tanz gefeiert. Von Gästen durch Mitglieder eingeführt wird ein Eintrittsgeld von 25 Pf. pro Person erhoben. Einlaßkarten sind vorher bei Herrn **O. E. Wersuhn,** Gr. Wollwebergasse 18, im Laden zu haben. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.
E. Hollmichel, 1. Vorsitzender.

Der Ortsverein der Töpfer (H. D.)

feiert am Sonnabend, den 9. Februar Abends 8 Uhr, sein

32. Stiftungsfest
im Café Milchpeter.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Steuermanns-Sterbekasse.

General-Versammlung

Freitag, den 8. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr
im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse No. 16.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Berichtes über die pro 1900 gelegte Rechnung.
2. Wahl zweier Vorsteher.
3. Wahl von 6 Vertrauensmännern.

Zu dieser General-Versammlung werden die Mitglieder unter der Verwahrung eingeladen, daß von den Nichterschienenen angenommen wird, sie treten den Beschlüssen der einfachen Mehrheit bei.

Jeder, welcher an der General-Versammlung theilnehmen will, hat sich durch Vorlegung seines Kassenquittungsbuches zu legitimiren; im Uebrigen wird auf den § 6 der Kassenstatuten verwiesen. (3052

Der Vorstand.

Achtung!

Tischler, Drechsler u. verwandte Berufsgenossen!

Oeffentliche Versammlung

Am Freitag, den 8. Februar d. Js., Abends 8 Uhr.
im Lokale des Herrn **Steppuhn,** Schidlitz.
Vortrag des Kollegen **Linde,** Königsberg über:
Die wirthschaftliche Krisis u. unsere Lohnfrage.
Sämmtliche Berufsgenossen sind hierzu eingeladen. (8364b
Der Einberufer.

Loge Einigkeit

Liedertafel

Sonnabend, den 9. Februar, ½8 Uhr. (8062b

Rosengarten Schidlitz.
Donnerstag den 7. u. Freitag den 8. Februar, Abends 8 Uhr: Versammlungen z. Erweckung u. Förderung geistlich Lebens. Redner: Herr Pred. Kolb-Elbing. Gesangsvorträge v. gemischten, Männer- und Kinder-Chor. Jedermann ist herzlich willkommen. Zutritt frei. (8387b

Ortsverein der Reepschläger, Segelmacher und Seiler (H. D.)
feiert am 9. Februar sein
31jähriges Stiftungsfest
im Schuhmacher-Gewerkshaus
Freunde und Verbandsgenossen sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein zu Danzig.

Montag, den 11. Februar cr., Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel „Englisches Haus".

Tages-Ordnung.
1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Decharge des Schatzmeisters.
3. Stiftungsfestangelegenheiten: Anmeldung von Gruppen.
4. Vortrag des Herrn Königl. Garten-Inspektor **E. Wocke**-Oliva. „Ueber die Akklimatisation von Pflanzen."
5. Gärtnerische Mittheilungen. Einführung von Gästen gestattet. (3226

Der Vorstand.

Magdebg. Sauerkohl per Pfd. 10 Pf.,
Viktoria-Erbsen per Pfd. 18 Pf.,
weiße Erbsen per Pfd. 12 Pf.,
weiße Bohnen per Pfd. 15 Pf.,
Neues Backobst
Aepfel, Birnen, Pflaumen per Pfd. 40 Pf.,
Neue Pflaumen 15, 20, 25 und 30 Pf.,
Neue Aepfelschnitte per Pfd. 40 Pf.,
Kron-Kerzen 6" u. 8" Zoll-Pfd. 55 Pf.,
Neue Gemüse-Konserven zu Fabrikpreisen
empfiehlt (1827
Paul Machwitz
3. Damm No. 7.
— Fernsprecher Nr. 474. —

Postkarten-Sammlern

besonders zu empfehlen.
Neu eingetroffen:
Serien-Postkarten.
Künstler-Postkarten 5 Stück 10 Pf.,
Blumen-Postkarten 3 Stück 10 Pf.
Reichhaltige Auswahl in Genrekarten.
Für Lebemänner bes. Karten.
H. Oppel,
Matzkauschegasse Nr. 6.

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.
Aktienkapital 6 Millionen Mk., Reserven ca. 1¾ Millionen Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für (19724

Baar-Einlagen,

ohne Kündigung . . . . . . 3½ %
bei 1 monatlicher Kündigung . . . 4 %
„ 3 „ „ . . . 4½ %

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Beleihung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons u. gekündigten Effekten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserm Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.

Kassenstunden 9—3 Uhr.

Heirath. 600 reiche Partien, a. Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform"**, Berlin 14. (8254b

Heirath. 5—600 Damen m. gr. Verm. wünsch. Heirath. Prosp. ums. Jour. Charlottenb. 2. (8265b

Hübsche Maskenkostüme billig zu verleihen Hundegasse **Nr. 126.** 3 Treppen.

Ein Ritt von Berlin nach Danzig im Jahre 1773.

(Zum 100. Todestage Daniel Chodowiecki's.)

Ein jedes Gemeinwesen ehrt sich selbst, wenn es seine großen Männer ehrt, und deshalb ist auch in Danzig unser großer Landsmann Daniel Chodowiecki von jeher in hohen Ehren gehalten worden. Was Chodowiecki als Künstler geleistet hat, welche hohe Stellung er in der Geschichte der Malerei einnimmt, das haben bei der Gelegenheit seines hundertjährigen Todestages an anderer Stelle schon als berufenere Feder geschildert. Für uns Danziger ist aber nicht allein der Künstler Chodowiecki, sondern auch der Mitbürger von ungemeiner Wichtigkeit; denn ihm verdanken wir die Schilderung einer der bedeutsamsten Zeitepochen in der Geschichte unserer Vaterstadt. Eine derartige Schilderung in Wort und Bild ist nicht oft in der Kunstgeschichte dagewesen, und manche Stadt möchte uns um diese beneiden.

Am 3. Juli 1773 früh Morgens um 7 Uhr bricht der Künstler von Berlin auf, um nach 29jähriger Abwesenheit die alte geliebte und bewunderte Heimathsstadt zu besuchen. Der Knabe, der als dürftiger Handlungslehrling im Jahre 1743 nach Berlin geschickt worden war, trat der Mutter und den Schwestern als ein gefestigter und wohlangesehener Mann und seinen Landsleuten als ein berühmter Künstler entgegen. Während der ganzen Zeit seines Aufenthalts in unserer Stadt befindet er sich in einer dauernd gehobenen Stimmung, und das spricht sich nicht allein in dem Text seines gewissenhaft in französischer Sprache geführten Tagebuches und in den liebevoll ausgeführten Skizzen zu demselben aus, sondern es geht auch aus der Werthschätzung hervor, mit welcher er sein „Danziger Skizzenbuch“ behandelt hat. Es war ein Gegenstand seiner besonderen Liebe, er zeigte es mit Stolz seinen Freunden und den ihn besuchenden Fremden, ja vielleicht war es gerade das Danziger Skizzenbuch, welches wir in dem reizenden „Cabinet d'un Peintre“ auf dem Tische, um den sich seine Familie gruppirt, aufgeschlagen sehen. Oft genug sind ihm verlockende Gebote gerade für diese Skizzen gemacht worden, er hat sich nie dazu verstehen können, sich von dieser Arbeit, die auf das Innigste mit seinem Gefühlsleben verbunden war, zu trennen. Auch seine Nachkommen haben die Pietät des Künstlers geehrt, sie haben es sich versagt, die zusammenhängenden Blätter zu trennen, und so ist es gekommen, daß das „Danziger Skizzenbuch“ als ein wahrer Schatz für den Kunstfreund sowie für den Kulturhistoriker einen sicheren und würdigen Platz in der Bibliothek der Königlichen Kunst-Akademie zu Berlin erhalten hat. Schon vor einer Reihe von Jahren veranstaltete die rühmlichst bekannte Kunsthandlung von Amsler u. Ruthardt eine Ausgabe des Danziger Skizzenbuches, die mit der Zeit vergriffen wurde. Als an die Verlagshandlung die Nothwendigkeit herantrat, das Werk neu aufzulegen, entschloß sie sich, eine vollständig neue Ausgabe zu veranstalten, zu welcher sämmtliche Zeichnungen von neuem in farbengetreuen Blättern aufgenommen wurden. Der Text, bei dessen erster Feststellung übrigens unser verdienter Stadtschulrath Dr. Kosack mitgearbeitet hatte, wurde durch Professor Dr. v. Oettingen nach den neuesten Forschungen berichtigt und ergänzt. Soviel über die äußeren Schicksale des Danziger Skizzenbuches, welches eigentlich in keiner Danziger Familie fehlen sollte.

Gehen wir zunächst auf die Zeit etwas näher ein, in welche der Besuch des Künstlers in Danzig fällt, — so werden wir finden, daß unsere Stadt in die letzte Phase ihres Kampfes mit dem Königreich Preußen eingetreten ist, der schließlich zwanzig Jahre später zu der vollständigen Unterwerfung und der Einverleibung der Stadt in die benachbarte Monarchie endigte. Am 5. August 1772 war die erste Theilung Polens geschehen, bei welcher Friedrich der Große seinen Wunsch, Danzig und Thorn seinem Reiche einzuverleiben, nicht erfüllen konnte, da beide Städte mit ihrem Gebiet polnisch blieben. Allein der große König verzichtete deshalb auf die Durchführung seiner Absichten noch lange nicht. Gestützt auf die Ausführungen seines gewandten Ministers v. Hertzberg, nach denen der ganze Landstrich am linken Ufer der Weichsel als angestammtes Eigenthum des Klosters Oliva sei, und deshalb nicht zum eigentlichen Gebiete der Stadt gerechnet werden dürfe, ließ er im September 1772 zugleich mit der Okkupation des übrigen Westpreußens die Ortschaften Langfuhr, Altschottland, Stolzenberg, Schidlitz, St. Albrecht und was das Wichtigste war, den Hafen von Neufahrwasser, militärisch besetzen.

Das so verkleinerte Danziger Territorium wurde mit einer Kette von Accisposten umgeben, in Neufahrwasser eine preußische Hafenbehörde eingesetzt und die Schiffsabgaben nun von einer preußischen [illegible] natürlich auch für preußische Rechnung erhoben. Noch war die für den Wohlstand Danzigs verderbende Wirkung dieser Maßregel nicht eingetreten, als der Künstler auf seiner Reise von Berlin am 11. Juni 1773 vor Danzig anlangte, und er mit Entzücken die charakteristischen Thürme seiner Heimathstadt [illegible] begrüßte. Er hatte unterwegs einen Kaufmann aus Kopenhagen getroffen, der auf einer Geschäftsreise nach Königsberg begriffen war. [illegible] zu bezahlen. Wenn auch damals der alte Wohlstand Danzigs schon die langen Nothjahre [illegible] der Stadt. So [illegible] Mann [illegible] Einfluß [illegible] der damalige Bürgermeister Conradi [illegible] Zutritt [illegible].

Das Bild, das Chodowiecki von diesem letzten Bürgermeister des alten polnischen Danzig mit [illegible] hat, zeigt uns diesen als eine stattliche Figur mit klugen Zügen, der in seinem ganzen Wesen etwas Selbstbewußtes hatte. Er war ein unternehmender Herr, denn noch im 77. Lebensjahre führte er Fräulein Renate Elisabeth Gralath, die Tochter des Gründers unserer schönen Allee, als seine zweite Gattin in sein Haus. Er war mit ihr um die Wette geritten und im Jagen ging sein Pferd durch, er verlor zuerst Hut und Perrücke und dann aber auch sein Herz an seine Partnerin. Uebrigens hat der Künstler uns auch Demoiselle Gralath in seinem Skizzenbuche überliefert, allerdings ist das Bild etwas stark karrikirt, giebt jedoch recht charakteristisch das Selbstbewußtsein des etwas „älterhaften“ Fräuleins wieder, das sie jedenfalls auch bewogen hat, die Hand des greisen Bürgermeisters anzunehmen.

Von größtem Interesse sind für uns heutige Danziger natürlich die zahlreichen Straßenbilder, die uns ein ungemein anschauliches Bild von dem damaligen Aussehen der Stadt Danzig gewährten. Einen wunderbaren Eindruck macht auf uns unsere stattliche Allee. Die Bäumchen, die die eingepflasterte Straße umgeben, sind nicht viel größer wie die Anpflanzungen, die wir heute in der Breitgasse bemerken, ganz entschieden gegen unseren heutigen Geschmack verstößt aber der dicht neben der Promenade aufgestellte Galgen, an dem ein armer Missethäter „ihm zur gerechten Strafe und anderen zum warnenden Exempel“ hängt. Mitten auf der Landstraße steht ein Schilderhaus mit einer Danziger Schildwache, die jedoch vor dem strengen Soldatenauge des Berliners keine Gnade findet, er bemerkt, daß sie „une triste figure“ macht. Einen entschieden netteren Eindruck wie heute machte die Partie am Olivaer Thor, auf der wir den Irrgarten noch in seiner ganzen Schönheit und Pracht sehen. Wir bemerken übrigens auf diesem Bilde, wie die Wache heraustritt und vor einem vorüberfahrenden Honoratioren das Gewehr präsentirt; das ist allerdings heute auch abgeschafft worden und geschieht nicht einmal mehr vor Geheimen Kommerzienräthen. Ganz prächtig präsentirt sich dagegen die Langgasse, da gehen die Beischläge noch bis auf den Fahrdamm und werden von prächtigen Bäumen beschattet. Auf den Straßen herrscht ein lebhafter Verkehr, man sieht würdige Danziger Kaufleute, reich gekleidete polnische Starosten und wohlgenährte Mönche dahinziehen, während auf den Beischlägen schlanke Danziger Damen sich aufhalten und mit Interesse dem Treiben auf der Straße zusehen. Gänzlich verschwunden ist heute ebenso wie das Geburtshaus des Dichters auch der Buttermarkt, welcher uns gleichfalls in einer Skizze vorgeführt wird.

Einen ungemein anziehenden Anblick gewährt eine Skizze, welche uns die berühmte Trekschuyte vorführt, auf welcher damals der Verkehr mit Weichselmünde sich abspielte. Das etwas plumpe Fahrzeug ist außerordentlich stark besetzt, die Schiffsleute bewegen es mit Stangen unter Zuhilfenahme eines Segels vorwärts, vom Holm ab erfolgte die Weiterbeförderung durch ein Pferd. Der Künstler steht am Mast, an seinen Arm klammert sich eine niedliche Bürgersfrau „de peur de tomber dans l'eau“. Zum Dank für den ihr gewährten Schutz schildert sie ihm die Umgebung. Etwas vorsündfluthig erscheint uns, die wir an das elektrische Licht gewöhnt sind, die „große Bliese“, der damalige Leuchtthurm von Neufahrwasser. Es ist ein plumper Thurm aus rohverputztem Ziegelbau, von dessen Spitze nach der See zu an einer eisernen Kette ein großer eiserner Korb hängt, in welchem des Nachts ein offenes Feuer permanent unterhalten wurde. Chodowiecki hatte damals seinen Ritt am Strande entlang von Oliva aus angetreten, und schildert in seinem Tagebuch die Herrlichkeit des Wellenganges mit großer Begeisterung.

Einen noch breiteren Raum als die Architekturbilder nehmen die Skizzen ein, welche uns das damalige gesellschaftliche Straßenleben vorführen und manches, was wir da erblicken, muthet uns seltsam und eigenthümlich an. Wir finden in unserer Stadt eine förmliche Hofgesellschaft, an deren Spitze der Fürst Primas von Polen und Erzbischof von Gnesen Gabriel Johann Graf v. Podoski steht, ein Mann von Welt und eleganten Manieren, den wir auf mehreren Skizzen nur einmal im bischöflichen Ornate, meist in der weltlichen Tracht der damaligen vornehmen Gesellschaft, einmal auch im Schlafrock und Nachtmütze erblicken. Der Primas theilte vollständig die Anschauungen des philosophischen Jahrhunderts und der Künstler hat uns von ihm einen Ausspruch über Religionen aufbewahrt, den wir heute wohl kaum von einem kirchlichen Würdenträger hören dürften. Es heißt in dem Tagebuche, er glaubte, daß alle Religionen ihre gute und ihre schlechte Seite hätten, „la meilleure est celle, qui nous enseigne à aimer Dieu et nos prochains“. In seinem Haushalte spielte eine große Rolle Madame Oehmchen, eine stattliche, wohlbeleibte Dame von 60 Jahren, deren Züge noch die Spuren großer Schönheit trugen. Sie war „œconome du Primas et peut être amie de cœur“ und eine besondere Gönnerin des Künstlers. Uebrigens muß sie eine geistreiche und gescheute Dame gewesen sein, denn wir finden sie auf einer Skizze in lebhaftem Gespräch mit dem berühmten Gelehrten Dr. Nathanael Mathäus Wolff, der die erste Sternwarte in Danzig für die damals junge und aufblühende Naturforschende Gesellschaft aus seinen eigenen Mitteln erbaute und dessen Bild noch heute den Sitzungssaal der Naturforschenden Gesellschaft ziert. An dem Hofe des Fürsten Primas bewegt sich eine vornehme Adelsgesellschaft, stattliche Männer und schöne Frauen, die vor Lebenslust sprühen und in ihrem Benehmen keine Spur von irgend einer Trauer um das Schicksal Polens zur Schau tragen. Neben dieser Starostenfamilie führt uns der Künstler in die Kreise vornehmer Danziger Patrizierfamilien, die Männer meist stattliche Herren mit klugen Gesichtern und weltmännischer Haltung, die Frauen schlanke Gestalten mit vornehmem würdevollen Wesen, dazwischen wird aber in dem Skizzenbuche jede Erscheinung des Straßenlebens festgehalten, welche dem scharfen Auge des großen Menschenbeobachters auffällt. Da sehen wir behäbige protestantische Pfarrherren und nicht ohne Humor erscheint auf einem Bilde neben einem solchen würdevollen „Diener am Werk“ die zierliche Gestalt eines bildhübschen Danziger Dienstmädchens.

Mit besonderer Vorliebe zeichnet der Künstler Mönche, denen er freilich auf den Berliner Straßen nicht begegnet sein mochte, auch imponirt ihm sichtbar der Gottesdienst in den katholischen Kirchen. Häufig sehen wir auf den Skizzen fromme Beterinnen, welche sich nicht damit begnügen, auf den Fliesen zu knieen, sondern auch das Haupt, dessen künstlicher Lockenaufbau durch ein mit Tuch überzogenes Gestell geschützt ist, auf den Boden niederbeugen. Doch auch hier findet er, daß Evas Töchter in allen Lebenslagen dieselben bleiben, denn sein Skizzenbuch hat uns eine Scene aufbewahrt, in welcher eine niedliche Beterin über ihr Gebetbuch hinweg nach einem hübschen Polen schielt, der sich siegesbewußt seinen Schnurrbart streicht. Die verschiedenartigsten Menschen haben dem Künstler als Modelle dienen müssen. Wir sehen das Dämchen, welches auf den „Dämmen“ auf Eroberungen auszieht. Wir bewundern die Kunstwerke eines Perrückenmachers, welcher diese in fliegender Eile seinen verehrten Kunden zuträgt, wir erfreuen uns an den treuherzigen einladenden Mienen des Garkochers mit der Pelzmütze, der auf dem Langenmarkt seine einfachen Gerichte ausbietet; wir erkennen schließlich, daß die Flissaken damals ebenso schmutzig und vergnügt waren wie heute. Mit wunderbar feiner Charakteristik weiß der Künstler seine Figuren aus dem Handwerker- und Kaufmannsstande zu gestalten, der kränkliche Franzose, der stattliche und selbstbewußte Engländer und der bedürftige mennonitische Bankier sind Kunstwerke, welche den Beschauer stets von neuem wieder entzücken.

Schon mehrere Male hatte Chodowiecki seine Heimreise nach Berlin verschoben, endlich am 10. August 1773 wurde die Abreise wirklich angetreten. Seiner Mutter war die Trennung so schwer gefallen, daß sie am Tage des Antritts der Reise krank zu Bett lag, seine Schwestern begleiteten ihn bis nach Langfuhr. Dort schreibt er an die Thüre des Wirthshauses: „Adieu mes amis, adieu ma patrie! D Ch—ki ce 10 août“ und ritt traurig davon; er ahnte, daß er seine Lieben und seine schöne Vaterstadt niemals wiedersehen werde.

Locales.

* **Gesellschaftsabend der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Danzig.** Ueber die weiten, unendlichen Ebenen von Schan-hai-kwan, über das Gestrüpp, das den Peiho umzieht, über die froststarrenden Berge von Kalgan braust der Schneesturm. Kaum vermag der gelbliche, trübe Schein der matten Sonne die dichten Wolken zu durchdringen, die den Horizont einengen und umgrenzen; kaum vermag in der langen Reihe, die sich mit Aufbietung aller Kräfte vorwärts schiebt auf fast ungebahntem Weg, der Hintermann seinen Vordermann erkennen. Mit eisiger Gewalt faßt die Kolonne der Sturm, doch vorwärts heißt die Losung. Wer ist's, der im grimmen Kampf mit den Elementen, mit tückischen Gegnern die weiten chinesischen Provinzen durchquert? Deutsche sind es, unsere Landsleute, die im fernen Osten das deutsche Banner im Sturmwind rauschen lassen, die zu Ruhm und Ehren des deutschen Reiches hinausgezogen sind in Wehr und Waffen. Da ist gar oft, wenn es sich um weite Expeditionen handelt zur Bestrafung der Boxer, unterwegs Schmalhans Küchenmeister und das Durstgefühl wird höchstens von der Sehnsucht nach den Fleischtöpfen in deutschen Landen übertroffen. Wohl sorgt für des Leibes Nahrung und Nothdurft der Staat, Kleider und Schuhe giebt er auch geliefert, Heizung und Beleuchtung ist mit eingeschlossen, Service wird im Bivouak oder im Nothquartier nicht berechnet, aber doch fehlt dem Einzelnen gar Manches, was er schwer vermißt; hier sind die Strümpfe zerrissen, die Unterkleider vermögen, da sie nur noch aus Stücken mit großen Löchern dazwischen bestehen, nicht allzusehr zu wärmen; viel besser würde dieses ein Machandel oder ein Kurfürstlicher besorgen, wenn — er nur da wäre. Eine Zigarre oder auch zwei zu rauchen, würde sicherlich niemand verschmähen und schließlich nähme er auch mit einem Stückchen Schiemannsgarn vorlieb; die Hauptbedingung ist nur, daß er es auch hat. Sehnsüchtig denkt man der fernen Heimath, denkt an das alte Danzig oder die weiten Weichselebenen, denkt an die Kassubei oder das Moorgebiet zurück, wo man einst als Kind gelebt hatte, denkt vor allem aber an all die schönen, guten Sachen, die es dort giebt. Wo bleiben nur die Liebesgaben?

Zum Gesellschaftsabend hatte die Abtheilung Danzig der deutschen Kolonialgesellschaft gestern geladen, zum fröhlichen Fest, dessen Ertrag zur Uebersendung von Liebesgaben an unsere Danziger Krieger nach China bestimmt war. Während draußen der Wind uns um die Ohren pfeift und der Fuß in dem hohen Schnee fast versinkt, herrscht in den weiten Räumen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses ein lustiges buntbewegtes Treiben. Von hohem Postament herab grüßt des Kaisers Büste, zwei Seesoldaten halten in Feldausrüstung daneben die Wache, die deutsche Kriegsflagge flankirt das Ganze. Von den Wänden strahlen Hunderte von Glühlämpchen herab, deren Herstellung und Arrangement die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in liebenswürdigster Weise übernommen hatte; an der schmalen Seite des Saales sind Verkaufsbuden errichtet, in denen Damen der Gesellschaft Sekt, Blumen und sonstige Dinge zum Verkauf halten und geschäftig ihres Amtes walten. Es war ein schönes, aber auch dankbares Amt. Die Durstigen wurden gelabt und durstig war eigentlich ein Jeder. Das ist an und für sich schon eine Eigenthümlichkeit des Deutschen, deren er aber sich doppelt dann besonders erinnert, wenn er mit dem Trinken Gutes vollbringen kann, wenn er daran denkt, daß jedes genossene Glas Sekt sich in Liebesgaben verwandelt, denen unsere Krieger in Ostasien entgegenharren. Fröhlich umrahmte man so die Verkaufsläden, wechselte scherzende Worte und Goldstücke, trank und war vergnügt; denn das Trinken war Pflicht, war geradezu eine Ehrenschuld, und Ehrenschulden müssen stets sofort und prompt bezahlt werden.

Das Programm des Abends war ein ebenso reichhaltiges wie mit lautem Beifall aufgenommenes. Frau König und Fräulein Seybold von unserer Oper entzückten durch reizende Liedchen, Herr Opernsänger Henkels entfesselte mit seinen Schelmereien laute Fröhlichkeit, die Herren Schauspieler Meyer und Pickert ergötzten durch humorvolle Vorträge; Meister Kiehaupt hatte die Begleitung der Gesänge übernommen. Ein Mitglied des Vereins vermochte mit den Liedern Jung Werners aus Welschland und dem Eulenburg'schen „König Alf“ reichen Beifall zu erzielen. Ein dem kraftvollen Prolog folgendes lebendes Bild, welches in außerordentlich malerischer Gruppirung das deutsche Volk in Wehr und Waffen, bei der Arbeit und dem mühevollen Ringen zur Höhe der wirthschaftlichen Entwickelung zeigt, war eine prächtige und stimmungsvolle Einleitung zu dem Fest. Das von der Balletmeisterin Frl. Gittersberg eigens arrangirte koloniale Balletdivertissement gefiel allgemein und die Abrechnung, die in einer Soloszene mit dem antikolonialen deutschen Philister gehalten wurde, war eine gründliche und allgemeine.

So vergingen die Stunden gar schnell und erst zu vorgerückter Stunde begann sich allmählich der dichtgedrängte Saal, der mit den prächtigen Toiletten der Damen, dem dunklen Zivil und den bunten Uniformen einen charmanten Anblick bot, zu leeren. Der umsichtigen Leitung des Abends sei eine ganz besondere Anerkennung ausgesprochen. Hoffen und wünschen wir im Interesse der guten Sache, daß gestern Abend sehr viele der Festtheilnehmer von sich sagen konnten, daß ein leeres Portemonnaie ein gutes Ruhekissen ist.

* **Provinzial-Anleihe.** Mehrere Provinz- und Berliner Zeitungen bringen die Nachricht, daß unsere Provinzial-Verwaltung die Aufnahme einer neuen Provinzial-Anleihe im Betrage von 10 Millionen Mark und die Ausgabe von Antheilscheinen zu diesem Nennwerthe beabsichtige. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist diese Nachricht falsch. Die Provinzial-Verwaltung hat noch einen Rest von 2 Millionen Mark aus der Anleihe, für die sie bereits in früheren Jahren ein Privileg erhalten hat, zu vergeben, es liegt daher nicht das geringste Bedürfniß vor, in nächster Zeit eine neue Anleihe zu begeben. Da jedoch erfahrungsgemäß eine geraume Zeit vergeht, bevor ein Antrag auf Ertheilung eines neuen Privilegs erledigt wird, beabsichtigt der Herr Landeshauptmann, in der nächsten Sitzung des Provinzial-Ausschusses den Antrag zu stellen, die Provinzial-Verwaltung möge bei der Königlichen Staatsregierung wegen Ertheilung eines neuen Privilegs vorstellig werden. Zur Begründung wird ausgeführt, daß es wünschenswerth sei, in der Lage zu sein, größere Geldmittel schnell beschaffen zu können, falls einmal an die Provinzial-Hilfskasse größere Anforderungen gestellt werden sollten. Wenn von diesem neuen Privileg Gebrauch gemacht werden soll, läßt sich natürlich jetzt noch nicht bestimmen, soviel steht aber fest, daß in keinem Falle die gesammte Anleihe mit einem Male, sondern wie bisher nur Theilbeträge von höchstens zwei Millionen Mark je nach Bedarf aufgelegt werden sollen.

* **Die Konzerte der Wilke'schen Kapelle** im Apollosaale erfreuen sich einer fortgesetzt steigenden Beliebtheit und haben sich derart in unseren musikliebenden Kreisen eingebürgert, daß man sie nicht mehr missen möchte. Neben der angenehmen und bequemen Lage inmitten der Stadt, sind es vor Allem die ausgezeichneten Leistungen der Kapelle, welche das Interesse an diesen Konzerten beleben und erhöhen. So hatte Herr Kapellmeister Wilke auf sein letztes Programm Beethoven's große Leonoren-Ouverture, die Ouverturen zu „Martha“ und zur „Diebischen Elster“ gestellt, ferner Eilenberg's reizendes Intermezzo „Rêve du bal“ für Streichquintett u. A., deren tadellose, temperamentvolle Wiedergabe großen Beifall fanden. Ebenso wurde der Soloklarinettist Herr Hornke für den virtuosen Vortrag einer Schreiner'schen Arie durch Hervorruf ausgezeichnet.

* **Danzig und der deutsche Ritterorden** war das Thema eines Vortrages, den gestern Herr Konsistorialrath Reinhardt im Kaufmännischen Verein in der Gambrinushalle hielt. Nach einem kurzen Ueberblick über die Uranfänge der Geschichte Danzigs, schilderte der Herr Vortragende in fesselnder Weise das Eingreifen des deutschen Ritterordens, der durch den polnischen Herzog Mectwin von Pommerellen, deren Hauptstadt Danzig war, herbeigerufen wurde und sich dann in Danzig festsetzte, hier eine neue Stadt, die Jungstadt, gründete und sich die Herrschaft der Hauptstadt anmaßte. Als der Orden es zu weit trieb, und sogar auf die Schiffahrt eine Steuer legte, empörten sich die Danziger und stürmten 1455 die Ordensburg und machten sie dem Erdboden gleich. Auch die mannigfachen Fehden, die der Orden mit den Polen hatte, zog der Herr Vortragende in den Rahmen seines Vortrages. Aus dem Besitz des Ordens ist ein weltliches Herzogthum geworden und der erste Herzog ging aus dem Stamm der Hohenzollern hervor und damit ist das Ordensland die Wiege des preußischen Königthums geworden, unter dessen Schutz Danzig zu neuer Blüthe erstehen sollte. Herr Konsistorialrath Reinhardt erntete mit seinen Geschichtsbildern warmen Beifall. Herr Haak, der Vorsitzende des Vereins, knüpfte an seinen Dank die Bitte, der Herr Vortragende möchte noch mehr derartige interessante Vorträge aus der glänzenden Geschichte Danzigs im Verein halten.

* **Im Friedrich Wilhelm-Schützenhause** wird heute Abend Herr Direktor Theil mit seiner Kapelle die C-dur-Symphonie von Beethoven zur Aufführung bringen. Außerdem enthält das interessante Programm die Ouverture zur „Zauberflöte“, ein Flötenkonzert von Rogg und die prachtvolle Phantasie aus Bizet's „Perlenfischer“.

* **Auf das 3. Abonnenten-Künstlerkonzert,** welches morgen im Schützenhause stattfindet, seien unsere musikalischen Kreise nochmals aufmerksam gemacht. Das interessante Programm mit Moriz Rosenthal als Hauptmitwirkendem verspricht einen ganz ungewöhnlich hohen Genuß.

* **Tyroler Sänger.** Seit einigen Tagen tritt in dem Restaurant Punschke, Jopengasse 24, die Tiroler Sängergesellschaft „Hans Spieß aus Innsbruck“ unter Direktion des Bassisten Spieß auf. Die Mitglieder sind im Besitz von schönen frischen Stimmen, so daß man mit Vergnügen ihren Vorträgen lauscht.

* **Von der Weichsel.** Der Eisaufbruch ist gestern bis Kilometer 105 (Deutsch-Westphalen) vorgerückt. Für heute werden nachstehende Wasserstände gemeldet: Thorn + 1,66, Fordon + 1,62, Culm + 1,02, Graudenz + 1,22, Kurzebrack + 1,52, Pieckel + 1,24, Dirschau + 1,46, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,62, Marienburg + 0,76, Wolfsdorf + 0,66 Meter.

* **Polizeibericht** vom 7. Februar. **Verhaftet:** 10 Personen, darunter 2 wegen Einbruchs, 2 wegen Hehlerei, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unfugs, 1 Betrunkener. — **Obdachlos:** 4. — **Gefunden:** Am 1. September v. J. 1 grüne Börse mit ca. 119 Mk., abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, am 31. Januar 1 kleines Taschenmesser, abzuholen vom Schüler Ernst Matschoß, Langfuhr, Blumenstraße 4. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Aus dem Gerichtssaal.

Kriegsgericht.

Der vielgenannte Musketier Herpener vom 18. Infanterie-Regiment hatte sich gestern wegen Unterschlagung von 11 Mark und einer Uhr zu verantworten. Die Unterschlagung des Geldes räumte er ein, während er die Unterschlagung der Uhr bestritt. Das Kriegsgericht glaubte ihm und sprach ihn wegen des letzten Delikts frei, verurtheilte ihn aber wegen der Unterschlagung des baaren Geldes zu 3 Wochen schweren Arrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 7. Februar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	764,2	NW	4	bedeckt	2,8
Blacksod	772,7	WNW	2	wolkig	4,4
Shields	767,0	WSW	3	bedeckt	0,0
Scilly	770,7	WNW	4	wolkig	5,6
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	768,4	S	1	wolkenlos	—1,3
Helder	766,9	S	1	heiter	—3,1
Christiansund	754,9	W	6	bedeckt	2,8
Skudesnaes	753,9	O	2	bedeckt	1,2
Skagen	759,5	W	1	heiter	—0,4
Kopenhagen	762,8	WSW	1	Nebel	—4,3
Karlstad	759,0	N	2	wolkenlos	—15,8
Stockholm	756,9	WSW	2	wolkenlos	—9,4
Wisby	759,4	WNW	4	wolkig	—2,6
Haparanda	750,7	WNW	2	wolkenlos	—17,4
Borkum	767,0	SW	3	bedeckt	—1,0
Keitum	764,9	WNW	1	bedeckt	0,9
Hamburg	765,8	W	1	Nebel	—7,0
Swinemünde	764,1	WNW	2	wolkig	—1,7
Rügenwaldermünde	762,5	NW	2	bedeckt	—0,2
Neufahrwasser	761,5	NW	2	bedeckt	0,1
Memel	758,7	NNW	2	bedeckt	—1,2
Münster Westf.	763,3	NNO	2	bedeckt	—4,0
Hannover	766,4	still		halbbedeckt	—6,2
Berlin	765,1	NW	4	bedeckt	—1,7
Chemnitz	766,9	WNW	1	Schnee	—2,3
Breslau	762,5	W	2	Schnee	—0,1
Metz	—	—		—	—
Frankfurt (Main	765,7	NO	4	bedeckt	—1,4
Karlsruhe	764,6	NO	3	bedeckt	0,0
München	763,2	SO	3	Nebel	—6,2

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 773 mm befindet sich westlich von Irland, während ein Minimum unter 750 mm Nordosteuropa bedeckt. In Deutschland ist das Wetter ruhig, meist etwas kühler mit stellenweisen Niederschlägen.

Wenig verändertes, im Nordwesten wärmeres Wetter ist wahrscheinlich.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 6. Februar.

Angekommen: „Taiti," SD., Kapt. Olsen, von Hamburg mit Gütern.

Gesegelt: „Sirius," SD., Kapt. Visser, nach Amsterdam mit Gütern. „Maja," SD., Kapt. Petersen, nach Kopenhagen mit Gütern.

Handel und Industrie.

New-York, 6. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	5. 2.	6. 2.		5. 2.	6. 2.
Can. Pacific-Actien	90	91½	Zucker Fairref. Musc.	[illegible]	[illegible]
North Pacific-Pref	87¼	88⅛	Weizen		
Refined Petroleum	8.75	8 75	per März	[illegible]	[illegible]
Stand. white i. N.-Y.	7.70	7.70	per Mai	[illegible]	[illegible]
Cred. Bal. at Oil City	123	123	per Juli	[illegible]	[illegible]
Schmalz West Steam	7 75	7 75	Kaffee per Febr.	[illegible]	[illegible]
do. Rohe u. Brothers	7.95	7.95	per April	[illegible]	[illegible]

Chicago 6. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	5. 2.	6. 2.		5. 2.	6. 2.
Weizen			per Mai	[illegible]	[illegible]
per Februar	73⅜	72⅝	Pork per April	[illegible]	[illegible]
per März	73⅜	73¼	Speck short clear	[illegible]	[illegible]

Berlin, 6. Febr. Heute fand eine außerordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr, der Tochtergesellschaft der Preußischen Hypothekenaktienbank und der Deutschen Grundschuldbank statt, da zu befürchten ist, daß die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Die Aktionäre dieser Aktiengesellschaft sind die beiden genannten Banken selbst. Die Versammlung setzte eine achtgliedrige Revisionskommission ein, welche die Sachlage festzustellen und zu entscheiden, ob die Liquidation empfehlenswerth ist oder der Konkurs unvermeidlich ist.

Bremen, 6. Febr. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loco 7,05 Br. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 50½ Pfg.

Hamburg, 6. Febr. Kaffee good average Santos per März 30¾, per Mai 31, per September 31¾, per December 32¼. Ruhig.

Hamburg, 6. Febr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Februar 9,25, pr. März 9,30, pr. Mai 9,47, pr. August 9,70, pr. Oktbr. 9,22, pr. December 9,17. Ruhig.

Hamburg, 6. Febr. Petroleum fest, Standard white loco 6,65.

Köln, 6. Febr. Die für das 1. Semester des laufenden Geschäftsjahres aufgestellte Rohbilanz des „Hoerder Bergwerks- und Hüttenvereins" per 31. December 1900 ergiebt folgendes Resultat: Betriebsüberschuß nach Abzug der Verwaltungskosten und Zinsen 3 559 223 Mk., aus welcher Summe die Abschreibungen noch zu decken sind. Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1899/1900 waren: Im 1. Semester 3 164 151, im 2. Semester 3 710 431, somit insgesammt 6 874 582 Mk.

Paris, 6. Febr. Getreide-Markt. Weizen fest, per Februar 19,25, per März 19,50, per März-Juni 19,95, per Mai-August 20,40. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50. Mehl fest, per Februar 24,60, per März 24,80, per März-Juni 25,20, per Mai-August 26,05. Rüböl matt, per Februar 61, per März 61, per März-April 61, Mai-August 57. Spiritus ruhig, per Februar 31, per März 31, per Mai-August 31¾, per September-December 32¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 6. Febr. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 24 à 24¼. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Februar 27⅞, per März 27⅝, per März-Juni 28¼, per Mai-August 28⅝.

Antwerpen, 6. Febr. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18¾ bez. und Br., do. per Februar 18¾ Br., do. per März 18⅝ Br., do. per April 18⅝ Br. Ruhig. Schmalz per Februar 92¾.

Pest, 6. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, per April 7,41 Gd., 7,43 Br., per Oktober 7,56 Gd., 7,57 Br. Roggen per April 7,31 Gd., 7,32 Br., per Oktober 6,53 Gd., 6,55 Br. Hafer per April 6,12 Gd., 6,13 Br. Mais per Mai 1901 5,59 Gd., 5,60 Br. Kohlraps per August 12,60 Gd., 12,65 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 6. Febr. Kaffee in New-York schloß unverändert. Rio 10000 Sack, Santos 23000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 6. Febr. Kaffee good average Santos per Februar 37,00, per März 37,25, per Mai 37,75. Behauptet.

Liverpool, 6. Febr. Baumwolle. Umsatz: 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig, stetig. Februar-März 5¹⁹/₆₄—5²⁰/₆₄ Käuferpreis, März-April 5²⁰/₆₄ do., April-Mai 5²⁰/₆₄ do., Mai-Juni 5²¹/₆₄ Käuferpreis, Juni-Juli 5²¹/₆₄—5²²/₆₄ do., Juli-August 5²¹/₆₄ Verkäuferpreis, August-September 5²⁰/₆₄ do., September 4⁶⁰/₆₄ do., Oktober 4³⁷/₆₄ Werth, November-December 4³⁵/₆₄ do.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 7 Februar.

Ochsen: 14 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 26—27 Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen 23—25 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 18—19 Mk.

Färsen und Kühe: 3 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — Mk. 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben — Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 16—18 Mk.

Bullen: 5 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren — Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen — Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 22—24 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 18—20 Mk.

Kälber: 13 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 37 Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber — Mk. 3. Geringe Saugkälber 32 Mk. 4. Aeltere gering genährte Kälber (Fresser) — Mk.

Schafe: 31 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk. 2. Aeltere Masthammel 21—23 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — Mk.

Schweine: 103 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 42—43 Mk. 2. Fleischige Schweine 37—39 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht ausgeschrieben) 35—36 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rindergeschäft: Mittelmäßig, wird geräumt.
Kälberhandel: Flau.
Schafe: Mittelmäßig.
Schweinemarkt: Langsam, wird geräumt.

Die Preisnotirungs-Kommission

Die Zwangsversteigerung

der

R. Salewski'schen Grundstücke in Freystadt

findet am **11. d. Mts.** vor dem **Königlichen Amtsgericht zu Rosenberg** statt. Auf den Grundstücken befindet sich ein Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft engros und detail, mit Essigfabrik, verbunden mit Hotelwirthschaft. Das Geschäft ist das größte und älteste des Ortes; einziges Reisehotel. Zwei zweistöckige Häuser, Hintergebäude, umfangreiche Speicher, Privatgarten, Eiskeller, Scheune, Land, lebendes und todtes Hotel- und Restaurations-Inventar.

In der **R. Salewski**'schen Konkurssache zu **Freystadt** sollen die Restbestände des

Eisen- und Kolonial-Waarenlagers

und die Einrichtungen einer Essigfabrik und einer Destillation im Ganzen oder in größeren Posten verkauft werden.

Die Besichtigung findet **vom 8. d. Mts.** ab statt.

Angebote sind **bis zum 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** bei mir oder Herrn Bürgermeister **Kude** in Freystadt einzureichen. Dem Gläubigerausschuß bleibt vorbehalten, über die Ertheilung des Zuschlages zu beschließen, oder bei ungenügenden Geboten einen Zuschlag überhaupt zu verweigern.

Die Entscheidung über den Zuschlag wird spätestens am 12. d. Mts., Abends 7 Uhr, im **R. Salewski**'schen Lokale mündlich bekannt gemacht.

Bietungskaution 1000 M, welche verfällt, wenn der Bieter nach dem Zuschlage seine Verpflichtungen nicht erfüllt.

Der Kaufpreis ist bis zum 15 d. Mts. baar zu entrichten.

Der Konkursverwalter
Max Schulz, Rechtsanwalt und Notar
in Rosenberg Westpr. (3230

Familien-Nachrichten

Am 5. d. M. entschlief sanft am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirth Franz Arndt

im 53. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Pietzkendorf, den 7. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Josephs-Kirchhofe in der Halben Allee von der Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittwe

Charlotte Nelius
geb. Sielisch,

sowie für die vielen Kranzspenden und trostreichen Worte des Predigers Herrn Hevelke sagen herzlichsten Dank.

Danzig, den 6. Februar 1901.

Die Hinterbliebenen.

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 8. Februar cr., Abends 4½ Uhr.
Sonnabend, den 9. Februar cr., Morgens 9 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Jugendgottesdienst.
An den Wochentagen Abends 4½ Uhr, Morgens 7 Uhr.

Auctionen

Pferde-Auktion
in Danzig, auf dem Heumarkt.

Dienstag, den 12. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage (3207

15 gute Arbeitspferde und 3 Paar Arbeitsgeschirre

an den Meistbietenden verkaufen. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. Fremde Pferde dürfen nicht beigestellt werden.

A. Klau,
Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Auktion.

Am Dienstag, den 12. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier,

Hundegasse Nr. 103,

im Auftrage des Konkursverwalters die zur Kaufmann **Arthur Ziehm**'schen Konkursmasse gehörige

komplette Einrichtung einer Selterwasserfabrik mit allen Maschinen und Zubehör, eine große Partie Patentflaschen 2c.,

ferner: **3 Fässer Rum und Cognac, 1 eisernen Geldschrank, 1 Fahrrad, 1 kleinen Tafelwagen, 1 Schlitten, 1 Handwagen, 3 Pferdegeschirre 2c.**

im Ganzen oder getheilt meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Inventur und Taxe kann bei mir in den Bureaustunden eingesehen werden. (3211

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 32, 2.

Auktion mit herrschaftl. Mobiliar

Danzig, Milchkannengasse 14. (3408b

Freitag, den 8. Februar cr., Vorm. von 10½ Uhr ab werde ich im Auftrage eine sehr gediegene nußb. Einrichtung meistbietend versteigern als: **1 Sopha mit 2 Fauteuils mit hochf. Taschenbezug,** 1 nußb. Kleiderschrank, 2 dito Vertikows mit Bildhauerarbeit, **2 Paradebettgestelle mit Federmatratzen und Roßhaar-Ueberlagen,** 2 Trumeauxspiegel, 2 Sophatische, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrlehnstühle, 1 Bild (Original Schiffeinlage), 1 gr. Plüschteppich, 1 Plüschschlafsopha, 1 Serviertisch, 2 Säulen, 1 Etagere, 1 Rauchtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibsekretär mit Bücherschrankaufsatz, 1 Pfeilerspind mit Spiegel mah., 1 Küchenschrank, 1 Satz gute Betten, 1 Paneelsopha, elegante Krone zu Petroleum und 6 Lichten verschiedenes anderes, wozu einlade

Sommerfeld, Auktionator und Taxator.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 9. Februar d J., Vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Heumarkt vor dem Hotel zum Stern (3213
1 Schimmelstute, 5' 6" (6jährig), 1 Arbeits-Pony, 1 gepolsterten Schlitten mit Kutschersitz, 1 freiachsigen Tafelwagen, 1 Kummt-Geschirr, 2 gute kompl. Arbeitsgeschirre und 1 kompl. Reitzeug öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung freiwillig versteigern.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion

Sonnabend, 9. Februar, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne Hohe Seigen ein als Reitpferd ungeeigneter 8-jähr. **Fuchswallach** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, 9. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **im Hotel zum Stern** hierselbst Heumarkt folgende dort hingeschaffte Gegenstände:
1 Sopha, 1 mahag. Vertikow, 1 mahag. Klapptisch, 6 Rohrstühle, 2 Spieg., 1 Glasservante, 1 Bettgestell mit Matratze, Keilkissen und Steppdecke, 1 Satz Betten, 1 Tafelaufsatz, 1 Regulator, Tische, Teppiche, Bilder, 1 Waschtisch u. a. m. (3240
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heilige Geistgasse 23.

Auktion am Troyl.

Freitag, den 8. d. Mts., 2 Uhr Nachm. werden die

Nachlaßsachen

des Herrn **Felix v. Kuczkowski** öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Der Gemeindevorsteher.
R. Kastelhodt.

Kaufgesuche

80 bis 100 Liter Milch v. gleich dauernd gesucht Meierei Allmodengasse Nr. 4. (8339b

Karlsbad. Brunn-Flaschen kauft Carl Seydel, Hl. Geistg. 124. (8323b

Für altes Eisen, Zink, Zinn, Kupfer, Blei werden höchste Preise gezahlt Neufahrwasser, Albrechtstraße 21. (3221

Ein g. erh. schw. Militär-Palet. f. mittl. Fig zu k. ges. Off. u. B 566 E.

Ein antikes Glasspind in Eichenholz zu kaufen gesucht. Off. nach Abeggasse 1b, 2. (3233

¹/₁ Geige sucht zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter **B 546** an die Expedition dieses Blattes.

Nußb. Buffet zu k. ges. Off mit Preis u. B 624 an d. Exp. e. (8442b

Verpachtungen

Gutgehende Bäckerei ist vom 1. April d. Js. zu verpachten. Näheres Marienburg Wpr., Schuhgasse 13. **A. Kerber.** (3224

Großes Geschäftslokal in Vorstadt von Danzig, vorzüglich geeignet zur Speisewirthschaft, Restaurant oder kl. Hotel, da auch mehrere Fremdenzimmer vorhanden sind, ist von gleich zu verpachten. Nur gut situirte Reflektanten wollen Off. u. 2802 i. d. E. d. Bl. niederl. (2802

Pachtgesuche

Ein leistungsfähiger Kaufmann sucht ein **Materialwaaren-, Schank- auch Restaurations-Geschäft** zu pachten oder kaufen. Offerten unter B 648 an die Exp. d. Bl.

Ein gut gehender Brauerei-Ausschank oder Kantine per 1. Juli od. 1. Oktober d. Js. zu pachten gesucht. Offerten unter B 647 an die Exp. d. Bl.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Bauplätze an der Carthäuserstraße u. Unterstraße verkaufe unter günstigen Bedingungen zu mäßig. Preise. Wegen des notorisch. Mangels an guten Arbeiterwohnungen in Schidlitz bietet sich Bauunternehm. günstigste Gelegenheit zu rentabelst. Kapitalsanlage. (2781
Fritz Lenz, Carthäuserstraße Nr. 28.

An- und Verkauf von **städt. und ländl. Grundbesitz** sowie **Beleihung von Hypotheken** und **Beschaffung von Baugeldern** vermittelt (8318b
Friedrich Basner, Hundegasse 63, 1 Treppe.

Ein Bauplatz ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Offerten unt. B 513 an d. Exp. d. Bl. (8376b

Grundstück mit 12 Wohnungen in Langfuhr, Elsenstraße gelegen, ist preiswerth bei 6000 M Anzahl. zu vk. Off. u. B 528 an die Exp. (8388b

Wegen Veränderung meiner Stellung nach außerhalb will ich mein kleines **Grundstück,** 8% verz., mit 200 M Anzh. verk., kl. Wohn., sich., pünktl. Einwhn. Offerten unter B 611 an die Exp.

Beabsichtige m. Hausgrundstück u. Wohnhaus, Hofraum, Speicher 246 qm Flächeninhalt, für Bauhandwerker besonders geeignet, Hauptstraße der Altstadt mit Geschäft u. Mittelwohnungen, helle Treppen, Küche, Wohnr., Anzhl. von 3—10000 M zu verk. Offert. unter B 610 an die Exped. d. Bl.

Ein Landgrundstück in der Nähe bei Danzig und eine **Gastwirthschaft** im großen Kirchdorf ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **H. Lange,** Spendhausneugasse Nr. 5.

Zoppot, Danzigerstraße. Geschäftsgrundstück m. 6 Wohn. in bester Lage, nur an Selbstkäuf. zu verk. Off. u. B 590 an die Exp.

Bin genöthigt, das **Konditorei-Grundstück,** Bäckerei, Restauration (voller Konsens) bald zu verkaufen. Anzahlung 8000 M. Einrichtung wird mitverkauft. Offert. unter **B 643** an die Exp. d. Bl. erb.

Vorzügliche Brodstelle! Ein in lebhaftem Ort, an der Weichselstädtebahn belegenes Grundstück, worauf mit großem Erfolg ein Kolonial-, Material-, Schank- u. Eisenwaarengeschäft und Restaurant mit Kegelbahn betrieben wird, soll Umständehalber **verkauft oder verpachtet** werden. Das Geschäft ist bereits 100 Jahre in den Händen sozusagen einer Familie ist eine vorzügliche Brodstelle und soll bei einem Gesammtumsatz von 140 000 M, wovon ca. ⅕ Schank ist, bei entsprech. Anzahlung zu dem außerordentlich billigen Preise v. 105 000 M verkauft resp. für 4000 M jährliche Miethe verpachtet werden. Offerten u. **J. G. 7079** bef. **Rudolf Mosse,** Berlin S. W. (3219m

Vorzügl. Existenz. (3218m **Paul Auring's Zentral-Hôtel,** Inowrazlaw, mit sicherem Reiseverkehr u. sehr gut gehendem Restaurant (großer Mittags- u. Abendtisch) ist todeshalber von sof. unt. günst. Bedingung. billig verkäufl. Off. nimmt H **R. Foraita,** Kulturingen. Inowrazlaw entg.

Verkaufe wegen and. Unternehmungen die **2 kulm. Hufen große Landwirthschaft** m. vorzügl. gut. Geb., reichl. und werthv. Inventar. Weil i. d. Nähe d. Stadt u. Zukauf v. Land und Wies. erf. kann, zur größ. Milchwirthsch. vorzügl. geeign. Offert. unt. **B 641** an die Exped. d Blatt.

Ankauf.

Gutgeh. **Bäckerei-Grundstück** wird zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Offerten unt. **B 600** an die Expedition dies. Blatt.

Ein kleines Haus, womöglich mit Gärtchen, in der Stadt gelegen, wird zu kaufen gesucht. Nähere Angaben mit Kaufpreis u. **B 603** an die Exped.

Gut. verz. Geschäftsgrundstück m. fest. Hyp., Wohn. v. 2—3 Zimm., baldmögl. v. Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Anz. 3000 M. Agent. zweckl. Off u. **B 602** a. d. E. d. Bl. (8420b

Suche e. Haus m. kl. o. Mittelwhn. w. a. i. Langf. od. anderswo z. kauf. Anz. b. 9000 M. Off. u. B 494 a. d. Exp.

Gut verzinsliches Haus dir. v. Verk. zu kauf. ges. Off. m. Prs. Miethen, Lage u. B 637 an d. Exp.

Ein neues Haus in Danzig oder Langfuhr suche ich zu kaufen. Offerten unter **B 638** an die Exp. d. Bl.

Verkäufe

Gut erh. mahag. Spieltisch billig zu verk. Johannisgasse 10, 3, ls.

1 Tisch, 3 birkene Rohrstühle zu verk. Kl. Rammbau 8 b, 1 Tr.

Neufahrw., Philippstr. 11, 2 Tr., ein gutes Deckbett zu verkaufen.

2-pers. Bettgestell mit Federmatr. Pl.-Sopha Plüschgarnit. Speiset. m. Einl. b. z. vk. Poggenpfuhl 29, 1.

Sopha, Tisch und Hobelbank verkäuflich Langgarter Wall 5—6.

Bettgestell m. Matr., Keilkissen b. zu verkauf. Heil. Geistgasse 5, 3, r.

Mehrere Stand ein- u. zweipers. **Betten** sind bill. zu vk Brodbänkeng. 38, 1.

1 eleg. Plüschgarnitur, 1 Sophatisch, 1 Schreibtisch, 1 Schlafsopha in Plüsch, Kleiderschrk., Vertikow, Paradebettst. bill zu verk. Breitgasse 62, part., von 10—12 Vorm.

Ein verstellbares **Kranken-Bettgestell,** weich. weg. seiner vorzügl. Konstruktion e. Wärter ersetzt, da der schw. Kranke mit Leichtigk. hoch u. herunter gew. werd. kann, bill. zu vrk. Langf., Ahornweg 7, 1, lks.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren verkaufe, um Platz zur Frühjahrs-Saison zu bekommen, zu sehr billigen Preisen, **Paul Freymann,** Brodbänkengasse 38.

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen **Appel,** Güterbahnhof.

Gut erhaltenes Kinderbettgestell zu verkaufen Breitgasse 104, 3.

2 Sophas, Bettgestell mit Matr. spottbill. zu vk. Fischmarkt 7, Th. r.

Alterth. Kleiderschrank u. Herrenkleider zu verk. Gr. Mühleng. 5.

Küchglsschr., 1thür. alt. Kldrschr., Wäscheschr., gute Rohrst., Sophat. bill. zu verk. Röpergasse 2, 1 lks.

1 birk. Bettgest. u. birk. Wäschesp. billig zu vk. Kl. Rammbau 8b. 1.

Ein Kinderausziehbettgestell billig zu verkauf. Kohlenmarkt 4.

Mahg. Sopha z. vk. Poggenpf. 12.

1 nußbaumner Kleiderschrank, 1 do. Vertikow, 1 Plüschgarnit., 1 Trumeau 1 Sophatisch preisw. zu verk. 2. Damm 18, part.

Eine hochf. Plüschg. m. Sophat., Plüschtepp., Stühle, Schr., Vert. zu vrk. Breitg. 19/20, 1r., v. 10-4.

2000 Liter Milch täglich, nach neuesten hygienischen Vorschriften behandelt, **verkauft** vom 1. April frei Danzig die **Molkerei des Rittergutes Schwintsch in Praust.**
Der Geschäftsführer.
von Groddeck. (3145

3zolliger Kastenwagen für Landwirthe, Fuhrhalter 2c. passend, zu verkaufen bei **A. Hennig,** Straschin.

Gut erhaltene Nähmaschine zu verkauf. Vorstädt. Graben 11, 2.

Eine 1spännige Fuhre Kuhheu hat z. v. Riemer, Kl. Walddorf 18.

Gut erhalt. Nähmaschine billig zu verk. Bischofsgasse 26, H., Th. 1r.

Ein noch gut erh. Teppich ist billig zu verk. 3. Damm 12, 2 Tr.

Wichtig für Maler! Verschiedene gute Lacke v. 1899 z. Selbstkostenpr. zu verkaufen. Offerten u. **B 578** an die Exped.

Brehm's Thierleben (10 Bd., neu, eleg. Einb.), b. zu vk. Off. u B 577 an d. Exp. d. Bl. erb.

Geldkassette zu v. Off. u. **B 594.**

15 Liter Milch täglich zu haben Ohra-Niederfeld 87.

Brockh. Konv.-Lex., Prachtausg. 17 Bände zu verk. Holzmarkt 2.

Flieg. Schild, 120×84 cm, nebst eis. Stange, 1 Wandsch. 200×84 cm sehr bill. zu verk. Poggenpfuhl 28.

Ein französisches Billard billig zu verkaufen Häkergasse 58.

2 gebraucht. Kaleschen eine davon fast neu, gebrauchter Halbverdeckwagen und Jagdwagen, letztere auf Langbaum, sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. Fleischergasse Nr. 7. (2482

Telephon No. 382. Telephon No. 382.

Zur Anfertigung sämmtlicher

Drucksachen

als:

Briefbogen	*Brochüren*	*Visitenkarten*	*Todesanzeigen*
Circulaire	*Preislisten*	*Geburtsanzeigen*	*Grabgesänge*
Couverts	*Werke*	*Verlobungsanzeigen*	*Danksagungen*
Rechnungen	*Geschäftsberichte*	*Hochzeitseinladungen*	etc. etc.
Aufklebeadressen	*Prospecte*	*Menus*	*Sämmtliche Arbeiten*
Begleitadressen	*Zeitungsbeilagen*	*Traugesänge*	*in Schwarz-, Copir-*
Postkarten	*Speisenkarten*	*Rundgesänge*	*druck und farbig*

(180g)

sowie sämmtliche sonst vorkommende andere **Druck- u. Buchbinder-Arbeiten** empfiehlt sich bei sauberer und preiswerther Ausführung die

A. Müller vormals Wedel'sche Hofbuchdruckerei (Intelligenz-Comtoir)

Muster zur Auswahl. **Danzig, Jopengasse 8.** — Buchbinderei. —

Telephon No. 382. Telephon No. 382.

Masken für Herren u. Damen zu 2 und 3 ℳ zu verkaufen Langgasse 27, 2 Tr. (8395b

Fast neuer 2½ zöll. Wagen zu verk. Barth.-Kircheng. 18 (8370b

Klein. Jagdschlitten, muldenartig, billig zu verkaufen Sandweg 12.

Pelzdecke zu verk. Schichaug. 24.

Gardinenstangen u. Sophatisch, nutzb., 1 Radf.-Gummimant. z. vk. Breitgasse 107, 2, Besicht. von 1-3.

1 neu. Sing.-Maschin. u. a. Sachen fortzugsh. b. zu vk. Altst. Gr. 25, 3 r.

Kl. Petr.-Ofen bill. Hundeg. 92, pt.

Repositorium mit großen Glasthüren zu verkauf. Ketterhagergasse 14, Komtoir.

Offene Stellen.

Männlich.

Landwirthe, Meierei-Direktoren etc. welche als Nebenbeschäftig. die Vertretung einer renommirten Maschinenfabrik übern. wollen, (in Stell. befindl. Herren mit Genehmig. ihrer Herren Chefs) wollen Offerten sub **F. L. 36** an die Annonc.-Exp. v. **G. L. Daube & Co.**, Frankfurt a. M. eins. (18854b

Von einer älteren, best fundirten Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wird ein energischer, im persönlichen Verkehr gewandter und solider Herr als **Reise-Inspektor** unter günstigen Bedingungen (1733 **gesucht.** Gefl. Offerten mit Referenzen unt. Chiffre **E 216** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, in **Berlin** erbeten.

Ein mit der Eisenwaaren-Branche vertrauter Kommis wird sofort gesucht. (8405b **Helene Broh**, Hopfengasse 108.

Tüchtige **Kupferschmiede** erhalten dauernde Arbeit bei gutem Lohn. (3101 **Norddeutscher Lloyd**, Technischer Betrieb, **Bremerhaven.**

Mehrere junge Kaufleute können schnell Stellung erhalten als **Buchhalter und Korrespondenten.** Bewerbungen an **W. Hoffmann & Co.**, **Hannover**, (2870 Heiligerstraße Nr. 93.

Tücht. Schneidergel. k. sich meld. Pfaffeng. 2, 1 Tr., Spill. Schndmst.

Für mein Zweiggeschäft Freystadt Westpr. suche ich einen gewandten, mit dem Brunnenbaufach vollständig vertrauten — **Vertreter.** — (3202 Bewerbungen ersuche an mein Hauptkomtoir Berlin SW. 47, Yorkstr. 10, unter Angabe der einschlägigen persönlichen Verhältnisse, Ausbildungsgang und wie weit kautionsfäh., einzureich. **Emil Wilsgale**, Brunnenbaumstr.

Schneidergel. u. Mädchen können sich melden Tischlergasse 53, 4.

Hotelhausd., Kutsch., Knechte und Jung. sof. gesucht **Breitgasse 37.**

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. **Jung.** (Reise fr.) Breitgasse 37.

Bei einer ersten deutschen Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherungs-Gesellschaft finden Herren aller Stände **kostenfreie Ausbildung** für den Außendienst (Bezirk Westpreußen) bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen und im Falle eines günstigen Erfolges sofort feste Anstellung mit hohem Einkommen als (3215

Inspektor.

Offerten unter **B 632** an die Expedition dieses Blatt erbet.

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich per 1. April ds. Js. einen tüchtigen **jüngeren Gehilfen.** Nur schriftliche Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse erbeten. **Gerhard Loewen**, Altst. Grab. 85.

Ein tüchtiger Schneidergeselle find. d. Stellung Faulgraben 19.

Suche einen tüchtigen Provisionsreisenden für auswärts **H. Oppel**, Matzkauschegasse 6.

Hausdiener. Ein tüchtiger, nüchterner, jünger. Hausdiener wird p. sofort gesucht Schriftl. Offert. mit Angabe früh. Thätigkeit u. **B 652** an die Exped.

Hausdiener, Knechte, die Landarbeit verstehen, für bei Berlin gesucht durch **E. Zebrowski**, Ziegengasse 1.

Ein ordtl. Laufbursche p. sof. ges. **Lehmann**, Hopfengasse Nr. 114.

Laufbursche m. sich Breitg. 113, K.

Radfahrer und Radfahrerinnen, die in **besseren Gesellschaftskreisen verkehren** und geneigt sind, für eine erste deutsche Fahrradmarke nach Gutbef. des betr. Rades für dieselbe durch Empfehlung zu wirken, erhalten eine in jeder Beziehung erstklassige Mustermaschine, Modell 1900, zum Zwecke der Einführung **für den halben Preis** und ferner für alle auf ihre Empfehlung hin verkauften Maschinen noch eine lohnende Vergütung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Anerb. unter „**Seltenes Angebot**" an **H. Eisler, Berlin, Jerusalemerstr. 66.** (3102

Einige tüchtige **Arbeiter,** welche zuverlässig im **Verwiegen** und Anschreiben der Gewichte sind, finden dauernde lohnende Accordarbeit auf der **Chemischen Fabrik in Legan.**

Schneider für Lagerwesten stellt ein **Franz Berendt**, Kohlenmarkt 6.

Jüngerer **Kanzlist** von sogl. ges. R.-A. **Fabian**, Brodbänkengasse 42

Ein **Klempner-Lehrling** wird verlangt Breitgasse 112. (8311b

Wir suchen zum 1. März d. Js. oder etwas später einen **Lehrling** für unser Komtoir. (3160 **A. L. Mohr**, Aktiengesellschaft, Filiale Danzig, Hopfengasse 30.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich einen (3119 **Lehrling** zum sofortigen Eintritt **M. Jacoby's Nachfl.**, Braunsberg, Ostpr.

Für mein Komtoir suche sogleich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung u. schön. Handschrift. Selbstgeschr. Off. persönlich abzugeb. bei Bücher-Revis. **Gustav Illmann**, Hundg. 46.

Musik! Knaben erhalten gründl. Ausbildung in vorzüglichem Lehr-Institut. Sehr gute, freie Pension. Meldung. an die Exp. d. Bl. unter **3242** erbeten. (3242

Sohn achtb. Elt., d. Lust hat das Schneiderhdwrk. z. erl., k. sof. eintr. **A. Kaesler**, Schndmst., Hirschg. 13. (8417b

1 Lehrling für Putz gesucht Hl. Geistgasse 29, im Laden.

Weiblich.

Gebildetes junges Mädchen als Lehrling o. Gehalt für e. Bureau gesucht. Off. u. **B 495** Exp. (8368b

Geübte Taillenarbeiterinnen k. sich m. Fleischergasse 78, 1. (8340b

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, zum 1. März d. Js. und ein nicht zu junges **Kindermädchen** zum 1. April d. Js. gesucht. **Bormann**, Petershagen an der Promenade 29 b, 2. (3161

Geübte **Putzarbeiterinnen** bei hohem Salair z. sofortig. Antritt gesucht. (3116 **Max Schönfeld,** Langgasse 28.

Gesucht für Berlin zum 1. April 1901 ein tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das **kochen** kann, für ein älteres kinderloses Ehepaar. Gehalt 70—80 Thlr. und freie Reise. Näh. b. Oberlt. **Plehn**, Straußgasse 12, 2. Zu sprechen täglich bis 11 Uhr Vormittags. (3176

Für meine Filiale **I. Damm 22/23** suche zum baldigen Antritt **eine gewandte Verkäuferin.** Meldungen Langgasse Nr. 28 erbeten. (3117 **Max Schönfeld.**

Anst. Mädch. a. Aufwart. f. ¾ Tag ges. Ankerschmiedeg. 25, pt. (8375b

Suche per 15. Februar für meine Konditorei eine (8414b **Verkäuferin,** die schon in solchem Geschäft konditionirt hat. **R. Jahr Nachflgr. Otto Haueisen.**

Eine anspruchslose, einfache **Wirthin,** nicht unter 40 Jahren, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Frau **Ziehlke**, Skurpien per Soldau (3168

Eine Putzarbeiterin

Markthalle solide, kautionsfähige Verkäuferin für Konsumartikel gesucht. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter **B 614** an die Exped. d. Blatt.

Ein junges Mädchen (Anfängerin), mit gut. Handschr., fürs **Komtoir** zum 1. März ges. Offert. u. **B 604** an die Exped.

Junge Damen welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen können sich melden **Ketterhagergasse 2, 1 Tr.**

Eine Kassirerin kann sich melden. **Berliner Engros-Lager, Kohlenmarkt 14—16,** Ecke Passage. (3235

Junge Mädchen, w. die Damenschneiderei erlernen w., k. sich m. **Brock, Heil. Geistgasse 50, 3.**

Buchhalterin. Eine mit der Führung von Büchern vertraute Buchhalterin wird zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Off. m. Gehaltsansp., Zeugnißabschr. u. Referenzen u. **B 629** an die Exp.

Junge Mädchen in der Damenschneiderei geübt, und solche, die dieselbe erlernen wollen, können sich melden Paradiesgasse 23, 2.

Mdch. in Herrenarb. g. u. w. es erl. w., könn. sich m. Sandgrube 52C.

Eine flotte Verkäuferin der Papierbranche, welche Buchführung versteht, sofort gesucht. Off. unter **C. H.** postlag. Danzig.

Anst. j. Mädch. z. Aufw. f. d. g. Tag gesucht. Z. erfr. Kl. Schwalbeng. 7.

Sackflickerinnen können sich melden Hausthor 5.

Ein Aufwartemädchen von 14—15 J., Kind anständiger Eltern, für den ganz. Tag gesucht Altstädtisch. Graben 85, 1.

Ein Mädchen z. Erl. d. Westenarb. k. sich m. Töpfergasse 31, Hof, 1 Tr.

Zuverl. Mädch. a. Aufwärt. f. den ganz. Tag für herrschaftl. Haus ges. Näh. Thornscherweg 13a, 2, l.

Redegewandtes Geschäftsfräulein in den 20er Jahren, mit guter Handschrift u. schriftlichen Arbeiten vertraut, sofort oder 15. Februar gesucht. Offerten unter **B 620** an die Exp. d. Blattes.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Schleswig und a. St., f. Danzig zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Mädchen, im Nähen geübt, melde sich Johannisgasse 63, 3.

E. ordtl. Mädch. f. d. Vorm. glchz. z. Milchtaust. w. ges. Tobiasg. 4, i. L.

Eine ältere, rüstige Frau aus Bürgerkreisen ohne Anhang zur Führung der Wirthschaft bei einem alten Herrn gesucht. Offerten mit Angabe der Ansprüche unt. **B 591** an die Exped.

Für die Kasse eines besseren Eisenwaarengeschäfts wird eine **junge Dame gesucht.** Off. u. **B 639** an die Exp. d. Blatt.

Mädchen f. Alles. Koch- u. Stubenmdch. sof. ges. **F. Marx**, Jopeng. 62.

Schneiderin findet sofort Beschäftig. **H. Volkmann Nachf.**, Matzkauschegasse 8. (8445b

Eine erste Putzarbeiterin, die flott und chik garnirt, wird vom 1. resp. 15. März für die Saison gesucht. Offert. unter **B 584** an die Exped. dieses Bl.

Ein junges Mädchen wird auf 3 Stund. für den Nachm. ges. Off. unter **B 582** an d. Exp. d. Bl.

Eine nur saubere **Frau** mit Buch kann sich melden Elisabeth-Kirchengasse Nr. 4.

Ein junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren ges. Neugart. 9 **Thiel.** Dasselbe kann n. z. Unterricht geh.

Suche per sofort eventuell 1. März für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft eine **tüchtige, ältere** (8455b **Verkäuferin.** Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. **M. Gelbstein,** Stolp i./Pom.

Junge Mädchen, in der Schneid. geübt, k. sich m. Langgasse 18, 2

Dienstmädchen aller Art suche für Berlin bei hohem Lohn und freier Reise. Abfahrt täglich. **E. Zebrowski**, Ziegengasse 1.

Suche zum 15. Febr. d. Js. eine **zuverlässige Kassirerin** mit guter Handschrift aus guter Familie. Gehalt 10 ℳ pro Monat bei freier Wohnung und Station (Familien-Anschluß). Stellung leicht und dauernd. (3223 **E. Jänz, Allenstein,** Militär-Kantine 1. Bat. Rgt. 150.

Ein eingesegn. Mädchen wird für den Vorm. ges. Langgasse 18, 3 Tr.

Aufwärterin gesucht Thornsch. Weg 11, 2 Trp. rechts. (8454b

Stellengesuche

Männlich.

Ein Friseurgehilfe, im Zahnziehen u. Haararbeiten vertraut, sucht sogleich Stellung. Offerten u. **B 601** an die Exped.

Arbeiter, 42 Jahre, herzleid., bittet Arbeit gegen geringes Entgelt. Offerten unter **B 618** an die Exp.

Bautechniker, 26 Jahre alt, tüchtig und zuverlässig, Absolvent einer königl. Baugewerkschule, wünscht sofort oder später Stellung. Offerten unter **B 596** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (8425b

Junger Manufacturist, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht gleich oder später Stellung. Off. u. **B 651** an d. Exp. d. Bl.

Suche für meinen Sohn Stelle als Kellnerlehrling am liebsten nach außerhalb. Off. unter **B 649** an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, 22 Jahre alt, früher Seminarist, sucht Stell. in e. Komtoir od. dgl. Off. u. **B 645** an die Exped. d. Bl.

Weiblich

Eine Kassirerin und eine Putzarbeiterin wünschen Stellung in besseren Geschäften. Offerten unter **08415b** an die Expedition dieses Blatt. (8415b

Gebild. jg. Mädchen sucht Stell. als Stütze der Hausfrau im Privathause. Offert. unter **P 100** postl. Neufahrwasser erb. (3203

Stellenvermittelung des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe. Den Herren Principalen bringen wir unsere kostenlose Stellenvermittlung in empfehl. Erinnerung und bitten, uns die eingetretenen Vacanzen zur Besetzung aufzugeben. Meldungen werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle Jopengasse 65, von 1 bis 3 Uhr. (1882 **Der Vorstand.**

Gebildetes Fräulein sucht Stellung als **Gesellschafterin** bei einer alten Dame. Off. u. **B 609** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ord. Frau sucht Stell. z. Wasch. u. Reinmachen Kl. Wollweberg. 4, 1.

Jg. anst. Mdch. b. St. f. d. ganz. Tag. Zu erfr. Gr. Rammbau 13, Th. 6

Ein ord. Mädchen bittet um eine Aufwartestelle Hoh. Seig. 26, 1 Tr

Ordentl. Mädchen b. um Stelle für den Nachmitt. Zu erfragen Vorstädt. Graben 69, 2, Hinterh.

Fräulein, die die Buchführung erlernt hat, sucht Stellung im Komtoir oder als Kassirerin. Offerten unter **B 622** an die Exped. dies. Bl.

Frau m. g. Zeugn. sucht Beschäft. z. Wasch. Baumgartscheg. 5, 2 Tr.

Junges Mädchen wünscht alleinstehend. Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen. Off. unter **B 623** an die Expedit.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugniss. sucht e. Aufwartestelle für d. g. Tag Spendhausneug. 1, 2.

Ein junges Mädchen sucht eine Aufwartstelle Zwirngasse Nr. 2.

Anst. Mädchen i. Stell. f. d. Vorm. Zu erfrag. Goldschmiedegasse 7 pt.

Ordl. Mädch. bitt. u. Aufwartst. f. d. ganz. Tag. Zu erfr. Katergasse 3, 1.

Jg. Frau bitt. um Aufwartest. f. d. Vormittagsstd. Altes Roß 9, 1.

Eine anst. junge Frau wünscht eine Garderobenstelle zu übernehmen Heil. Geistgasse 59, part.

Capitalien.

Auf ein neues Haus auf dem Lande, nahe bei Danzig, welches 12000 ℳ im Neubau kostet, werd. **4500 Mark** zum 1. Juli, auch früher als Hypothek gesucht. Offerten unt. **B 598** an die Expedition d. Bl.

3000 Mark auf 2 Grundstücke bei Ohra, welche einer Heirath wegen gekündigt sind, werden sofort oder später gesucht. Offerten unter **B 588** an die Expedit.

Mk. 16000 zur 1. Stelle z. 1. April d. J. zu begeben. Off. u. **B 616** a. d. Exp.

3000 Mark werden wegen Erbschaftsregulirung z. 2. Stelle gesucht. Off. u. **B 619** an die Exp.

Suche sofort **1000 Mark** gegen Sicherheit u. Vergütung. Off. unt. **B 615** an die Exp. d. Bl.

10000 bis 75000 Mk. suche ich zur 1. Stelle auf mein Grundstück mit 50 Morgen Land. Gebäude mit 15000 ℳ versichert. In demselben befindet sich eine Gastwirthschaft. Selbstdarl. woll. Off. u. **B 589** an die Exp. einr.

2 gute zweitstell. Hypotheken über 15 000 u. 35 000 ℳ, sowie **1 erstst. Hypoth.** über 10 000 ℳ smtl. 5% verz. sind and. Untern. weg., erstere beid mit Damno, zu verkaufen bezw. zu zediren. Agenten verbeten. Off. unt **B 478** an die Exp. d. Blattes erb. (8342b

200 000 Mark erststellig für Danzig u. Langfuhr zu vergeben. (2887 **Krosch**, Ankerschmiedegasse 7.

Darlehen von 100 ℳ aufwärts zu koulant. Bedingungen sowie Hypothekengelder in jeder Höhe auszuleih. **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstraße 93. (7905b

9500 Mark werden auf ein städt. Geschäfts-Grundstück wegen Erbschaftsregulirung zur 2. Stelle gesucht. Agenten verbeten. Off. vom Selbstdarleiher u. **B 435** an die Exped. d. Blatt. (8333b

27000 Mark werden zur 1. Stelle à 4½ % bis 4¾ % auf ein bei Danzig beleg. Grundstück bei dopp. Sicherheit gesucht. Offerten unter **H 1041** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** (2891

10000 Mk. auf ein hochherrschaftlich. Haus zur zweiten, völlig sicheren Stelle hinter Bankgeld innerh. ⁵⁄₈ der Feuertaxe zum 1. April gesucht. Off. u. **2265** Exp. (2265

Zweitstelliges Darlehn von **35 000 ℳ** bei 5% Zinsen wird auf ein Niederungsgrundstück h. K. gesucht. Gefl. Offert. unter **2743** an d. Exp. d. Bl. erb. (2743

Geld-Darlehen erhalten Personen jed. Standes z. 4, 5 u. 6% u. annehmb. Quartalsrückzahl durch **J. Kasztl**, Pro-Kreditagentur in **Budapest**, Kecskemetergasse 4. Retourmarke erbeten. (2043

10000—41000 Mark **Geldsuchende** erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler, Berlin** SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

35000 Mk. gesucht z. 1. St. Feuerkss. 67 000 ℳ Verm. verb. Off. u. **B 535** a. d. Exp. (8385b

Darlehen in jed. H., diskr. Rückz. **Sallé, Berlin,** Weißbachstr. 1. (3124m

60 bis 65 000 Mark Baugeld werden sogleich gesucht. Off. unt. **B 443** an d. Exp. d. Bl. erb. (8325b

Erststellige Hypotheken-Anträge nimmt für die **Schlesische Boden-Credit-Action-Bank, Breslau** entgegen (3232 **Emil Berenz.**

Privatkapitalisten weist erststellige Hypotheken nur prima ländlich wie städtisch in jedem Betrage provisionsfrei nach. **Paul Bertling,** Hypotheken-Bank-Finanz-Geschäft. (3201

Möbelfabrik und Magazin

von

A. F. Sohr,

(2518

Große Gerbergasse 11/12.

Komplette Brautausstattungen.

Großes Lager in Stoffen, Gardinen, Stores u. Teppichen.

Renommirtestes Lehr-Institut

für kaufmännische Ausbildung in **einfacher und doppelter Buchführung, Korrespondenz, Komtoirarbeit, Stenogr., Schreibmaschine.**

Garantie für vollständige Ausbildung.

Beste Anerkennung von den Herren **Geschäfts-Inhabern** für gediegene Ausbildung, sowie zahlreiche Dankschreiben von meinen Schülern liegen zur Einsicht bei mir aus. (17869

G. Wischneck, Bücher-Revisor,
Breitgasse 60, Saal-Etage.

Sprachinstitut Costa

Hundegasse 26.

Unterricht für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Portugiesisch.

Deutsch für Ausländer.

Nach der Berlitz - Methode.

Während des ganzen Unterrichts von der ersten Stunde an, selbst bei Anfängern, alle Uebungen ausschliesslich in der zu erlernenden Sprache.

Für jede Sprache **nur** Lehrer und Lehrerinnen der betreffenden Nationalität.

Eintritt jederzeit.

Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Probelektion gratis. Prospekte franko gratis.

Hundegasse 26. (3231

2000 Mark
von strebsamem Geschäftsmann zu 6% Zinsen vom 1. März cr. auf 1 Jahr auf Wechsel gesucht. Erst. Geschäft am Orte. Gefl. Offerten unter **B587** a. die Exp. d. Bl. (8437b

4000 Mk.
zur sicheren Stelle zu vergeb. Offert. unt. B 634 Exp. (8453b

8—10000 Mk. zur zweiten Stelle nach Langfuhr bei 500 bis 600 ℳ Damno gesucht. Offerten unter **B 642** an die Exped. d. Bl.

Wer leiht einem Beamten und Grundstücksbesitzer (8456b
ca. 1000 Mk.
gegen gute Sicherheit? Offert. unter 8456 b an d. Exp. d. Bl. erb.

28000 Mark
zu 5% zur ersten Stelle auf ein großes Grundstück in Zoppot gesucht. Offerten unter **B 550** an die Exped. d. Blattes. (8397b

Unterricht

Ertheile gründl. französ. Unterricht. Offrt. u. A 912 Exp. (7976b

Städtisches **Technikum Limbach** i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.
(976m

Violin-Unterricht
erth. **G. Möske,** Musiklehrer, Altstädt. Graben 106, Eg. Mühleng

Lehrerin wünscht Nachhilfestunden zu geben. Off. u. **B 608** an die Exp. d. Bl

Zuschneide-Kursus
System **Maurer-Berlin** können sich noch einige Damen betheiligen **Jungstädtschegasse Nr. 1, Thiele.**

Stenographie.
Gesucht Unterricht in der Stenographie für die Abendstunden des Februar. Meldungen mit Angabe des Systems unter Chiffre **B 490** an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Verloren u. Gefunden

Ein Kutscherpelzkragen
ist auf der Chaussee von Grebin-Rostau verloren. Gegen Finderlohn abzugeben bei Hofbesitzer **Rexin,** Gottswalde.

1g. Tigerhund, schw.-gelb gefl., mit Maulk. u. Halsb. e. Neuschottl. 9b, p

Schwarz-gelb-gefleckter Hund hat sich eingefunden Emaus 6.

Kl. braunes Portemonnaie mit Inhalt verl. Geg. Belohn. abzugeben Altstädt. Graben 59.

Ein Hund mit Lederhalsb. eingef. abzuh. St. Michaelsw 9. **Schröder**

Großer brauner Jagdhund mit weißer Brust hat sich in Brentau Nawitzmühle eingefund.

Am 29. Januar ist eine Invalidenkarte auf den Namen **Friedrich Nötzel** in Heubud. verl.

Langhaarige gelbe Hündin ohne Halsband zugelaufen Langfuhr, Labesweg Nr. 4. (8424b

Ein Foxterrier
zwisch. Pelonken u. Oliva entlauf. Abzug. Brodbänkengasse 47. (3212

Portemonnaie, verloren. Abzugeb. Breitgasse 126a, 3 Etg.

Ein großer, braun gefleckter **Hund** hat sich am 24. Jan. eingef. Petershagen. Breitgasse 4, 1 Tr.

In dem 3 Uhr-Zuge nach Zoppot u. jedenfalls in dem 3½ Uhr-Zuge zurück nach Danzig ein seidener **Regenschirm** in 2. Kl. liegen geblieb. Gegen gute Belohnung abzug. Zoppot, Seestraße 51, 2 Tr., rechts, oder Danzig, St. Kath.-Kirchensteig 6.

Ein **Arbeitsbuch** verl. Abzug. Gr. Bäckergasse 9. **Fritz Sach.** (8450b

Ein Juchten Portemonaie mit 8-10 ℳ Inhalt Langgasse oder Langenmarkt verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Allmodengasse Nr. 8, 1. Treppe.

Ein hellbr. Portemonnaie, Inh. 2 ℳ v. Postg. bis Langenmarkt verl. G. Belohn. abzug. b. Fr. Kapt. **Ewald,** Vorst. Grab 43, 2.

Vermischte Anzeigen

Bei meinem Scheiden von hier nach Landsberg a. W. sage allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
B. Studinski.

2 Kinder werden in Pflege gen St. Kath.-Kirchenst. 11, 2 Tr.

20 Mk. Belohnung
Demjenigen, der mir d. Aufgeber des Inserats „15—20 Maurer-Gesellen gesucht" nachweist. **Stellmacher,** Ohra, Radaunenstr. 51.

Eine **älterhafte Dame** mit Vermögen, evangelisch, wünscht, da es ihr an Herren-Bekanntschaft mangelt, auf diesem Wege einen Lebensgefährten. Offert. unter **B 627** an die Expedit. dieses Blattes. Annonyme Briefe bleiben ohne Antwort.

Elegante junge Dame,
vermögend, wünscht sich mit stattlichem gebildeten Herrn zu verh. Offert. bis zum 10. Febr. unter **v. B. 100** postl. Elbing erb. (3234

Dame, 35 J., ev., 1000 ℳ Verm., d. Alleinf. m., sucht p. Part. Herren m. gutem Ausk. bel. ihre Off. unt. **B 621** an d Exp. e. Anon. Papierk.

Ein 6 Monate altes **Kind** ist für eigen abzugeben. Offert. unter **B 644** an die Exp. (8449b

Klagen,
Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.

Hundegasse Nr. 74
wird sauber Wäsche gerollt, auf Wunsch wird dieselbe abgeholt und hingebracht.

Dam.- u. Kinderkld. w. gut u. saub. angefert. Jakobsneug. 15, part. r.

Damen- u. Kindergard. w. gutsitz. u. b. angef. Tagneterg. 14, 1. (8427b

Gummischuhe
werden in 10 Minuten sauber u. billig reparirt in der Danziger Schnellsohl. Hausthor 7. (8179b

Billard beziehen sowie jede and. Tapezierarbeit wird saub. u. bill. angefert. **Kriewald,** Dienerg. 10.

Saub. Tischler empf. sich z. Aufp. u. Rep. v. Möbeln. Off. u. **B 607.**

Ofenauslegen, Reparat., Setzen neu. Backöf. iw. j. and Maurerarb. w. schnell u. billig ausgeführt. Off. unter **B 580** an die Exped. d. Bl.

Welche Krankenkasse n. Mitgl. üb. 50 Jahre auf. Off. u. **B 585** o. d. E.

Wer erth. Auskunft im Gehörleid (Schallfäng.) Off. u. **B 617** an d. E.

Warne hiermit einen Jeden, meiner Frau **Olga Müller,** geb. **Raphael,** etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. (8383b
August Müller, Schüsseld. 15, 2.

Junge hübsche
stimmbegabte Damen mit Lust zur Musik können sich melden. Gehalt sofort. (8431b
M. Jantowik,
Heilige Geistgasse 24, 2 Tr. r.

Massage.
In Berlin staatlich geprüfte, von hiesigen Aerzten empfohlene Masseusin zu erfragen im
Bureau „Frauenwohl",
8433b) **Ziegengasse 5, 1.**

Von einer längeren Besuchsreise zurückgekehrt, habe meine
Praxis
wieder aufgenommen
Laura Müller,
verwittwete **Reiss,**
Hebeamme,
Bischofsgasse Nr. 25, 1 Tr. (8394b

Damen, die in Zurückgezogenheit leben wollen, finden liebev. Aufnahme Wittwe **Schulz, Hohenstein.**

Rath und Hilfe in allen disk. Frauenangelegenheiten wird erth. unt. **P 47** Postamt 21, Berlin NW. (7773b

Eine perfekte Kochfrau
für größere Festlichkeiten gesucht **„Café Lindenhof",** Große Allee Nr. 20.

Hochfein. Privatmittagstisch
sucht Einjähr. Nähe Mattenbud. Off. u. **B 595** an die Exp. d. Bl.

Fernsprecher 1115.
Otto Heinrichsdorff
Orgelbau-Anstalt
Pianoforte-Magazin
Poggenpfuhl 76. (2989

Auf der Königlichen Beschälstation **Praust** decken folgende Beschäler gesunde Stuten Morgens 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr zu je 10,50 ℳ
1. „Pregel", Rappe, 5½", Ostpreuße von Eremit und Bachusstute.
2. „Erlaucht", braun, 8", Westpreuße von Erlkönig und Freundstute.
3. „Ast", braun, 6½", Oldenburger von Asmar u. Orgesa II-stute. (3030
P. Voll, Stationshalter.

Masken-Garderobe
feinsten Genres.
Ausstattung von Quadrillen und Festzügen jeder Art. (1919
Gustav Sablotzki,
52 Langgasse 52, 1 Treppe.

Masken-Kostüme billig zu verleihen Frauengasse 47, 1 Tr.

Damen-Maskenkostüm bill. zu verleihen Rittergasse 21, pt., r.

Ein **Maskenkostüm** für Herren billig zu verl. Frauеng. 29, 1 Tr.

Telegramm!

Moriz Rosenthal, Klaviervirtuose, spielt in seinen Konzerten hier am 8. und 15. Februar nur die herrlichen **Blüthner Flügel,** welche auf der Pariser Weltausstellung mit dem **Grand Prix** ausgezeichnet wurden.

Fabrik-Niederlage bei (3167

Max Lipczinsky, Jopengasse No. 7.

Inventur-Ausverkauf

Gebrüder Lange,

9 Gr. Wollwebergasse Nr. 9
parterre und I. Etage.

Seidenstoffe 75 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2,15, 2,50, 3—6 ℳ.
Kleiderstoffe aller Art, Meter 30, 45, 50, 60, 75, 90 ₰, 1,20, 1,25, 1,50 ℳ ꝛc.
Hemdentuch Meter 25, 27, 30, 35, 40 45 ₰ ꝛc.
Bettbezüge Meter 27, 30, 35, 40, 45, 50 ₰ ꝛc.
Betteinschütte Meter 35, 40, 45, 50, 60, 75 ₰ ꝛc.
Bettlaken, gebleicht, Stück 1,00, 1,25, 1,50, 1,80 ℳ ꝛc.
Hemden für Damen und Herren, Stück 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,35, 1,50 ℳ ꝛc.
Wollhemden Stück 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 ℳ ꝛc.
Tisch- u. Kaffeetücher St. 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50 ℳ ꝛc.
Läuferstoffe Meter 18, 20, 25, 30, 45, 50, 60 ₰ ꝛc.
Bettvorleger 50, 75 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 ℳ ꝛc.
Bettfedern u. Daunen 30, 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50—6,00 ℳ. (2877

Rabattmarken werden verabfolgt.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt No. 18, Danzig, Langenmarkt No. 18.

An- und Verkauf
sowie Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Conto-Corrent und Chek-Verkehr.

Wir verzinsen bis auf Weiteres
Baareinlagen
mit 3½% p. a. ohne Kündigung
„ 4% p. a. bei einmonatlicher Kündigung.
„ 4½% p. a. bei dreimonatlicher Kündigung.
und empfehlen unsere **diebes- und feuersichere**
Stahlkammer
zur gefälligen Benutzung. (3147

Wäsche aller Art wird sauber genäht u. gestickt, Kinderkleider werden angefert. Off. u. **B 606.**

Masken-Kostüme
in reicher Auswahl für Herren und Damen sind, wie bekannt, zu den billigst. Preis. zu verleih. **Langgasse 27, 2 Tr.** (1537

Masken-Kostüme
elegant u. einfach, sind billig, v. 1,50 ℳ an zu verleihen (8410b
J. Kohnke, 2. Damm 18.

Elegante Fracks
und (8309b
Frackanzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Hochfeine Fracks
und (19312
Frack-Anzüge
verleiht
W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Feinsten garantirt reinen
Schleuder- und Leckhonig
direkt vom Imker Pfd. 75 ₰.
Gemüse-Konserven
von **Maseberg,** Hoflieferant, Braunschweig, feinste Qualität,
ff. Spargel m. Köpfen Pfd. 70 ₰
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19. (8441b

Regenröcke,



Decken, Koffer, Herren-Wäsche, Unterkleider
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Wilh. Thiel,
Jockey-Club. (3236

Königlich Preuß. Klass.-Lotterie.
Zur 2. Klasse 204. Lotterie, deren Ziehung **am 9. d. Mts.** beginnt, habe noch einige Viertelloose abzugeben (8382b
R. Schroth,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Neue kanarische
Kartoffeln,
hochfeine konservirte
Matjesheringe
empfiehlt (3204
A. Fast.

Obst-Verkauf.
Frisch angekommen:
Dunkle Waare
Mittelsorten, Dtzd. 40—80 ₰,
Citronen Dtzd. 50 ₰,
12 verschied. Sorten Aepfel.
Eschner, (8440b
Butterthor, Kahn.

1900 Legehühner 1900!
Starke gelbbeinige Italiener, tägl. Eierleger, beliebige Farbe, 13 Stück sammt großem, rasseechten Hahn ℳ 21.— franko jeder Bahnstation, garantirt lebende Ankunft. (3190
B. Kaphan,
Buczacz Nr. 35 via Breslau.

Prima Glühkörper und Drahtglas-Cylinder,
unzerbrechlich, billigst (7962b
F. Balzer Nchf., Kohlenmarkt 20

H. Unger's
Frauenschutz.
Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet.—**Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht.—1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstrasse 131 c. (18343m

Gniffke, Gärtner, Heiligenbrunn 22, empfiehlt sich z. Verschneid. von Obbäum. u. Sträuch.

Für
Bockbier-Feste

empfehle in unübertroffener Auswahl:

Kopfbedeckungen,	flach in versch. Mustern	Dtzd.	20 ₰
do.	**Zipfelmütze** m. Figur. u. Spruch.	„	35 „
do.	**Kappen** mit bunt. Rand u. gestreift	„	20 „
do.	do. bunt in Regenbogenfarb.	„	25 „
do.	do. m. Katerfig., Inschrift. ꝛc.	„	30 „
do.	do. mit Quasten . . von	„	35 „ an
do.	**Türkenfez** Ia. mit Quasten . .	„	50 „
do.	**Schirmmützen**	„	40 „ an
do.	**Jockeymützen** in Regenbogenfarb.	„	65 „
do.	do. Ia. 2farb u. gef. a. Seidenp.	„	85 „
do.	für Damen in versch. Mustern von	„	45 „ an

wie sämmtliche andere Muster bis zu den feinsten für Damen und Herren, genau zu Fabrik-Preisen.

Radau-Flöten,
gewöhnliche Dtzd. 35 ₰. Trompetenform Dtzd. 60 ₰. mit Fächern Dtzd. 80 ₰.

Bockbierfest-Orden, Dutzend von 10 ₰ an.
Bockbierfest-Lieder u. Plakate, Trinksprüche, Laub- u. Fahnen-Guirlanden, Lampions.

Besondere Neuheiten
in Scherz- u. Ueberraschungs-Gegenständen.
Anhängezettel, Nasen, Masken u. dergl.
zu besonders billigen Preisen.

L. Lankoff

3. Damm No. 8. (3228
Zweiggeschäft: **Poggenpfuhl 92.**

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.,
Danzig, Jopengasse 8, Intelligenz-Comtoir

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Großer Konkurs-Ausverkauf.

Das Eisenwaaren-Lager Hopfengasse 108 wird sehr billig ausverkauft, weil die Räumung des Speichers in 14 Tagen geschehen muß. Kauflustige wollen sich melden **Hopfengasse No. 108.** (8452b

---

Erste westpreussische
Sect-Kellerei u. Weinhandlung
M. Littmann,
Dominikswall 8, neben der Passage
(früher Heilige Geistgasse 93).

Flaschen-Detail-Verkauf sämmtl. Weine
zu Engros-Preisen:

Mosel 55, 75, 90 Pf. u. 1.25 Mk.
Rheinwein 70 Pf. und 1.00, 1.25, 1.50 Mk.
Portwein 1.10, 1.30, 1.50, 1.80 Mk.
Sherry 1.30, 1.60 Mk.
Madeira 1.50, 1.80 Mk.
Ungarwein 80 Pf. und 1.00, 1.25, 1,50 Mk.
Rotwein (deutscher) 70 Pf.
Rotwein (garant. franz.) 90 Pf. u. 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 Mk.
Sect (Bowlen) 1.10, 1.30, 1.50 Mk. (3214
Sect 1.75, 2.00 Mk.
Sect „Reichskokarde" (ges. gesch.) 2.50 Mk.

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank.

Die Certificate der Vereinigung, deren Börsennotiz seitens der zuständigen Organe genehmigt worden ist, kommen vom 20. dieses Monats ab zur Auslieferung und können gegen Rückgabe der betreffenden Quittungen bei denjenigen Hinterlegungsstellen in Empfang genommen werden, welche diese Quittungen ausgestellt haben. (3225

Berlin, den 6. Februar 1901.

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank.
Für den Vorstand
Arthur Gwinner, Direktor der Deutschen Bank. **Dr. Salomonsohn,** Geschäftsinh. d. Diskonto-Gesellsch.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 6. Februar.

Theaterzensur.

Am Bundesrathstische: Kommissare.

Bei sehr leerem Hause wird die Berathung des Antrages Bargmann fortgesetzt betreffend Aufhebung der Theaterzensur.

Abg. Bassermann (Natlib.): Es weise zunächst darauf hin, daß der Antrag die Zensur aufgehoben wissen will, erstens für die künstlerischen Vorstellungen gemäß § 33 der Gewerbeordnung, und sodann im Absatz 2 auch für die Singspiele und ähnliche Vorstellungen gemäß § 33a. Also da zunächst erklären, daß wir beantragen werden, diesen Absatz 2 ganz zu streichen. Was dagegen die Anregung des Antrages in Bezug auf die wirklich künstlerischen Vorstellungen anlangt, so halte auch ich diese für dankenswerth. Wenn vor acht Tagen der Abg. Müller-Meiningen ausführte, die Theaterzensur vertrage sich nicht mit der preußischen Verfassung noch mit der Gewerbeordnung, so muß ich bemerken, daß wir in Bezug auf jene nicht zuständig sind. Und auch in Bezug auf die Gewerbeordnung komme ich zu einer anderen Ansicht als Herr Müller-Meiningen. Wenn dieser sagt, die Zensur ist unverträglich mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit, so ist diese Auffassung unvereinbar mit den bisherigen Anschauungen in der Literatur, zweitens mit der Rechtsprechung und drittens mit den Anschauungen, die der Reichstag selber früher kundgegeben hat. Redner sucht dann näher nachzuweisen, daß [illegible] Das hindere ihn aber nicht, zu meinen, [illegible] Namentlich [illegible] Es sei ein unwürdiger Zustand. Es sei ihm nur aber zweifelhaft, ob der Antrag Bargmann mit seiner einfachen Negative genüge, oder ob nicht positiver Bestimmungen bedürfe. Wenn alle Theaterdirektoren geeignet wären, sich selbst auf den Standpunkt [illegible] so würde der Antrag Bargmann ausreichen. Aber jetzt sei [illegible] Bestimmung gegen die Aufführung bedenklicher Stücke zu verzichten, doch auch bedenklich. Mit positiven Vorschriften zur gesetzlichen Regelung der Grundsätze für die Theaterzensur habe er sich bei früherer Gelegenheit einverstanden erklärt. Also: positive Schranken für die Polizei, [illegible] Richter [illegible]. In der Kommission könnten solche Grundsätze berathen werden. Er beantrage daher Verweisung an eine Kommission.

Abg. Roeren (Zentr.): Wenn Sie glauben, in mir einen begeisterten Vertreter der Theater-Zensur, wie sie jetzt gehandhabt wird, zu finden, so irren Sie. Die Zensur verfährt inkonsequent. Sie verbietet in politischer, sozialer, wirthschaftlicher Beziehung ganz harmlose, sie gestattet in sittlicher Beziehung oft die lascivesten Dinge. [illegible] schwächlichen Haltung, welche die verbündeten Regierungen im vergangenen Jahre gegenüber der lex Heinze eingenommen haben, als sie sich durch Schreien und Wiederschreien einschüchtern ließen. (Sehr wahr! im Zentrum. Lärm links). Wir stimmen gegen den Antrag aus sachlichen Gründen. Vorschriften über die Ausübung des Gewerbes stehen den Einzelstaaten zu, darunter gehört die Zensur. Dem hat auch der Reichstag bei früheren Verhandlungen nicht widersprochen. Kompetent wären wir nur dann, wenn die Zensur die Freiheit der Zulassung zum Gewerbebetriebe berühren würde. In weitesten Kreisen wird gesagt, wozu ist denn überhaupt eine Zensur da, wenn in den Tingeltangeln die unglaublichsten Zoten vorgetragen werden [illegible] Der Ehrenpräsident des Goethebundes hat im Oktober 1900 öffentlich erklärt, eine völlige Beseitigung der Theaterzensur [illegible] und das ist auch thatsächlich der Fall. (Sehr richtig rechts.)

Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Ver.): Es sei sehr bedenklich, daß das Zentrum den Antrag nicht einmal einer Kommission überweisen wolle. [illegible] der Kompetenz vorbringen. Die Aufhebung der Zensur bedeute nicht Zügellosigkeit, [illegible] Nicht die Immoralität einzelner Stellen werde von der heutigen Zensur angefeindet, die Tendenz der letzteren sei in einem unbewachten Augenblick verrathen worden, wo gesagt wurde, die ganze Richtung paßt uns nicht.

Abg. Hamburg (Kons.) erklärt, seine Freunde seien formell und materiell Gegner des Antrages. Sie würden auch gegen eine Verweisung desselben an eine Kommission stimmen. Es sei unzweifelhaft, daß weder die preußische Verfassung noch die Reichsgewerbeordnung der Zensur entgegenständen. Bei deren Abschaffung würden Sittlichkeit, Staat und Kirche Schaden leiden. Das Strafgesetz allein könne den entstandenen öffentlichen Schaden nicht ungeschehen machen.

Abg. Stadthagen (Soz.) hält den Reichstag für zuständig. Jeder Zensor müsse Fehler machen, denn es sei eine verfehlte Einrichtung. [illegible] Der einzige Zensor, den der Dichter sich gefallen lassen müßte, sei das Publikum. [illegible] Die Polen und das Zentrum möchten sich wohl überlegen, ob sie gegen eine Ueberweisung des Antrages an eine Kommission stimmen sollen. [illegible] Er hoffe, daß das Zentrum noch zu einer besseren Einsicht kommen werde.

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Etat der Reichsjustizverwaltung und des Reichsschatzamtes.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 6. Februar, 11 Uhr.

Kanalvorlage.

Am Ministertische: v. Thielen, v. Miquel.

Die zweite Lesung der Kanalvorlage wird vor schwach besetztem Hause fortgesetzt.

Abg. Schwarz (Zentr.) tritt dafür ein, für den Dortmund-Rhein-Kanal statt der vorgeschlagenen Emscher-Linie die Lippe-Linie zu wählen.

Oberbergrath Ammon erwidert auf eine Anfrage, daß durch den Kanal für den Bergbau keine Gefahren erwachsen; ebenso wenig dem Kanal durch den Bergbau.

Minister v. Thielen erklärt, grundsätzlich trage die Regierung keine Bedenken, die Kanalisirung der Lippe der Provinz Westfalen unter günstigen Bedingungen zu überlassen; eine bestimmte Erklärung über die Lippe-Kanalisirung könne er hier im Namen der Staatsregierung nicht abgeben.

Abg. v. Tiedemann (Freikons.) erklärt sich als einen entschiedenen Anhänger der Kanäle, trotz der entgegengesetzten Ansicht eines Theiles seiner landwirthschaftlichen Wähler. Der Landwirthschaft können nur entsprechende Zölle nützen. Der Entwickelung des inneren Verkehrs dürfe sie sich nicht widersetzen. Erst durch eine leistungsfähige Wasserverbindung zwischen Rhein und Weichsel werde ein reger Güteraustausch zwischen Osten und Westen der Monarchie nöthig. Namentlich brauche Posen ein aufnahmefähiges Absatzgebiet für seine landwirthschaftlichen Produkte.

Abg. Gothein (Freis. Ver.) bedauert, daß die Regierung den Interessenten der Lippe-Linie nicht wenigstens insoweit entgegengekommen ist, daß sie neben der Emscherlinie die Lippe-Linie offen gelassen hat. Früher haben die Herren rechts stets die Vereinigung des Wasserbauwesens in einer Hand verlangt, jetzt haben sie wieder Bedenken gegen die Verbindung der Meliorationen mit dem Wasserbau. Ueberall möchten Sie (rechts) die Schifffahrt zu neuen Abgaben heranziehen. Glauben Sie denn, daß die Einzelstaaten bereit sein würden, auf die Abgabenfreiheit für die großen Ströme namentlich für Rhein und Elbe zu verzichten? Sie denken nicht daran; denn diese Ströme alimentiren ihre Bahnen. Geradezu auffällig ist es, wie wenig man den Schlesiern entgegengekommen ist. Man wünschte bei uns in Schlesien eine Erweiterung der Schleusen im Oder-Spree-Kanal und eine Herabsetzung der schlesischen Wassertarife. Nichts ist bewilligt. Kurz vor Einbringung der Kanalvorlage brachte die Breslauer Zeitung die Nachricht von einer geplanten Tariferhöhung. Wollte man damit die Kanalgegner ordentlich mobil machen? Redner erörtert die Wirkungen von Tarifermäßigungen und weist nach, daß sie stets eine so bedeutende Verkehrssteigerung zur Folge haben, daß sie schließlich einen höheren Ueberschuß ergeben.

Ministerialdirektor Schultz erklärt, wenn Abg. Gothein Bedenken gegen eine Fürsorge der Regierung für den Spreekanal habe, so erinnere er an das, was die Regierung bereits für die Schleusenanlagen dort gethan habe, die Regierung werde auch mit weiteren Forderungen kommen, sobald diese nöthig seien.

Abg. Felisch (Kons.) erklärt, daß er kein grundsätzlicher Gegner der Kanäle sei. Er werde die Vorlage wohlwollend prüfen. Er frage sich stets, ob im gegebenen Falle ein Kanal oder eine Bahn das bessere sei. Der Landwirthschaftsminister habe zwar erklärt, daß bei Ablehnung der Hauptlinie auch die Kompensationen wegfallen. Er bitte die Regierung, doch den Wasserweg Berlin-Stettin in jedem Falle zu bauen, da derselbe für die Erhaltung Stettins dringend nöthig sei.

Abg. Staudy (Kons.) bemerkt, die Konservativen seien keine prinzipiellen Gegner der Kanäle, sie wollten gern von Fall zu Fall prüfen.

Abg. v. Arnim (Kons.) betont ebenfalls, die Konservativen wollten die Vorlage mit Ruhe prüfen und von dem Schlußergebniß ihre Abstimmung abhängig machen.

Minister Dr. v. Miquel: Man hat das, was ich über den Bruttoverlust der Einnahmen der Eisenbahnen sagte, angefochten. Ich gehe sogar so weit, daß ich den in den Motiven angegebenen Abzug von dem Brutto mit 20% nicht für zutreffend halte. Es sind nur die ordinären Betriebsausgaben berechnet; ein Theil des Extraordinariums ist noch dazu zu rechnen. Die persönlichen Ausgaben in den Eisenbahnen wachsen fortgesetzt durch das Steigen der Löhne, Vermehrung der Arbeitskräfte, der etatsmäßigen Beamten u. s. w. An sich ist schon die Gefahr vorhanden, daß die Eisenbahnen in Zukunft weniger Nettoeinnahmen bringen werden. Es sind das jedoch alles Zukunftsberechnungen. Vielleicht haben wir in den Eisenbahnen bald eine ähnliche Entwickelung wie bei den Chausseen, von denen keine Abgaben erhoben werden. Deshalb sind die Kanäle gerade eine gute Ergänzung der Eisenbahnen und sind wohlgeeignet, die in Zukunft sich erhebenden finanziellen Bedenken zu verringern.

Minister v. Hammerstein wendet sich gegen die von den Konservativen geäußerte Befürchtung, daß durch die Regulirung der Oberspree die überschüssigen Wassermassen die Havelgegenden gefährden. Im übrigen könne er sowohl wegen der Havel wie wegen der Oder die Erklärung abgeben, daß bei der Vorbeiführung der Wasserstraßen bei einzelnen Städten Billigkeitsrücksichten obwalten sollen. Bei dem Masurischenkanal könne es sich nur um die Frage handeln, ob die Ausführung innerhalb oder außerhalb des Rahmens dieser Vorlage zweckmäßiger sei. Meiner Ansicht nach sei die letztere vortheilhafter, denn das Masurenterrain liege tiefer als die Weichselgegend, und so würden bei Hochwasser Schäden eintreten, die man dann natürlich dem Kanal in die Schuhe schieben würde. Er halte daher einen direkten Anschluß an die Weichsel nicht für zweckmäßig. Die Ansichten hierüber seien auch bei den Interessenten selbst noch nicht geklärt. Es ist übrigens doch selbstverständlich, daß, falls Kompensationen für eine Vorlage gewährt werden, diese auch mit der Vorlage stehen oder fallen. Wird dagegen nur ein Theil der Vorlage zu Fall kommen, so wird natürlich eine Abänderung des ganzen Planes stattfinden müssen, und solche Umgestaltung wird eine bedeutende Verzögerung hervorrufen, die allen Betheiligten gleich unangenehm sein wird.

Abg. Wallbrecht (Natl.) tritt lebhaft für die Vorlage ein. Von den 7 Milliarden, die unsere Eisenbahnen gekostet haben, sind 3 Milliarden getilgt, die Verbesserungen garnicht gerechnet. Ist es denn da nicht Zeit, auch für die Wasserstraßen einmal etwas zu thun? Redner weist durch Berechnung nach, daß die Kosten der Anlage ziemlich hoch berechnet sind, sodaß Nachforderungen nicht zu befürchten seien.

Abg. Zindler (Kons.) tritt für Kanalisirung der Netze ein.

Morgen (Donnerstag) 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung.



Herrenlose Sachen.

Von Amtsrichter a. D. Mantey.

(Nachdruck verboten.)

Wirthschaftliche Güter haben zumeist ihre Eigenthümer; doch giebt es auch herrenlose Sachen. Dahin gehören sowohl die, welche noch nie im Eigenthum gestanden haben, wie die, welche vom bisherigen Eigenthümer aufgegeben sind. Unter erstere fallen die Erzeugnisse des Meeres und die wilden Thiere. Während aber die Meer- und Küstenfischerei Jedermann freisteht, ist die freie Aneignung nur bezüglich einzelner Thierarten des Binnenlandes gestattet. So unterstehen die jagbaren wilden Thiere lediglich der Aneignung des Jagdberechtigten. Der Wilddieb, der ein jagbares Wild erlegt, erwirbt es nicht für sich zum Eigenthum, aber auch nicht für den Jagdberechtigten. Eigenthümer wird, wer es gutgläubig erwirbt, oder der Jagdberechtigte, wenn es in seinen Besitz gelangt.

Berliner Börse vom 6. Februar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.50
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	98.25
" "	3½	98.50
" "	3	88.80
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	98.—
" " "	3½	98.10
" " "	3	88.80
Berliner Stadt-Obl. 68.75.	3½	98.70
" " 1892	3½	96.80
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	94.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	95.40
" "	3	85.10
Ostpreußische	3½	94.80
Pommersche	3½	[illegible]
Posensche, 6—10	4	101.60
"	3½	95.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	95.50
" 1. B.	3½	95.50
" neuländisch.	3½	95.10
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	85.—
Westpreußische neulandsch. 2.	3	85.—
Preußische Rentenbriefe	4	102.—
" "	3½	95.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	87.—
do. kleine	5	87.30
do. innere	4½	74.25
do. äußere 500 L.	4½	75.90
do. 20 L.	4½	76.25
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.—
Chinesische Anleihe 1896	5	93.80
" " 1898	4½	81.60
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	[illegible]	38.10
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.30
do L 100	1.3	30.30
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.30
[illegible]	"	[illegible]

Ausländische Anleihen (Fortsetzung)

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	[illegible]
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.10
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	—
" " kleine	4	—
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	97.75
Mexikaner 100 L.	5	98.60
Mexikaner 20 L.	5	98.75
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	98.25
do. do. 1000 G.	4⅕	98.25
do. 64er Loose	3,2	187.60
do. 60er L.	—	136.45
do. 64er L. v. St.	4	[illegible]
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.25
Poln. Pfandbr.	4	96.70
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
do. 2—8	4	96.20
Rum. amort. Rente	5	88.40
do. do. 400 Mark	5	88.50
Rum. amort. de 1892/93	5	88.60
do. do. de 1889	5	74.70
do. do. de 1890	4	75.20
do. do. de 1891	4	74.50
do. do. de 1894	4	74.—
do. do. de 1896	4	74.—
do. do de 1898	4	74.—
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	23.70
Türk. Adm. 1888	1	[illegible]
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	109.10
Ung. Gold-Rente	4	99.—
do. Kronen-Rente	4	93.70
do. G. invest. Anl.	4½	102.20

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	47.—
do. unkündbar bis 1904	4	47.—
do. 7. 8. unk. 1906	3½	45.10
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.—
" " " unk. 1905	4	98.—
" " alte u. conv.	3½	88.50
" " 46—190 unk. 1905	3½	89.—
" " 301—360 unk. 1908	3½	[illegible]
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.30
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	94.10
" 4. 5. unk. bis 1903	4	94.25
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	86.50
" 7. 8. unk. bis 1904	4	86.50
" 9. 10. unk. b. 1900	4	86.50
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.25
" " 10. unk.	4½	110.50
" " 13. unk. 1900	4	97.25
" " 14. unk. 1905	4	96.90
" " 11.	3½	90.25
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	[illegible]
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	100.75
" " 4 %	fr	81.10
" " 4 %	fr.	81.70
" " 3½ %	fr.	73.
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	89.30
" " 1908	3½	89.70
" " 1908	4%	97.50
" " 1909	4%	97.50
" " 1910	4%	98.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.—
" " 1908	4%	98.75
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	91.50
" " 1910	4%	100.25
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.10
" 2. 4. u. 1906	3½	89.40
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	98.30
Stettiner Nat.-Hypothekend.	4½	—
"	4	—
" [illegible] 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.—
" 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	90.40
" St. 3.	5	—
" Gold	4	100.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	69.10
Kronpr. Rudolf	4	96.10
Moskau-Rjäsan	4	100.—
" Smolensk	4	97.20
Raab Oedenb.	3	73.75
North. Gen. Lien.	3	[illegible]
Northern Pacific 1.	4	104.75
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.30
do. do. 500 fl.	4½	102.40
do. Staatsetf. Gld.	4½	101.10

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	124.50
Gotthardbahn	6	[illegible]
Königsberg-Cranz	8	133.25
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	74.50
North.-Pac. Vorzg.	4	87.25
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	142.
Ostpr. Südbahn	3	94.50
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien

Marienburg-Mlawka	5	112.50
Ostpr. Südbahn	5	111.80

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8⅜	145.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	149.25
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	—
Bresl. Disconto	7½	94.10
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädter Bank	7	132.—
Deutsche Bank	11	203.40
Deutsche Genossenschaftsb.	6	105.75
Deutsche Effectenb.	8¾	111.30
Deutsche Grundschuld-B.	7	11.—
Disconto-Gesellschaft	10	179.70
Dresdener Bank	9	146.10
Gothaer Grundcred.	7	[illegible]
Hamb. Hypoth.-B.	8	144.—
Hannoversche Bank	6	121.—
Königsberger Vereinsb.	6⅛	[illegible]
Landbank	7	117.25
Lübeck. Commb.	8	[illegible]
Magdeb. Privatb.	6	101.60
Meining. Hypoth.-B.	7	[illegible]
Nationalbank für Deutschland	8½	127.—
Nordd. Creditanstalt	8½	116.10
Nordd. Grundcr.-B.	6	87.25
Ostdeutsche Bank	7	114.60
Oest. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	127.—
" Centralbodencred.-Bk.	9	152.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	81.—
Reichsbankantheile 3½%	10.48	146.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.25
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	102.50
Danziger Oelmühle	0	19.40
do. 5% St.-Prior.	0	69.50
Hibernia	12	173.50
Große Berl. Straßenbahn	10½	215.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	130.30
Harpener	11	164.10
[illegible]	0	[illegible]
Laurahütte	6	193.90
Norddeutscher Lloyd	7½	117.40
Stett. Cham. Didier	30	296.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141.90
Bayerische Prämienanleihe	4	156.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.10
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.80
Hamburg. Staats-Anl.	3	152.90
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	24.90
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.44	Newy.	4.185
Napoleons	16.325	Engl. Bankn.	20.48
Dollars	4.1925	Franz. "	81.65
Imperials	—	Italien. "	77.15
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.15
" neue	16.21	Oesterr. "	85.10
Am. Not. kl.	4.1825	Russ. Bankn.	216.20
		" Zollcoup.	324.30

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.35
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.30
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	—
London	8T.	20.46
London	3M	20.275
New-York	vist	4.19
Paris	8T	81.35
Wien östr. W.	8T.	85.—
Italien. Plätze	10T.	76.80
Petersburg	8T.	—
Petersburg	3 M.	215.55
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ein Album ist des Menschen reines Leben,
Das aufbewahrt in Gottes Händen bleibt;
Ein leeres Blatt wird Jeglichem gegeben,
Und Jeder ist nur, was er darauf schreibt.
Feuchtersleben.

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

31) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Seine lange, hagere Figur dünkte sie im ersten Moment die eines Unbekannten. Nun aber sah sie auch sein scharf geschnittenes Profil, seinen weit vorgeschobenen, brutalen Unterkiefer, und jetzt wußte sie mit voller Bestimmtheit, daß es Burton Harrison war, der da unter so sonderbaren Umständen in diesem abgelegenen Flügel des Schlosses nachtwandelte. Sie hatte seit dem ersten Moment ihrer Bekanntschaft eine fast instinktive Abneigung gegen den Engländer empfunden, der ohne allen Zweifel irgend einen verhängnißvollen Einfluß übte auf ihres Vaters Geschick. Jetzt aber wandelte sich diese Antipathie geradezu in eine herzbeklemmende Furcht. Und selbst, wenn sie die Absicht gehabt hätte, ihm durch ein Wort oder eine Bewegung ihre Anwesenheit zu verrathen, würde sie dazu nicht im Stande gewesen sein — eine so lähmende Wirkung hatte die unerwartete Entdeckung auf ihre Nerven geübt.

Aber sie dachte auch garnicht daran, ihm ihr Dasein zu offenbaren. In statuenhafter Unbeweglichkeit verharrte sie noch geraume Zeit, nachdem er an ihr vorüber und hinter derselben Thür verschwunden war, durch die sie soeben gekommen. Die Besorgniß, daß er zurückkehren könnte, hielt sie noch minutenlang auf ihrem Platze fest. Und erst der Gedanke an ihren Vater gab ihr den Muth, ihr Versteck zu verlassen.

Es war um sie her alles todtenstill. Nur in der Ferne hörte sie einmal ein leises Knacken wie von einer leise ins Schloß gedrückten Thür. Sie bereute jetzt bitter, daß sie nicht eines der Dienstmädchen geweckt und zu ihrem Schutze mitgenommen hatte! Aber es war ihrer Meinung nach zu spät, diese Unterlassung wieder gut zu machen, und — ihre Schwäche tapfer bekämpfend — setzte sie den unterbrochenen Weg fort, noch immer von der Gewißheit erfüllt, daß sie den Vater oben in der Thurmgalerie vor dem unglücklichen Bilde finden werde.

Beinahe lautlos flog sie die Stiege empor und öffnete die Thür. Da lag der schmale, langgestreckte Raum, vom bläulichen Mondlicht gespenstisch erhellt, in seiner ganzen Ausdehnung vor ihr. Aber der, den sie suchte, war nicht darinnen. Der Platz vor der Staffelei mit dem „Abschied des jungen Tobias" — dieser Platz, auf dem sie ihren Vater nun schon zwei Mal gleich einem Erschlagenen hatte liegen sehen, er war leer. Und in der schmalen, mit hundertverschiedenartigen Dingen angefüllten Galerie gab es kaum einen Winkel, darin er sich etwa verborgen haben konnte.

Bestürzt und entmuthigt stand sie schon im Begriff, sich wieder zum Gehen zu wenden, als ein eigenthümlich brandiger Geruch wie von schwelendem Holz oder glimmender Leinwand ihre Aufmerksamkeit erregte. Sie glaubte zuerst an eine Täuschung. Aber schon wenige Sekunden später fühlte sie, wie ihr das Athmen schwerer wurde und sie spürte einen unwiderstehlichen Hustenreiz.

Sie that ein paar Schritte in die Galerie hinein, um sich volle Gewißheit zu verschaffen. Und nun sah sie auch den Rauch, der wie ein feiner, grauer Nebel aus allen Winkeln zugleich hervor zu kriechen schien, um sich schwer und erstickend auf ihre Brust zu legen.

„Allbarmherziger Gott — es brennt —" schoß es ihr durch den Kopf — „hier oder doch irgendwo ganz in der Nähe."

Und wenn sie auch noch nirgends etwas von einer aufzüngelnden Flamme sah, so konnte sie doch der zusehends dichter werdende, beißende Qualm über die grauenhafte Wirklichkeit ihrer Wahrnehmung nicht länger im Ungewissen lassen. Und die namenlose Angst, von der sie sich plötzlich gepackt fühlte, verwirrte ihr für einen Moment die Sinne. Statt auf der Stelle durch gellende, weithin vernehmliche Feuerrufe die Bewohner des Schlosses zu alarmiren, dachte sie nur daran, daß ihr Vater sich möglicherweise doch noch in dem gefährdeten Raume befinden könnte und daß es vor allem andern ihre Aufgabe sei, ihn zu retten. Mühsam nach Athem ringend, und trotz des hellen Mondenscheines noch kaum im Stande, auch nur die zunächst befindlichen Gegenstände zu erkennen, drang sie bis ans Ende der Galerie vor, wo hinter einem Vorhang die Waschgeräthe aufgestellt waren, deren sich der Professor nach beendeter Arbeit zu bedienen pflegte.

Sie riß den Vorhang bei Seite, um sich alsbald zu vergewissern, daß auch dieser Versteck leer war. Nun konnte Ludwig Corbach, wenn er nicht über die Verwandlungskünste eines Hexenmeisters verfügte, sich nicht in der Galerie befinden, und Margarete durfte den gefährlichen Aufenthaltsort verlassen, ohne in ihrem Gewissen etwas wie den Vorwurf sträflicher Pflichtversäumniß zu fühlen. Schon der instinktive Trieb der Selbsterhaltung war es, der sie dazu drängte. Denn obwohl erst eine verschwindend kurze Zeit vergangen war seit dem Augenblick, da sie den Raum betreten hatte, war doch das Athmen jetzt thatsächlich fast schon zur Unmöglichkeit geworden, die Thränen stürzten ihr aus den Augen, und eine gesteigerte Todesangst beraubte sie der Fähigkeit, einen klaren Gedanken zu fassen.

Tastend nur, denn der schwärzlich graue, undurchdringliche Rauch gestattete keine Orientirung mehr, mit Hilfe des Gesichtes, strebte sie dem Eingange zu, durch den sie gekommen war. Und gewiß würde es ihr, wenn auch vielleicht nur mit Daransetzung ihrer ganzen Energie, gelungen sein, ihn zu gewinnen, wenn nicht mitten in der furchtbaren Noth des Augenblicks wie ein Blitz der Gedanke durch ihr Hirn gefahren wäre:

„Guido von Varndal! — Der unglückliche Blinde oben im Thurm! — Es giebt für ihn keinen andern Weg ins Freie als durch diese Galerie. Und wenn er nicht gewarnt wird, ehe sie völlig unpassirbar geworden, ist er eine sichere Beute des schrecklichen Verderbens."

Und dieser Gedanke bemächtigte sich des jungen Mädchens sofort mit der Gewalt eines unwiderstehlichen Zwanges. Er hemmte ihren Fuß; aber er gab ihr seltsamer Weise auch die ganze Klarheit und Besonnenheit ihres Geistes zurück. Sie war sich der Tollkühnheit ihres opfermüthigen Wagnisses vollkommen bewußt, und doch zögerte sie nicht, es zu versuchen.

Ein röthlicher Feuerschein flackerte hart an ihrer Seite auf, als sie sich rückwärts wandte, um die auf die Thurmstiege ausmündende Thür zu erreichen. Aber sie achtete seiner nicht Ihre von einem glücklichen Ungefähr geleitete Hand suchte und fand den Griff der kleinen Pforte, und während sie wiederholt mit lauter, weithin durch das nächtliche Schweigen schallender Stimme:

„Feuer! Zu Hilfe! — Feuer!" rief, tastete sie sich durch Rauch und Qualm und pechschwarze Finsterniß todtesmuthig in das höher gelegene Stockwerk hinauf.

16. Kapitel.

Der größere Theil der Nacht war vorüber, und noch immer saßen die beiden Freunde unter dem Dache des Rüdiger'schen Hauses in ernstem Gespräch bei einander. Da klang durch die tiefe, friedliche Stille, die bisher das schlummernde Städtchen eingehüllt hatte, ein dumpfes, langgezogenes Hornsignal von eigenthümlich klagender, fast schauerlicher Tonfärbung durch das offene Fenster zu ihnen herein, und Walter Rüdiger horchte auf.

„Das ist der Feuerruf," sagte er. „Hoffentlich handelt es sich um nichts Ernstliches; denn mit den Vorkehrungen zur Bekämpfung von Feuerbrünsten

Deutschland hat nur wenige Arten wilder Thiere, deren freier Fang einem Jeden zusteht. Wölfe, Luchse und Wildkatzen giebt es kaum noch, Bären garnicht, wohl aber Füchse, Marder, Iltisse, Raubvögel, Schlangen, Käfer, Schmetterlinge. Alle diese darf sich ein Jeder zueignen. Anders ist es mit der Fischotter und dem Biber. Diese gehören wie Hirsche, Rehe, Hasen zu den jagbaren Thieren. Dachse und wilde Kaninchen gelten in der einen Gegend als jagbar, während sie in der anderen Gegend dem freien Fange unterliegen. Das Ausnehmen der Eier und Jungen von jagbarem Federwild oder von Singvögeln ist verboten und Zuwiderhandelnde erwerben nicht Eigenthum. Wilde Thiere in Thiergärten sind nicht herrenlos; erlangt aber ein Menagerielöwe oder sonstiges gefangenes wildes Thier die Freiheit wieder, so wird es herrenlos, wenn sein Eigenthümer es nicht unverzüglich verfolgt oder wenn er die Verfolgung aufgiebt. Tritt dieser Fall ein, so mag sich Jeder den betreffenden Löwen zueignen!

Ein gezähmtes Thier wird herrenlos, wenn es aufhört, an den ihm bestimmten Ort zurückzukehren. Hausthiere dagegen, auch wenn sie sich verlaufen, bleiben im Eigenthum. Besondere Bestimmungen gelten jedoch für Tauben. Wo nämlich, wie in großen Theilen Preußens, das Recht der Taubenhaltung nur gewissen Ackerbesitzern zusteht, da sind die Tauben, welche ohne Recht gehalten und außerhalb ihres Verwahrungsorts betroffen werden, Gegenstand des Thierfangs. Doch gilt das nicht von Militärbrieftauben.

Eigenthümlich ist auch das Bienenrecht. Schon die alten Rechtsbücher sagen: „Die Biene ist ein wilder Wurm" und davon geht auch das jetzige Recht aus, selbst für die Hausbiene. Ausziehende Schwärme gelten als wilde Thiere und werden daher herrenlos, wenn der Eigenthümer den Schwarm nicht unverzüglich verfolgt oder wenn er die Verfolgung aufgiebt. Doch wird man das Eigenthum an dem Schwarm nicht schon deshalb für verloren erachten können, weil die Verfolgung etwa wegen einbrechender Dunkelheit nicht sofort begonnen oder unterbrochen wird. Der Eigenthümer des Schwarms darf bei der Verfolgung fremde Grundstücke betreten. Ist der Schwarm in eine fremde, nicht besetzte Bienenwohnung eingezogen, so darf der Eigenthümer des Schwarms diese Wohnung öffnen und die Waben herausnehmen oder herausbrechen, hat jedoch den entstehenden Schaden zu ersetzen. Zieht das schwärmende Volk in eine fremde besetzte Bienenwohnung, so wird es damit Eigenthum des Herrn dieses Stockes. Vereinigen sich ausgezogene Bienenschwärme mehrerer Eigenthümer, so tritt Miteigenthum an dem Gesamtschwarm nach der Zahl der verfolgten Schwärme ein.

Auch leblose bewegliche Sachen können herrenlos werden, wenn der Eigenthümer sein Recht daran aufgiebt, ohne es auf einen anderen zu übertragen, z. B. wenn ich meine bereits gelesene Zeitung im Eisenbahnwagen zurücklasse, oder die Kugel meines Gewehrs verschieße. Liegt bloß Besitzverlust vor ohne die Absicht, das Eigenthum aufzugeben, so ist die Sache verloren und der Finder wird nicht ohne weiteres Eigenthümer. An der bei Uebungen der Artillerie verschossenen Munition giebt die Militärverwaltung das Eigenthum nicht auf. Wer solche Munition an sich nimmt, wird nicht Eigenthümer und ist überdies strafbar.

Wenn auch selten, so kommt es doch vor, daß unbewegliche Sachen herrenlos werden; so wird der Eigenthümer eines alten Gemäuers oder eines öden Stück Landes hierauf gern verzichten, wenn ihm nur Kosten ohne Nutzen aus diesem Eigenthum entstehen. Der Verzicht ist aber nur dann wirksam, wenn er dem Grundbuchamt gegenüber erklärt wird, sei es zu Protokoll dieser Behörde, sei es in einer öffentlichen oder öffentlich beglaubigten Urkunde, und in das Grundbuch eingetragen ist. Auch darf sich keineswegs nun Jeder das aufgegebene Grundstück aneignen. Das Recht hierzu steht vielmehr ausschließlich dem Fiskus zu, sofern nicht der Stadt mit ihrem Weichbildrecht oder dem Gutsherrn vermöge seines Auenrechts der Vorrang vor dem Staat zukommt.

Locales.

* **Haus- und Grundbesitzerverein zu Danzig.** Die gestrige Versammlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Mix statt, da der erste Vorsitzende Herr Bauer infolge von Krankheit am Erscheinen verhindert war. Es wurde zunächst zur Vorbereitung der Vorstandswahlen eine Kommission gewählt, die aus den Herren Eschenbach, Karow, Wiesenberg, Wilda, Döllner und Kirste bestehen soll, und als Rechnungsprüfer die Herren Raabe, Schwonder Brunkow und Röhl gewählt. Dann hielt Herr Stadtbauinspektor Kleefeld einen Vortrag über Werth und Erhaltung alter Danziger Bauwerke. Er hob hervor, daß vornehmlich die Hausbesitzer über das Wohl und Wehe der alten Bauten zu bestimmen hätten, er müsse bezweifeln, denn es an der sich bestimmt werden könnte, um ihm die Erhaltung unserer alten Baudenkmäler zu empfehlen. Er wolle sich deshalb heute in seinem Vortrag lediglich auf Privatbauten beschränken. Zur Erläuterung seiner Ausführungen hatte der Herr Vortragende eine ganze Anzahl sehr prächtiger Abbildungen aus dem Prachtwerke Schultz mitgebracht, die er nunmehr einzeln seinen Zuhörern erklärte. Wir unterscheiden in unserer Stadt drei Architekturperioden: Die mittelalterliche, Renaissance und Barock. Der mittelalterliche Bautheil zeichnet sich dadurch aus, daß als Material Ziegel verwendet sind, und daß in größerer Weise die Weitergliederung durchgeführt ist. Von dieser Bauzeit sind verhältnißmäßig wenige Privathäuser bis in die neuere Zeit hinübergekommen. Es sind die einzige Häuser in der Frauengasse und in der Kl. Hosennähergasse, sowie das Haus Breitgasse 75. Ferner kann man häufig auf der Rückseite der Häuser noch den mittelalterlichen Bautheil erkennen. Ein sehr schönes mittelalterliches Haus war, wie wir aus einer Radirung des Prof. Schultz ersehen, noch in der Mitte dieses Jahrhunderts vorhanden, es ist inzwischen niedergerissen worden. Es ist erklärlich, daß gerade die mittelalterlichen Häuser spärlich vorhanden sind, denn einmal [illegible] und dann ist in der Zeit der Renaissance und des Barock umgebaut worden, dabei aber trat bei ihnen häufig eine Verwitterung der Fassade ein, die sie wurden dann von ihren Besitzern mit Putz beworfen. Von den Renaissancebauten ist wohl das schönste Privathaus das Haus, welches unter dem Namen „Steffens'sche Haus" bekannt ist. Dieses Haus ist von dem Baumeister Johann Speimann, Ritter von der Speye, erbaut worden, es zeigt in recht anschaulicher Weise all die Vorzüge des Renaissancestiles, die zum Theil auch darin liegen, daß sie reichlich Raum für schönen bildnerischen Ausgestaltung geben. Außer mehreren Häusern in der Langgasse gehört zu den hervorragenden Bauten aus dieser Bauperiode das Haus der Naturforschenden Gesellschaft. Leider hat auch der ungemein charakteristische und schöne Thurm desselben durch seine Umwandlung in eine Sternwarte eine Beeinträchtigung erfahren. Mit ganz besonderer Sorgfalt werden bei den Renaissancebauten die Beischläge und die Portale behandelt, für welche das beste Material, darunter nicht selten Marmor, verwendet wurde. Die Arbeiten, die durch ihren künstlerischen Werth noch heute entzücken, sind fast durchweg von tüchtigen Handwerkern hergestellt worden. Die damaligen Handwerker haben in überraschender Weise verstanden, [illegible] künstlerisch umzugestalten, [illegible] wollten, einen prägnanten und glücklichen Ausdruck zu finden. [illegible] Der Barockstil besitzt seinen Reiz in der Willkür, und die Willkür ist seine Stärke, aber auch seine Schwäche. Ein tüchtiger Meister leistet auf diesem Gebiete etwas hervorragend Schönes, während ein Durchschnittsarbeiter nur mangelhafte Leistungen zu Tage bringt. Hervorragende Privatbauten aus der Barockzeit sind unter Anderen das Vorsteheramt der Kaufmannschaft, das Haus Jopengasse 25 und die Häuser neben der Königl. Kapelle. Auch bei den Barockbauten spielen die Beischläge eine große Rolle. Das Nebeneinanderbestehen dieser drei Baustile verleiht den Straßen unserer Stadt einen ganz eigenthümlichen Reiz, den sie zum Theil durch die Beischläge erhalten. [illegible] daß unsere Vorfahren es mit wunderbarer Kunst verstanden haben, den Straßen einen passenden Abschluß zu geben. [illegible] werden ja heute häufig als Verkehrshindernisse empfunden, dennoch ist es nicht zu wünschen, daß sie beseitigt werden. Man müsse dabei erwägen, ob es nicht angängig sei, die Verkehrshindernisse zu beseitigen, den Abschluß der Straße aber zu erhalten. Nicht mindere Sorgfalt wie auf die Außenseite verwendeten unsere Vorfahren auf die Innenseite. Der Hausbesitzer wollte seinen Besuchern gleich beim ersten Eintritt in das Haus [illegible] Wohlhabenheit und seinem künstlerischen Geschmack darbieten und [illegible] auf die Einrichtung der sogenannten Danziger Dielen [illegible]. Die Abbildungen von Schultz bieten uns [illegible] Dielen, und es erfüllt [illegible] Kunstfreund mit Bedauern, daß diese Dielen gänzlich verschwunden sind, theils vollständig umgebaut sind. [illegible] darauf zurückgeführt, daß man dem Bedürfniß nach moderner [illegible] nicht [illegible] schöne Fassade, die heute unter dem Putz verschwindet, mit weniger Kosten renoviren lassen. Ebenso zu beklagen ist das Verschwinden unserer prächtigen Ausstattungsstücke. Eine ganze Reihe solcher Stücke sind in früheren Jahren für billiges Geld und zwar vielfach nach Polen verkauft worden, denn merkwürdiger Weise sind die Polen der Meinung gewesen, daß diese echt niederländischen Stücke Erzeugnisse des polnischen Kunstgewerbes seien. Heute ist man allerdings klüger geworden, und erfreulicher Weise ist der Wunsch, die Denkmäler der Vorzeit zu bewahren, reger geworden. Um diesen Zug der Zeit zu unterstützen, hat sich der Alterthumsverein gebildet, der gern bereit ist, jeden Hausbesitzer, der sich an ihn wendet, mit Rath und That in der Konservirung unserer vaterländischen Alterthümer beizustehen. Mit den Worten:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern,
Erwirb es um, es zu besitzen"

schloß der Redner seinen mit lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrag.

An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, in welcher Herr Mix einige Beispiele davon erzählte, wie leichtfertig man hier zu Lande mit dem Verlangen hervortritt, charakteristische und architektonische Baudenkmäler zu zerstören. So verlautet, daß gegenwärtig eine Petition vorbereitet werde, welche die Beseitigung der schönen Rathhaustreppe als eines Verkehrshindernisses verlange. Wie unser Rathhaus dann aussehen werde, wolle er sich lieber nicht ausmalen. Leider hätten die Hausbesitzer in früherer Zeit viel zu wenig Werth auf die Erhaltung der Alterthümer an ihren Häuser gelegt, denn man könne in der Umgebung von Danzig in vielen ländlichen Häusern Prellsteine finden, deren prächtige Arbeit darauf hindeuten, daß sie einstmals in der Stadt gestanden hätten. Herr Baumeister Schade führte aus, daß unsere schönen Bauwerke Erzeugnisse einer Zeit seien, in welcher Wohlhabenheit und künstlerisches Verständniß Allgemeingut der Bevölkerung war. In den Zeiten des Niedergangs, wie sie unsere Stadt erlebt hat, schwand dieses Verständniß; man mußte sich eben einrichten, so gut man konnte, und da könne man die Hausbesitzer nicht dafür verantwortlich machen, daß so manches schöne Kunstwerk zerstört sei. Wir befinden uns jetzt in einer Zeit des beginnenden Aufschwunges; das künstlerische Verständniß beginnt wiederum sich zu regen, und es gilt nun, dies Verständniß durch Belehrung zu unterstützen. Mancher Laie geht achtlos an einem Stein, der vielleicht hohen künstlerischen Werth hat, vorüber, weil er sich vielleicht an abgestoßenen Ecken stößt. Vor allen Dingen gilt es aber auch, schon bei der Jugend das Kunstverständniß durch Belehrung zu wecken. Für die Hausbesitzer hat das aber noch einen ganz besonderen Nutzen, wie das Beispiel von Nürnberg beweist. Herr Bauinspektor Kleefeld theilte dann noch mit, daß Herr Dr. Lindner am 15. d. Mts. auf Veranlassung des Alterthumvereins einen Vortrag über die schönsten Städte Deutschlands, unter denen sich auch Danzig befindet, halten wird; dieser Vortrag solle dann am 16. vor Schülern wiederholt werden.

Die Versammlung trat nunmehr in eine Erörterung über die **Arbeiterwohnungsfrage.** Der Vorsitzende wies darauf hin, daß diese Angelegenheit schon so oft erörtert sei, daß er annehme, daß jeder der Anwesenden über den Stand der Frage orientirt sei. Er ging dann auf die Versammlung, die der Altstädtische Bürgerverein vor einiger Zeit im Gewerbehause veranstaltet hatte, näher ein, und hob hervor, daß dort die Wünsche recht auseinander gegangen seien, und daß sich manche Widersprüche geltend gemacht hätten. Schließlich habe man verlangt, daß der Magistrat Arbeiterwohnungen bauen solle, aber man habe dabei sich nicht klar gemacht, woher das Geld zu diesen Bauten genommen werden solle, denn es würde sich dabei um viele Millionen handeln. Es besteht ja in allen Kreisen der lebhafte Wunsch, in der Frage der Arbeiterwohnung etwas zu leisten, aber über den Wunsch ist man noch nicht hinausgekommen. Herr Sauer ging gleichfalls auf die Versammlung des Altstädtischen Bürgervereins näher ein, die auf ihn einen etwas kläglichen Eindruck gemacht habe. Nach seiner Auffassung habe Stadtverordneter Hardtmann mit seinem Referat anstatt beruhigend zu wirken, die Verhältnisse in Danzig eher zu ungünstig dargestellt, obwohl doch der Oberbürgermeister selber bestätigt habe, daß eine Wohnungsnoth zur Zeit hier nicht besteht. Herr Hardtmann habe gesagt, er sei nicht Hausbesitzer und verlange auch nicht danach es zu werden, das sei doch nicht der richtige Standpunkt. Ein Stadtverordneter habe die Pflicht, beruhigend zu wirken. Es seien in den letzten 10 Jahren sehr viele Arbeiterwohnungen gebaut worden und wenn das Bedürfniß vorhanden sei, würde auch noch mehr gebaut werden. Leider liege das Kreditwesen jetzt gänzlich darnieder und es wäre wünschenswerth, wenn der Staat, der heute dem Grundbesitz schwere Lasten auferlegt, ihn auf der anderen Seite wieder durch billigen Kredit unterstützen würde. Herr Sablewski macht die moderne Gesetzgebung für die heutige Wohnungsnoth verantwortlich. Seitdem das Retentionsrecht der Hauswirthe aufgehoben sei, fiel es den Miethern gar nicht mehr ein, ihre Miethe zu zahlen und infolgedessen würden die Grundbesitzer davon abgeschreckt, Arbeiterwohnungen zu bauen. Herr Mix ist der Ansicht, daß auch andere Faktoren hierbei zu berücksichtigen seien. Namentlich müsse dem Schnapsgenuß gegenübergetreten werden, und auch die Volkserziehung liege im Argen. Man habe immer gesagt, die Leute trieben sich in den Kneipen herum, weil sie keine menschenwürdigen Wohnungen hätten. Das sei nur bedingt richtig, es komme vor allem darauf an, daß die heutige Generation so erzogen wird, daß sie sich in menschenwürdigen Wohnungen auch glücklich fühlte. Herr Kirsch weist darauf hin, daß es auch in der Stadt noch Terrains genug giebt, auf denen Arbeiterwohnungen gebaut werden könnten. Er selbst besitze ein Terrain, auf welchem sich 450 Arbeiterwohnungen errichten ließen. Es wäre wünschenswerth, wenn der Haus- und Grundbesitzerverein sich damit beschäftigen würde, auf welche Weise der Bau von Arbeiterwohnungen gefördert werden könne. Herr Baumeister Schade warnt die Hausbesitzer vor einer Vogelstrauß-Politik, es sei ganz unzweifelhaft, daß der Staat in absehbarer Zeit dieser Frage näher treten werde und dann würden diejenigen Hausbesitzer, die heute fragwürdige Wohnungen besitzen, in eine sehr üble Lage kommen. Es würden jedenfalls, wie das in Hamburg und an anderen Orten geschehen sei, sehr schroffe Uebergänge eintreten. Es liege daher im eigenen Interesse der Hausbesitzer, daß die Frage in Fluß bleibe, damit sie sich rechtzeitig caviren könnten.

Zum Schluß bringt Herr Sauer die Angelegenheit der indirekten Spülung der Klosets zur Frage. Diese Verordnung verursache den Hausbesitzern große Kosten und sei nach seiner Meinung überflüssig. Die Herren Mix und Schade weisen jedoch darauf hin, daß bei der heutigen Einrichtung bei einer etwaigen Verstopfung der Klosets das Klosetwasser unter gewissen Verhältnissen, die leicht eintreten können, in das Leitungswasser eintreten müsse. Ein Widerstand gegen die Verordnung des Magistrats werde wohl kaum von Erfolg sein.

* **Berliner Schriftstellerinnenbund.** Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die rege Theilnahme der Frauen am literarischen Schaffen hat hier den „ersten deutschen Schriftstellerinnenbund" veranlaßt, die hervorragendsten weiblichen literarischen Kräfte zu sammeln und die besten Leistungen der Mitglieder in besonderen Vortragsabenden zu Gehör zu bringen. Auf dem letzten sehr zahlreich besuchten Vortragsabend in den Victoriasälen in der Leipzigerstraße wurden besonders sehr zart empfundene Gedichte einer jungen Dichterin Sascha Elfa mit vielem Beifall begrüßt. Ganz besondere Anerkennung erfuhr auch eine geistreiche Satyre: Spiritismus oder der verschwundene Kragen von Clara Fincke, einer Danziger Schriftstellerin, welche neuerdings auch als Mitarbeiterin für die Illustrirte Frauenzeitung (Lipperheide) gewonnen ist und deren fesselnde und dezente Schreibart wohl allgemein bekannt ist.

* **Begnadigung.** Der Schneidergeselle Johann Julius Rosky aus Rawusen im Kreis Braunsberg, der durch Urtheil des Schwurgerichts zu Stolp, Pommern, vom 21. November 1874 wegen Mordes zum Tode verurtheilt war, demnächst aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist, ist aus der Strafhaft als begnadigt entlassen worden.

* **Knabenhandarbeit.** In der vom Deutschen Verein für Knabenhandarbeit begründeten Lehrerbildungsanstalt zu Leipzig finden vom 1. Juli bis Ende September Unterrichtskurse für Volksschullehrer statt. Der Eintritt kann mit Beginn jeder Woche erfolgen. Für den Monat August ist daneben ein besonderer 14 tägiger Kursus für Obst- und Gartenpflege mit besonderer Berücksichtigung der Schulgartenpflege in Aussicht genommen.

* **Vorschulwesen im preußischen Staate.** Nach den statistischen Mittheilungen für das höhere Unterrichtswesen in Preußen ist die Zahl der Vorschulklassen und Vorschüler im Steigen begriffen. Im Wintersemester 1899/1900 waren vorhanden 649 Vorschulklassen mit 22 264 Schülern. Eine solche Ausdehnung hatte das Vorschulwesen noch nie genommen. Die Entwickelung der Vorschulen in Preußen dürfte durch folgende Angaben illustrirt werden. Es waren vorhanden: 1859/60 Wintersemester 6276 Vorschüler, 1867/68 Wintersemester 13 614 Vorschüler, 1875/76 Wintersemester 21 343 Vorschüler, 1883/84 Wintersemester 22 100 Vorschüler, 1894/95 Wintersemester 19 431 Vorschüler, 1899/1900 Wintersemester 22 264 Vorschüler. Vom Sommersemester 1895 bis zum Wintersemester 1899/1900 betrug die Zunahme der Vorschüler 3203. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der Vorschüler in Ostpreußen von 1079 auf 1312, in Westpreußen von 824 auf 1036, in Pommern von 989 auf 1063, in Posen von 427 auf 462 2c. Nur Westfalen macht eine Ausnahme und auch Berlin. Westfalen hatte 1895 noch 15 Vorschüler, 1899/1900 keinen. In Berlin fiel die Zahl der Vorschüler von 3905 auf 3724. Erwähnt sei noch, daß die Vorschule in Lyck nur 10 Schüler zählt. In Treptow an der Rega wurden 10 Schüler in 3 Klassen, in Belgard 19 Schüler in 3 Klassen, in Lauenburg 29 Schüler in 3 Klassen unterrichtet.

---

war es hier in Partenhofen von jeher herzlich schlecht bestellt."

Das Signal wurde in kurzen Zwischenräumen wiederholt, und bald ließ sich noch ein zweites Horn vernehmen, dessen Bläser an Lungenkraft und Ausdauer mit seinem Kameraden wetteiferte. Wenn dies höllische Konzert nur noch fünf Minuten andauerte, so gab es sicherlich keinen Schlafenden mehr im ganzen Städtchen.

Hubert war zu sehr mit seinen eigenen Sorgen und trübseligen Gedanken beschäftigt, als daß er diesem Alarm besondere Beachtung geschenkt hätte; in dem Doktor aber, der fast alle Einwohner von Partenhofen persönlich kannte, regte sich das lokalpatriotische Interesse, und es verlangte ihn, näheres zu erfahren. Als es auf der Straße lebendig zu werden anfing, rief er einen Vorübereilenden mit der Frage an, ob er wisse, wo das Feuer sei und aufs Aeußerste betroffen wandte er sich eine Sekunde später in das Zimmer zurück:

„Es brennt auf Schloß Erlau, wie man mir sagt. Ich muß auf der Stelle hinaus, um mich zu überzeugen, ob es wahr ist."

Hubert's Bestürzung war nicht geringer als die seinige.

„Ich gehe natürlich mit Dir. Gebe der Himmel, daß es weiter nichts anderes sei als ein blinder Lärm!"

In der nächsten Minute schon waren sie auf der Straße, wo die aus Morpheus Armen gerissenen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in mehr oder weniger schlaftrunkenem Zustande an ihnen vorüber dem Spritzenhause zueilten. Walter aber zog den Freund nach der entgegengesetzten Richtung mit sich fort.

„Dort können wir jetzt nichts nützen. Eilen wir lieber ohne jeden Zeitverlust zum Schlosse hinaus!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die schwere Kiste. Aus Pest wird geschrieben: Ulanenoberleutnant Victor v. Diossy, einer der schneidigsten und lebenslustigsten Offiziere seines in Stuhlweißenburg liegenden Regiments, hatte zu Ende des vergangenen Jahres eine derart drückende Schuldenlast, daß er sich gar keinen Rath mehr wußte. Am Sylvestertage, als die Noth am höchsten gestiegen, kam ihm plötzlich ein recht eigenartiger „Rettungsgedanke", den er auch auszuführen beschloß. Herr v. Diossy setzte sich also mit einem Fiakerkutscher und zwei Soldaten ins Einvernehmen. Um die Mitternachtsstunde des alten und neuen Jahres erschien nun ein Fiaker vor dem Portal der ruhig daliegenden Ulanenkaserne. Demselben entstieg Oberleutnant Diossy in Uniform mit zwei Soldaten. Der Nachtposten vor der Kaserne erwies dem Offizier stramm die Ehrenbezeugung und ließ ihn mit seinen Begleitern anstands- und ahnungslos eintreten. Der Fiaker blieb indessen draußen stehen. Nach Verlauf einer Viertelstunde kam der Oberleutnant wieder heraus und zugleich brachten seine beiden Begleiter eine schwere Kiste keuchend herausgeschleppt und luden dieselbe auf den Wagen auf. Der immer noch ahnungslose Posten glaubte natürlich, daß „dies Alles so sein müßte", und machte wieder seine Ehrenbezeugung, indeß die drei den Wagen bestiegen und davonfuhren — direkt zum Bahnhof, wo der Oberleutnant die schwere Kiste nach seinem Heimathsort als Passagiergut aufgab und sich selbst ein Billet dorthin löste. Zu Hause angelangt, ließ er die „schwere Kiste", in der die Kasse seines Regiments enthalten war, auf sein Zimmer schaffen und entleerte sie hier in Gemüthsruhe ihres kostbaren Inhalts, der aus ungefähr 12 000 Kronen und drei Sparkassenbüchern bestand. Vor Allem beglich nun der edle Oberleutnant seine dringendsten Schulden und schickte noch am selben Tage einige Tausend Kronen an seinen Schneider, Schuster 2c. Nun wollte Diossy auch einige flotte Tage in Pest zubringen. Aber noch in seinem Heimathsorte ereilte ihn die Nemesis in der Gestalt zweier Offiziere seines Regiments, die ihn verhafteten und nach Pest in den Garnisonarrest transportirten. Gestern erst, nach fast vierwöchiger Haft, legte der Offizier ein volles Geständniß seiner Schuld ab und bekannte sich als den Dieb der Regimentskasse. Diossy hofft in Folge seines reumüthigen Geständnisses höchstens mit zwei Jahren Gefängniß bestraft zu werden und will nach Verbüßung der Strafe nach Amerika auswandern.

Das heilkräftige blaue Licht. Vor etwa 25 Jahren tauchte in volksthümlichen Schriften vorübergehend die Behauptung auf, daß die sogenannten chemischen Strahlen des Lichtes, die auf der blauen und violetten Seite des Spektrums liegen, einen gewissen heilkräftigen Einfluß auf verschiedene Krankheitserscheinungen ausübten, damals aber wurde von ärztlicher Seite die Sache nirgends ernst genommen, und noch heute findet sich in der medizinischen Literatur kaum eine andere Angabe darüber, höchstens der Hinweis auf einen eigenthümlichen und schnell außer Mode gekommenen Aberglauben. Jetzt hat sich nun ein russischer Arzt Minin dieser fast vergessenen Frage wieder angenommen und in der Petersburger Wochenschrift „Wratsch" über sehr bemerkenswerthe Heilerfolge berichtet, die er mit der Anwendung von elektrischem Licht durch blaue Gläser hindurch bei gewissen Krankheiten erzielt haben will. Zur Stillung von Schmerzen besonders heftigen Grades, z. B. bei Nervenschmerzen zwischen den Rippen (interkostale Neuralgie) giebt es nach seiner Angabe kein wirksameres und in seiner Wirkung schnelleres Mittel als solche blau-blaue Lichtstrahlen. Sie sollen auch in ausgezeichneter Weise zur Beseitigung von Blutstauungen oder inneren Blutergüssen beitragen. Die erzielten Heilungen schreibt er ausschließlich der Wirkung des blauen Lichtes zu, ohne die Frage einer Suggestion, die wenigstens bei nervösen Erscheinungen eine große Rolle zu spielen pflegt, in Rechnung zu ziehen. Das Verfahren, das eine genauere Untersuchung verdient, ist höchst einfach, da nichts weiter dazu gehört als eine gewöhnliche elektrische Lampe von 16 Kerzen und 100 Volt, deren Licht man durch ein blaues Glas fallen läßt. Die Dauer einer Sitzung ist in den einzelnen Fällen verschieden, gewöhnlich aber 10 bis 15 Minuten. Da irgend eine schädliche Wirkung ausgeschlossen erscheint, so sollten die Angaben des russischen Arztes durch seine Fachgenossen wenigstens an eigenen Versuchen nachgeprüft werden.

Ein Heirathsbureau für Operetten-Choristinnen nennt man jetzt schon allgemein die berühmte Harvard-Universität in Cambridge im nordamerikanischen Staate Massachusetts. Das Studium der verschiedenen Schönheitstypen, dem sich die Musensöhne hinter den Koulissen des Kolumbia-Theaters in der Nachbarstadt Boston hingeben, hat in letzter Zeit eine wahre Heiraths-Epidemie zur Folge gehabt. Nicht weniger als 25 Fälle, in denen Harvard-Studenten mit hübschen Choristinnen durchgingen und sich heimlich trauen ließen resp. trauen lassen wollten, sind innerhalb dreier Monate vorgekommen. Ein Bostoner Rechtsanwalt, der die Regelung dieser pikanten Angelegenheiten bereits zu seinem Spezialfach gemacht hat, behauptet zwar, daß es gelang, die Mehrzahl der jungen Durchgänger beiderlei Geschlechts in aller Stille zurückzuholen, ehe sie einen willfährigen Geistlichen aufstöbern konnten, und sie zur Raison zu bringen, ohne Aufsehen zu verursachen. Bei fünf Fällen aber war es nicht zu vermeiden, daß die Presse davon erfuhr, die es sich dann natürlich nicht nehmen ließ, ihren Lesern die „romantische Heirath" des Millionenerben L. oder die „skandalöse Liebesaffäre" des Dollarprinzen B. recht ausführlich zu erzählen. Manche beunruhigten Yankeeplutokraten erwägen schon in allem Ernste die Frage, ob es nicht besser sei, die Herren Söhne an einer weniger bedeutenden, aber auch in weniger gefährlicher Nähe befindlichen Quelle des Wissens zu installiren. Die fünf Studenten, deren Liebesaffairen in den Kreisen der Vierhundert so peinliche Sensation erregt haben, nennen sich Arnold Lawson, John Brice, Gerald und Reginald Foster und William Kibbey, Musensöhne, denen dereinst ein Erbe von vielen Millionen Dollars zufällt.

Ella Goltz, welche in zwei Instanzen siegreich gegen die Beschlagnahme der ihr vom Oberfaktor Grünenthal geschenkten 80 000 Mark durch den Fiskus angekämpft hatte, ist beim Reichsgericht, an welches der Fiskus appellirt hatte, in die Defensive gedrängt worden. Der Civilsenat des Reichsgerichts erkannte, daß das auf Freigabe der beschlagnahmten Werthpapiere lautende Erkenntniß des Land- bezw. Kammergerichts aufzuheben und die Angelegenheit in die Vorinstanz, das Kammergericht, jedoch an einen anderen Senat zurückzuverweisen sei.

Raubthierplage in Algerien. Die ungewohnte Kälte und der Schneefall in Algerien hat vielfach Raubthiere in die Nähe menschlicher Wohnungen getrieben, wo sie den Herden gefährlich werden. Bei Blida erlegte ein Araber vom Stamme der Beni-Massaud am 17. Januar einen Panther von mehr als 2 Meter Länge, den er schlafend, nach dem Raube eines Kalbes der Verdauung obliegend, im Walde angetroffen hatte.

Lustige Ecke.

Zurückgegeben. Aeltere Dame (ledig): „Wie, schon so alt, Herr Oberst, und haben noch keine Waffenthat vollbracht?" — Oberst: „Thut nichts! Man kann, wie Sie wissen, alt werden, meine Gnädige, auch ohne Eroberungen gemacht zu haben."

Weibliche Logik. Mann: „Weißt Du, die Steuerräthin hat einen ausgesucht geschmacklosen Hut, aber Dein neuer ist doch noch hundertmal geschmackloser!" — Frau: „Wird die Steuerräthin sich ärgern!"

Schlau. Frau: „Schon wieder habe ich Dich ertappt, wie Du die Zofe geküßt hast!" — Mann: „Entschuldige Schatz, aber das Mädchen ist so wunderhübsch . . ." — Frau (auffahrend): „Schäme Dich!" — Mann: „. . . daß ich sie immer mit Dir verwechsele!"

Vom Kasernenhof. Feldwebel: „Rekrut Meier, Sie Rhinoceros, Sie Rindvieh, Sie Heupferd Sie . . . Aber was nutzt bei Ihnen die blendendste Dialektik!"

Das neue Mädchen. Frau: „Ein Mädchen, das die Stelle ausfüllen will, muß in erster Linie schnell und gewandt sein, sind Sie das?" — Dienstmädchen: „Und ob ich schnell bin! Ich habe im Damenradfahren schon zwei erste Preise geholt."

Worauf es ankommt. Zimmervermietherin: „Mit Klavier kostet die Stube dreißig, ohne Klavier zwanzig Mark!" — Herr: „Ich habe selbst ein Instrument!" — Zimmervermietherin: „Ja, das müssen wir doch auch anhören; da kostet's Zimmer also dreißig!"

Provinz.

-r- **Oliva**, 5. Febr. Aus der gestrigen Gemeindevertretersitzung ist zu berichten, daß auf den Antrag des Departements-Thierarztes wegen Zusammenlegung der Vieh- und Pferdemärkte auf einen Platz in Oliva, behufs besserer Ausübung der thierärztlichen Kontrolle, die Versammlung beschlossen hat, den Schweinemarkt auf dem bisherigen Platz an der Pelonkerstraße, den Pferdemarkt in letzterer bis hinauf zum zweiten Hofe, den Rindviehmarkt dagegen wie bisher auf dem Platze am Waldhäuschen und nöthigenfalls unter Zuhilfenahme des nahebelegenen — von der Chaussee, dem Wege nach Schäferei und dem Senkpielschen Grundstücke eingefaßten — Dreiecks abzuhalten. In der lebhaften Debatte wurde der Antrag aus dem Grunde abgelehnt, weil die Zuführung des Viehes, das größtentheils von der Höhe kommt, durch den vollbesetzten Krammarkt geschehen müßte, wodurch Belästigungen hervorgerufen werden würden. — Die Allgemeine Carbid- und Acetylen-Gasgesellschaft in Berlin hat sich zur Herabsetzung des Gaspreises unter folgenden Bedingungen bereit erklärt: 1. der Preis wird von 2,50 Mk. auf 2 Mk. für das Kubikmeter ermäßigt; 2. die Gemeinde übernimmt es, den Inhaber eines größeren Restaurants zur Aufgabe seiner Privatgaseinrichtung und zum Anschluß an die Gesellschaft zu bewegen; im Falle des Gelingens würde eine weitere Ermäßigung auf 1,80 Mark zugestanden werden; 3. die Gemeinde übernimmt die Anstellung eines Gasmeisters gegen ein monatliches Honorar von 30 Mk. im Sommer und 40 Mk. im Winter. 4. Die Gemeinde besorgt die kostenfreie Einkassirung der von den Theilnehmern zu zahlenden Gasbeträge. Die Versammlung genehmigt die beiden ersten Punkte, lehnt den Punkt 3 kurzweg und den Punkt 4 mit der Begründung ab, daß sich die Gesellschaft kontraktlich zur Zahlung von 2 Prozent für das Inkassogeschäft verpflichtet hat. — Zu der bei der Landwirthschaftlichen Darlehnskasse in Danzig abzuschließenden Anleihe von 50 000 Mk. gegen 4½ Prozent Zinsen ertheilen die Gemeindevertreter ihre Zustimmung. Endlich beschließt die Versammlung den in einem Schreiben des Vereins „zur Förderung und Hebung Olivas" vom 28. December 1900 dargestellten Mißständen in der alten Bahnhofsstraße im vollen Umfange beizutreten und die von einigen Vertretern vorgeschlagenen Mittel zur Abstellung jener Mißstände, welche in der Hauptsache auf die Uebernahme der Straße abzielen, in geeigneter Weise zu verwenden. — Der Turnverein Oliva mit Frauenabtheilung hielt unter Betheiligung der Vereine Danzig, Langfuhr, Zoppot sein Winterfest im Hotel Carlshof ab. Der in echt turnerischem Geiste gehaltenen Eröffnungsansprache des Herrn Apotheker Geißler folgten Uebungen der Vereine, an welche sich die Festrede des Bezirksvorsitzenden des Weichselgaues, Herrn Dr. Semmler-Danzig, anschloß. Der unter der Leitung der Vorsteherin der Frauen-Abtheilung, Frau Hauptmann Thoma, sorgfältig vorbereitete Einakter „Die Stiefmutter" wurde flott gespielt und erregte lebhaften Beifall. Einen ganz besonders wirksamen Eindruck machten die von den Turnern gestellten Marmorgruppen. Der darauf folgende Tanz hielt die Theilnehmer in höchster Gemüthlichkeit bis an den Morgen beisammen.

r. **Neustadt Wpr.**, 6. Febr. Vorige Woche landete in einer Schonung des Wyschetziner Waldes (Kreis Neustadt) ein mächtiger Luftballon des Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt zu Berlin. Die Landung ging trotz des heftigen Windes ziemlich glatt von statten. Die Insassen des Ballons waren Leutnant Welter vom Fußartillerie-Regiment Nr. 9 aus Köln a. Rh. und Herr Andreae aus Berlin, Mitglied des genannten Vereins. Die Herren waren um 9 Uhr Vormittag in Tempelhof bei Berlin aufgestiegen und hatten die ca. 400 Kilometer weite Fahrt in etwa 5 Stunden zurückgelegt. Die Temperatur war über den Wolken bis Minus 27 Grad gewesen.

tz. **Riesenburg**, 6. Febr. Gestern feierte der Landwirthschaftliche Verein sein diesjähriges Stiftungsfest mit Konzert und nachfolgendem Tanze im Deutschen Hause. — Heute Abend fand das diesjährige Wintervergnügen des Kriegervereins im Deutschen Hause statt, während der evangelische Männer- und Jünglingsverein als Kaisers Geburtstagsfeier einen christlichen Familienabend im Schützenhause veranstaltet hatte. Hier bildete den Glanzpunkt des Abends die Vorführung von 77 Lichtbildern aus dem Leben unseres Kaisers, die von Herrn Pfarrer Maey erklärt wurden.

tz. **Riesenburg**, 6. Febr. Ein neuerdings geplanter Fluchtversuch des wegen Raubes im hiesigen Untersuchungsgefängniß sich befindlichen russischen Rübenarbeiters Poblawski, welcher am 15. December schon einmal entsprungen war, ist durch die Wachsamkeit der Beamten noch rechtzeitig vereitelt worden. Als nämlich der Gefängnißinspektor, Herr Gerichtssekretär Tunkel in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag das Gefängniß revidirte, bemerkte er, daß der Räuber bereits mehrere Kacheln am Stubenofen gelockert hatte, in der Absicht, durch die nach dem Korridor führende Oeffnung des Ofens zu entfliehen. — Kürzlich wurde durch den Besitzer Hinz von Abbau hier die Leiche des 50jährigen Sattlergesellen Lisl aus Graz in Oesterreich bei der hiesigen Polizei-Verwaltung eingeliefert. Der Verstorbene hatte die vergangene Nacht in der hiesigen Verpflegungsstation zugebracht, trat heute früh die Weiterreise an, fiel etwa 3 Kilometer außerhalb der Stadt um, kam mit dem Gesicht auf den durchweichten Lehmboden zu liegen und fand hier augenscheinlich seinen Tod durch Ersticken.

∞ **Neuenburg**, 6. Febr. In der Hauptversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wurde der Jahresbericht für das verflossene Vereinsjahr erstattet. Der Verein zählt 109 Mitglieder, welche an Beiträgen 466,75 Mk. aufgebracht haben. Die Einnahmen betrugen insgesammt 1335,78 Mk. Die Ausgaben 1315,72 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt mit Einschluß des Bestandes von 20 Mk. 2404,16 Mk. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Frau Wwe. Rentiere Hintze Vorsitzende, Frau Kreisschulinspektor Engelian, Frau Pfarrer Berger, Frau Dr. Gottwad, Frau Golombienski, Frau Wakóck, Frau Hoffmann, Frau Maschitzki, Frl. Voß. Männliche Vorstandsmitglieder sind: Pfarrer Dr. Muszynski, Hauptlehrer Wollermann, Rektor Klose und Bürgermeister Buchhorn. — In der letzten Gesangstunde wurde Herr Hauptlehrer Wollermann einstimmig zum Dirigenten des hiesigen Männergesangvereins wiedergewählt.

l **Briesen**, 5. Febr. Der Milzbrandseuche sind im hiesigen Kreise, wo sie bis zum Jahre 1898 fast unbekannt war, im vergangenen Jahre 16 Rinder und 9 Schafe erlegen. Auch der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hat sich an den Provinziallandtag mit einer Vorstellung wegen Einführung der Entschädigungspflicht für Milzbrandverluste an Rindvieh und Pferden gewandt.

m. **Gollub**, 5. Febr. Der Herr Landrath in Briesen macht bekannt, daß zu der nach Zeitungsinseraten beabsichtigten Parzellirung des Mühlengutes Kollat eine Koloniegenehmigung des Kreisausschusses weder nachgesucht noch ertheilt ist und daß daher die etwaigen Käufer von Gutsparzellen die Erlaubniß zum Bau von Wohngebäuden nicht erhalten würden.

□ **Bütow**, 5. Februar. Gestern brannte in Grannenz das Tagelöhnerhaus des Gutsbesitzers Hildebrand vollständig nieder.

Aus dem Gerichtssaal.

k. **Thorn**, 4. Febr. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatte sich vor der Strafkammer der Kuhhirte Stanislaus Westphalewski aus Kornatowo zu verantworten. Am 26. September v. Js. weidete er die Viehherde der Besitzerwittwe Scheck zu Lissewo in der Nähe der Eisenbahnstrecke Graudenz-Thorn. Da das Vieh sich ruhig verhielt, legte er sich auf die Erde und schlief ein. Plötzlich wurde er durch einen grellen Pfiff aus dem Schlafe geschreckt. Er sah nun das Vieh auf dem Bahnkörper und vor demselben einen Eisenbahnzug halten. Glücklicherweise war es dem Maschinenführer gelungen, den Zug zum Stehen zu bringen, bevor er in das Vieh hineingefahren war. Andernfalls hätte ein großes Unglück entstehen können. Der Gerichtshof verurtheilte den Westphalewski zu **30 Mk.** **Geldstrafe** oder 10 Tagen Gefängniß.

k. **Thorn**, 6. Febr. Montag begann am Landgericht unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hirschfeld die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Der Käthner Rudolf Brock aus Igliczisna wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wegen wissentlichen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hat in einer Anzeige den Besitzer Deuter aus Gr. Laszewo bezichtigt, ihm während des Schlafes ein Portemonnaie aus der Tasche gezogen zu haben. Diese Behauptung beschwor er später vor dem Schöffengericht zu Strasburg. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde dieselbe aber vollständig widerlegt.

Wohnungen.

Herrschaftliche Wohnungen Pfefferstadt 77 zu verm. Näh. von 12 Uhr daselbst od. b. G. Bast, Langfuhr, Brunshöferw. 31 (2558

Herrschaftliche helle Wohnung
Altstdt. Graben, vis-à-vis der Markthalle, besteh. aus 4 Zimm., Küche, u. sämmtl. Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres 4. Damm Nr. 13. (1973

In der Villa Halbe Allee, Lindenstr. 20, sind herrschaftl. Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst Bad, elektr. Beleuchtung und reichl. Zubeh. sogleich auch später zu verm. Besicht. tägl. Mittags 12—3 Uhr. (2355

Straußgasse 5, 3 Tr.,
Wohnung, 4 große Zimmer, reichl. Zubehör per April zu verm. Näh. part, links. (1740

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, zwei Wohnungen, Entree, 4 gr. Zimm., Küche, Badeeinricht., Gartenben., z. 1. Apr. z. v. N. H. Schulz, p. (8299b

Abegg-Gasse 1A, 3. 2 Wohnungen Entree, 4 Zimmer, Küche, Nebenraum, zum 1. April zu vermieth. Näh. das. Frau Schwarz, pt. 8296b

Langfuhr,
Hauptstraße 19, 1. Etage, 5 Zm., Balkon, Küche, Mädchenzimmer, Keller, Waschküche 2c. versetzungshalber sofort od. per April f. 800 M p a. zu verm. (8286b

Hochherrsch. Wohnung, 5 gr. Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, für 1000 M per 1. April c. zu vermiethen. Hinrichsen, Abegggasse 1 c. (8274b

Hundegasse 9 (8202b
3. Et. herrsch. Wohn. 5 Zim., Entree sämmtl. Zub., Centralheiz. vom 1. April zu verm. Preis 1200 + 300 M Besicht. 11-1 Uhr Vorm.

Langfuhr Bahnhofstraße 5 zu verm. parterre, 3 Zimmer, Kabinet, Zubehör, Vorgarten 400 M, 1. Etage 4 Zimmer, Zubehör, Balkon 600 M, Gartenhaus 3. Etage, 3 Zimmer, Zubehör 216 M. Näheres daselbst bei Frau Delschock, M. v. Dühren, Fleischergasse Nr. 11. (8238b

Hochherrschaftliche Wohnung
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, sehr reichlichem Beigelaß, großer Veranda, Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieth. Langgarten 33. (2057

Hundegasse,
Nähe des Postamts, ist eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 3 großen, sowie 3 kleinen Zimm., Entree, Küche, Mädchenstube u. sämmtl. Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näh. Hundegasse 119, im Lad. (8356b

Pfefferstadt 29 3 Zimmer, Cab., Entree, Küche u. Zub. z. 1 April z. v. N. part. (8366b

Mirchauer Promenadenweg, nahe a. Walde, sind Wohnungen von 2—3 Zimmern, reichlichem Zubehör und Garteneintritt von sofort oder April zu vermiethen. Näheres Langfuhr 112. (8359b

Brunshöferweg 38a,
eine Wohn. v. 3 Zimm. u. Zubehör u. eine Wohn. v. 2 Zimm., Balkon und Zubehör zu vermieth (8358b

Mottlauerg. 6, e. Wohn best. a. St. Cb. K., B. 1. Apr. z. v. N. 1 Tr. (8332b

Eine freundl. Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet, Zubehör z. 1. April zu verm. Preis 420 M z. erfr. Gr. Berggasse 17, Bäckerei. (8350b

1 Whn. v. 2 Z Ent., K Kll u. L v. sof. z. v. Nh. Lngf., Jäschkntlrw. 29a, 1. (8327b

Frdl. Wohn., 3 Zimm., Kch. u. Zub., 1. Et. f. 380 M zu vm. Grün. Weg 3, p. (8322b

Kaninchenberg 6, zwei Wohnung. v. 3 Zimm. nebst Zub., 450 u. 530 M v. 1. April zu v. Näh. das. pt. Lange. (8320b

Langfuhr, Mirchauerweg 80 sind Wohn., 3 Stuben, all. Zub. 20 M, Stube, Kabin. 13 M, Stube und Küche 11 M zu verm. (8369b

Poggenpfuhl 24/25, 1,
ist eine Wohnung v. 4 Zimmern, Mädchenstube, reichlich. Zubehör und Eintritt in den Garten zum 1. April zu vrm. Mit Wasserzins 830 Mark jährlich. (8326b

Breitgasse 127
ist die 4. Etage, Stube, Cabinet, Küche, K. an kinderlose Leute zum 1. April zu verm. Näh. das. im Lad. Bes. 12-2 Uhr. (8251b

Kohlenmarkt 9
4 herrschaftl. Etg., 3 gr. h. Zimm., K., Mädchenst., Speisek. 2c. zu vm. Näh. z. Besicht. Langgasse 44. (2781

3 Zimmer und Zubehör
zu vrm. Langgart. Wall 10. (8336b

Hirschg. 13, 2, l., 3 Zimm. u. Zub. z. 1. April z vrm Prs 420 M (8334b

Langenmarkt 26, 4. Etg., 2 Stb., K., Kch. z. vrm. Näh. i. Lad. das. (8335b

3 Zimmer, Kabinet, Zubehör u. 2 Zimm., Kab., Zubeh. zu verm. Hühnerberg 14, im Gesch. (8337b

An den Anlagen am Jakobsthor Nr. 1
sind zum April hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, von 2, 3, 4, 5 und eventl. 6 Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst Vormittags von 11—12 Uhr oder bei Franz Raabe, Langfuhr. (Telephon 701). (1572

Stadtgebiet, Schillingsgasse 48, sind Wohnungen zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung von 3 u. 4 Zimmern zu verm. Näher. Johannisthal 24, Ecke Heiligenbr. im Geschäft. Draszkowski. (8338b

Zum 1. April 1901 ist in dem Neubau Stadtgraben 5, neben der Elisabeth-Kirche, noch eine 3zimmrige Wohnung, hochherrschaftlich dekorirt, mit Parkettboden, Balkon u. reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres bei Werner, Stadtgraben 6, Thüre links. (2714

Faulgraben 9a, Nähe Hauptbahnhof, sind Wohnungen part. u. 3 Tr., Preis 20 und 26 M, zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Tr.

Mattenbuden 12 kl. Wohnung, Stube, K., z. 1. April zu verm.

Wohn., Stb., Kch., Stall f. 10 M zu vrm. Königsth.-Weg 27, b. Langf.

Jungferng. e. Wohn. z. 15. d. M. zu vm. 1 St., Cb., K. K., St. K. Krchst, 16.

Weideng. 1B, Wohn 1 Et., 2 Zim., gl. od. sp. z. vrm. Prs. 372 M p. Jahr.

Eine Wohnung an kinderl. Leute zu vm. Näh. Dienergasse 14. 2 Tr.

Häkergasse 49 ist eine Wohnung zum 1. März zu vm. Preis 14 M.

Wohn. 3 Zimm., Veranda u. Zub. von gl. zu verm. Kieperdamm 3b.

Frauengasse frdl., neurenov. Wohn., 1. Etg., 3 Zimm., 1 Cab., Entr., h. Küche, Mädchenst., Zub. v. April a. fr. z. v. Näh. Hundeg. 78, 2

Frdl. Stube u. Küchenanth. für 12 M an ordl. Leute zum 1. März Katergasse 3 zu vm. Näh. dorts. part. bei Frau Marquardt.

Pfaffengasse 6, 1 Stube, Küche v. sof. zu verm., 2 Stuben, Küche p. April zu vm.

Stube und Küche 12 Mark gleich zu vermiethen Langebrücke 23, Zigarren-Geschäft.

Fraueng. 20, pt., i. e. Wohnung v. 3 Zimmern, Küche 2c. p. 1. April zu verm. Näh. das. 2 Treppen.

Schilfgasse 6, 2, ist eine Wohnung v. 5 Zimmern, gr. heller Küche, Balkon u. reichl. Zubehör p. 1. April zu verm.

Neufahrwasser,
freundliche gesunde Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör an ruhige Familie zum 1. April preiswerth zu vermieth. Näh. Kleine Straße 13, 1 Treppe.

Ohra, Südl. Hauptstraße 16, sind Ober- auch Untergelegenheit. mit allem Zubehör zu vermieth. Auch von sogleich zu beziehen.

Gr. Berggasse 23 ist eine Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör z. April zu verm. Näheres 3 Tr.

Todesfallshalber
Saal, 6 Zimmer, Balkon, eigene Laube im kleinen Garten, Badezimmer, Speisekammer, Boden, Keller, Burschengel., viel Zubeh. zum April auch früher zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 47.

Baumgartscheg. 42, Wohn., Stb., Kab., Zub. f 26 M 1. April zu vm.

Emaus 7 eine Wohnung, 2 Stub., Küche, Keller, Stall u. Trockenboden vom 1. März zu verm.

Wohnung, 2 Stuben,
Entree, Küche, Keller, Kammer, Veranda für 300 M zu vermieth Oliva, Köllnerstraße Nr. 8. im Gartenhaus. (8418b

Wohnung v. 3 Zimmern mit Balkon f. 500 M im neuerbaut. Hause (Altstadt) an kleine Familie zu April zu vm Näh. Altst. Graben 11, 1, Komt., v. 11-1 u. 3½-4½ Uhr.

Die Saal-Etage meines Hauses
Gr. Gerbergasse 3,
bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche und Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11—1 Uhr 8404b) W. Manneck.

Thornscher Weg 18 und 19
herrschaftl. Wohnungen, 5 und 6 Zimmer, Badestube und viel Zubehör, 800 und 830 M April zu vermiethen. Näheres daselbst unten bei Geralowski. (3063

Versetzungshalber
Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieth. Langfuhr, Jäschkenthalerweg 2 c, links parterre.

Schidlitz, Schulstr. 3, im neuerbauten Hause sind Wohn. v. 4 Zim. m. Wasserl. u. Kanalis. v. 1. April zu bez. Zu erfr. Neue Sorge 10. Dortselbst sind noch kleine Wohnung. mit Cab. zu hab.

Wohnung von 3 Zimmern 2c. zu verm. Holzmarkt 11, 1. (8390b

Langenmarkt 31 ist d. 3 Etage, best. aus 3 Zimmern, 1 Cabinet u. reichl. Zubehör zum 1. April zu verm. Besicht. v. 11—1 Uhr. Näheres im Laden. (8362b

3 helle Zimmer, 1 Cabin., Speisek., Küche, Bod., Kell. zu verm. Näh. daselbst 1. Damm 22/23, 3. (8293b

Gartengasse No. 3 (8383b
eine hochfeine Wohnung, 3 Zimm. Kabinet, Mädchen- u. Speisekam. sonst. Zubeh., evtl. auch Burschengelaß zu verm. Näh. 3 Tr. rechts.

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet zu vermiethen. Zu erfr. Müncheng. 14/16. (8379b

Zoppot.
Mehrere herrschaftl. Wohnungen 4-7 Zimmer mit Badeeinrichtung, elektrischem Licht, Balkon 2c. sind zu vermiethen im neu erbauten Hause Danziger Straße 5a vis-à-vis dem Bahnhofe. Zu besehen Nachm. von 2-4 Uhr. Näh. in Danzig, Holzmarkt 11, 1. (8389b

Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Langgarten 102, 1, r. (8351b

Heil. Geistgasse 100, 2 Tr., ist eine Wohnung, bestehend aus 2 gr. Stuben, gr. hellem Entree, Boden, ohne Küche zum 1. April zu verm. Besicht. von 10-12 Uhr Vm. Näh. das. 1 Treppe. (8355b

Eine herrsch. Wohnung, 2. und 3. Etage, zusammenhängend, 6 Zimmer nebst Zubehör, sofort oder 1. April zu verm. Zu erfr. Jopengasse 54 im Komtoir von 9—1 und 3—7 Uhr. (8354b

Meine Wohnung
Langgasse 26, 3 Treppen, vermiethe ich vom 1. April bis 1. Oktober d. J. sehr billig. Auf Wunsch läng. Vermiethung. 2883) H. Liedtke.

Langfuhr sind herrsch. Wohn. v. 4-8 Zimm., Badest., Waschküche mit 2 Eing., Speisek., Mädchst. pp., a. W. a. Pferdest, p. sof. zu vm. Zu erf. Bst. Grab. 28, 1, Bodman (8193b

Eine Wohnung, 2 gr. Zimm., gr. Küche u. viel. Zubehör, 3. Etage, Jopengasse 27, zu verm. Näh. 1 Trp.

Herrschaftl. Wohnung in der 2. Etage, best. a. 5 Zimmern, Bad u viel. Zub. zu vrm. Breitgasse 79.

Engl. Damm
sind Wohnungen v. 2 Stub. Vord.-Haus, e. Stube, Kab. Seitengeb 1. Apr. z. v. N. Altst. Grb. 34 (8430b

Straußgasse 3 und 3 A mehrere Wohnungen Entree, 3 gr. Zimm. Küche, Nebenraum z. 1. April zu verm. N. b. Flemming part. (8434b

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Bodenstube und Vorboden zu vermiethen. Näheres im Komtoir Schießstange Nr. 5 b. (3238

Fischmarkt 8, 1. Etage
zu verm. Preis 60 M mtl. (8444b

Eine Wohnung v. 3 Zim. u. Zub. zu verm. Jungstädtgasse 4. (8234b

Kneipab ist e. Wohnung, best. a. Stube, Küche, Bod., a. kdl. Leute z. v N. Kneipab 7-8 Wiegandt (8426b

In mein. neuerbaut. Häusern am Olivaerthor 19 sind vom 1. April Wohnungen von 3 und 2 Zimm. nebst Küche und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung und Auskunft daselbst von 2—4. (8436b

In meinem Neubau Stadtgraben Nr. 15
habe noch einige modern ausgestattete herrschaftl. Wohnungen von 4 u 6 Zimmern mit Balkon, gr. Entree, heller Küche, Speisekamm., Mädchenstube, Badestube, groß. Boden- u. Kellerräumen, Gaseinricht. u Kochgas in der Küche p. 1. Apr. d. J. zu vermieth. Näheres beim Polier od. Englischer Damm 14, 1. 8451b) Oscar Milaster.

Abegg-Gasse 17 a kl. Wohn. f. 15 M zu vm. N. Johannisg. 31, 1 Tr.

1 Saaletage Zim. sofort, 1 kl Woh. 17,50 d. 15. F., Woh. v. 2—3 Zim. v. Ap. zu v. Brodbänkengasse 48.

Stadtgebiet 97 a
sind noch kleine Wohnungen zu vermiethen. (8447b

Freundliche Wohnung,
zwei gr. Vorderzimmer, Küche, Entree, Zubehör, ist Fortzugs halber sofort oder 1. April zu vermiethen. Drei Minuten vom Hauptbahnhof, gegenüber den städtischen Anlagen Kalkgasse 8b, parterre links.

Hint. Adl.-Brauhaus 2a ist Stube, Cab., Hof, gr. Kch., Kell. u. Bod an kl. Fam. v. 1. Ap f. 20 M z. v. Näh. pt.

Oberwohnung von Stube, Küche, Boden an ruhige Leute zum 1. April zu vermieth. Jakobsneugasse Nr. 8.

Kohlenmarkt 6
dreizimmerige Wohnung, hochelegant dekorirt, Mädchenstube, Speisekammer, Balkon, Parquetfußboden, für 800 M zu vrm. Näh. daselbst im Laden. (8448b

Kaninchenberg 2, 1. ist e. Wohn., best. a. 1 St. Küche, Bod., z. 1. März an kdl. Leute z. v. Pr. 16 M m Näh. Scheibenrittg. 13 od. b. Less Nr. 2.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zim., Bad, Entree, Mädchenzimmer, sämmtl. Zubehör, auch passend zum Pensionat zu verm. Frauengasse 49, 1 Tr. Näh. 3 Tr. (8428b

Sandgrube 51 b, 2 Zimmer, Zubehör, 30 M monatlich, zum 1. April zu vermiethen. Beldt.

Lawendelgasse 6—7
Markthalle, ist eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, großer Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Rabuth's Möbelmagazin, Lawendelgasse No. 9.

Wohnung 5 Zimm. u. Zubeh. z. Möbl.-Vermiethen vorz. geeignet zu vermiethen Breitgasse Nr. 3.

Langgarten 95, Stube, Küche u. Nebengel. vom 1. März zu verm.

Kl. Krämerg. 4, 3. Etage, 4 Zimmer, helle Küche, Entree u. Zubehör, 490 M, 1. April zu vermiethen.

Heil. Geistg. 29 Wohng., 3 gr. Z., Entr., Küche u. Keller zum April zu verm. Näh. daselbst im Laden.

Eine kleine Wohnung sofort zu verm. Strohdeich 4.

Gr. Oelmühleng. f. Wohn. für 18 M zu Ap. zu v. Zu erfr. Hakelwerk 4.

Mattenbuden Nr. 15 ist die 3. Etage per 1. April zu vermiethen. Näheres part.

Frdl. Wohnung, 2 Stübch., Zub. 1 T., v., fortzugsh. 15. Febr. 1. März z. Pr. 14¼ M m Wssrg Off. u. B 653.

Herrschaftl. Wohnung,
nahe der Post, 6 Zimmer, gr. Entree, Küche, Mädchenstube, alles hell, reichliches Zubehör, evtl. Bad, Gaseinrichtung zum 1. April zu verm. Hundegasse 112, 3. Näh. daselbst. Preis 1200 M.

Zimmer.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zu verm. Pfefferstadt 50, 1.

Breitgasse 21, 1 Treppe
ist von sofort ein möbl. Zimmer 1 auch 2 Betten, auch tagew. z. vm.

Sehr saub. gut möbl. Zimmer zu vm. Holzgasse 28, 2 Tr. (8438b

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzgasse 28, 2 Tr. (8439b

Mattenbuden 9, 3 Tr., von gleich ein separates sauber möbl. Vorderzimmer für 15 M zu vrm.

Pfarrhof 3 sind 2 saub. mbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm.

Cabinet z. v Spendh.-Neug. 14/15.

Fleischergasse 9, part.,
fein möbl. Vorderzimmer, sep. gleich zu v. Näh. Hinterhaus lks.

Fleischerg. 46, 2, möbl. Vrdrz. zu v. (8446b

Milchkannengasse 16, 2 gut möbl. Zimm. mit Cabinet zu vm. (8435b

Brodbänkengasse 31, 2, fein möbl. Zimmer zu verm. (8443b

Kasernengasse 5, 2 Tr. 1 freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen.

Vorstädt. Graben 25, 3,
ein fein möbl. Vorderzimmer an einen Herrn zu verm. (216g

Langfuhr, 2 kl. möbl. Zimmer, dicht am Walde, preiswerth gleich zu verm. Mirch. Promenadenweg 6, Gartenhaus part. (8361b

Möbl. Zimm. p. Mon. v. 16 M an zu vm. Jopeng. 24, 2 Tr. (8419b

Jopengasse 29 möbl. Zimmer mit Pension gleich zu vermieth

Poggenpfuhl 51, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu vm.

Mattenbuden 12 freundl. Vord.-Zimmer leer, z. 15. Febr. zu vm.

Heil. Geistgasse 97, 2 Tr., elegant möbl. Zimmer zu vm

S u. g. m. Vorderz., sep. E., zu vm. Altst. Graben 50, 2, a. Fischmarkt.

Altes Roß 8
sind gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. an Herren zu verm.

Kl. möbl. Vorderz., separ. Eing., zu vrm. Goldschmiedegasse 17, 3.

Ein anst. möblirtes Zimmer bill. zu vermieth. Burggrafenstr. 8, 1.

Breitgasse 94, 1, eleg. möbl. Vord.-Zimm., sep Eingang, v. sof. zu vm.

Mbl. Zimm v. gl vm. Hinterg. 14, 2

Jg. Leute find. saub. Schlafst. m. Kaffee Johannisgasse 10, 3, lks.

Jung. Leute find. anständ. Logis. Gr. Rammbau Nr. 18, 1 Tr.

Anst. jung. Mann findet sauberes Logis Böttchergasse 3 part. rechts.

Schlafst. zu hab. Pferdetr. 13, H., 1.

Junger Mann findet anst. Logis Petersiliengasse 10, 3 Treppen.

J. M find. Logis Häkerg. 57, H., 1.

Anst. Mädchen f. bei e. Wwe. Logis im eig. Zimm. Burggrafenstr. 8, 1.

Jg. Leute f. gut. Logis mit a. ohne Beköstig. Baumgartscheg. 15, 1, l.

Ein anständ. Mann findet saub. Logis Hundegasse 71. 3 Tr.

Junger Mann findet anständ. **Logis** Neufahrwasser, Sasperstraße 41. (3220

J. Mann f. Log. Tischlerg. 24-25, 2r

2 nur anst. junge Leute finden sauber. Logis Paradiesgasse 27, 2.

Junge Leute finden Logis Gr. Mühlengasse 20, v. prt.

J. Mann f Logis Poggenpf. 21, 2.

Anständige junge Leute finden sauber. Logis Am Stein 15, 1.

Eine anst. Frau od. Mdch. k. sich als Mitbewohn. mld. Poggenpf. 9, 3.

Pension

Billige Pension zu haben Hintergasse 19 b, pt., Hermenau.

Pension mit Parterre-Vorderzimmer zu hab. Häkergasse 30, prt.

Schülerinnen höh. Töchterschul. finden liebevolle Pension Heil. Geistgasse 142, 2, (Holzmarkt).

In ein. anst. jüd. Familie find. jg. Leute a. Schül m. Beaufs. d. Schularb. gute Pens. Poggenpfuhl 20, 2

Div. Vermiethungen

Breitgasse 6, ein großer Laden,
auf Wunsch mit Wohnung dahinter, umgeändert, zu jedem Geschäft oder Restaurant pass., per 16. 2. oder 1. 4. cr. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Collet, 1 Tr. rechts. (3072

Jopengasse 55 zwei Zim. u. Entr., zum Komtoir pass., zu vrm. Näh. Jopengasse 54, Komtoir. (8353b

I. Etage
mit großem Schaufenster 1. Damm 3 zu vermiethen.

Großes Komtoir billig zu vermieth. Brodbänkengasse 35, 1.

Laden, Stube, Küche, Keller zu vermiethen Breitgasse 105, 2.

Laden und Stube
auf Wunsch mit Einrichtung zur Häkerei bill. zu vm. Holzg. 7 8360b

1 Barbierladen und 1 Fleischerladen frei.
Näh. Draszkowski, Johannisthal 24, Ecke Heiligenbrwg. (8341b

Großer Laden
mit Wohnung und reichlichem Nebengelaß zu vermieth. Näh. Altstädt. Grab. 69/70. (17314

Ein großes dreifenstriges Zimm. zu verschieden Geschäftengeeign., jetzt als Komtoir benutzt, zu verm. Holzmarkt Nr. 11, part. Näheres dortselbst 1 Treppe. (8391b

Hundegasse 60, 1 Tr.
4 Zimmer, Komtoir od. Bureau zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden. (3064

Wohnungs-Gesuche

Suche p. 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern u. Nebengelaß mit Stallung f. 1 Pferd u. Wagen in Langfuhr in der Nähe d. Hauptstraße. Off. m. Preisang. unt. B 586

Suche helle Wohnung v. Stube, Cabinet, Küche, Preis 15—17 M. zum 1. April in Danzig. Offert. unter B 599 an die Exp. d. Bl.

Kl. r. Familie sucht z. 1. Apr. Woh. Preis 12—15 M zu erfragen. Jungferngasse 15, 1 Tr. rechts.

Altes Ehepaar sucht z. 1. April freundl. Wohnung von Stube u. Küche, Preis 16 bis 18 M. Offerten unter B 597 an die Exp.

Z. 1. April Wohnung, 3-4 Zimm. mit nothw. Zub. gesucht. Offert. m. Preis u. B 592 an die Exped.

S. kl. Wohn. 1. März o. Apr. p. z. f. Gesinde-Komt. Off. unt. B 613.

Zum 1. April d Js. w. Wohnung in Langfuhr, Nähe Bahnhof, mit 5 Zimmern, Mädchenstube u. Zubehör gesucht. Offrt. mit Preisangabe w. erbeten von Emilie Gartmann, Danzig, Reitbahn 5.

Eine kleine Unterwohnung, pass. zur Plätterei, wird in Langfuhr gesucht. Off unt. B 628 an die Exp.

Wwe. m. Sohn sucht z. 15. Wohn. bis 20 M (Altstadt). Off. u. B 636.

Freundl. Wohnung
von Stube, Kabinet, Küche, Zub. im Preise von 20—22 M, Mittelpunkt der Stadt, 1. April gesucht. Offerten u. B 660 an die Exped.

Zimmer-Gesuche

Größere leere Stube
auf 6 bis 9 Monate sofort od. 15. Febr. zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. u. B 511 erb.

Gut möblirtes Zimmer mit Kammer, ungenirt, separ. Eingang, möglichst bei nettem Anschluß und Pension sofort gesucht. Offerten unter 03241 an die Exped. d. Bl. (3241

Großes möbl. Zimmer
oder Zimmer u. Cab. mit voller vorzügl. Pens., ev. nur Mittag, in unmittelb. Nähe v. 1. Damm, part. od. eine Treppe v. älterem Ehepaar z. März gesucht. Off. Prsang. unter B 650 a. d. Exped.

Gesucht zu April 2 kleine, unmöblirte Zimmer in feinstem Hause. Offerten u. B 640 an die Exped. d. Bl.

2 möblirte Zimmer,
nur 1. oder 2. Etage, in der Mitte oder dem neueren Theile der Stadt, zum 15. d. Mts. für 6 Wochen gesucht. Offerten unter 234 hauptpostlagernd Zoppot. (8343b

Von einer anst. alleinst. Pers. w. v. 1. April od. noch früh. e. leer. sep. Zimm. g. Pr. 7-8 M Off. u. B 579.

Stube od. Cab. v. e. Schneid. ges., sep, Pr. 8-10 M Johannisg. 38, 2, v.

Jung. Mann, Handw., sucht sof. od. 15. d. M. kl. möbl. Zimm. mit gut. Pens. v. 40-45 M, Nähe des Langenm od. Milchkanneng. Offert. unt. B 593 an d Exped.

Dame, tagüber im Komtoir, sucht möbl. Zimm., evtl. mit Pension. Off. mit Preisang. unter B 626.

Max Fleischer
Damen-Mäntel-Fabrik
Große Wollwebergasse 10,
parterre, Souterrain und 1. Etage.

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
hat begonnen und bietet auch in diesem Jahre
ganz bedeutende Vortheile:

Ein Posten Sommer-Jaquets in allen Größen 3 Mk
Ein Posten Sommer-Jaquets, chice Façons, 5 Mk.
Ein Posten Sommer-Jaquets a. Seidenfutter 8 Mk.
Ein Posten Frühjahrs-Costumes (Jaquet und Rock) 10 Mk.
Ein Posten Frühjahrs-Costumes, Jaquets auf Seidenfutter, 15 Mk.
Ein Posten Sommer-Kragen, schwarz u. farbig 2 Mk.
Ein Posten eleg. Sommer-Kragen 6 Mk.

Elegantere Costumes, auch mit Schneidertaillen, **Regenmäntel, Staubmäntel, Gummimäntel, Wasch-Costumes, Abendmäntel, Winter-Jaquets, Sackpaletots, Golf-Capes, rothe Abendcapes, Pelzmäntel, Pelzcapes, Muffen, Baretts und Colliers** (3210
jetzt zu erstaunlich billigen Räumungs-Preisen.

Max Fleischer.

Ein möbl. Zimmer mit Klavier separat, zum 1. März gesucht. Off. mit Preisang. u. B 625 a. d Exp.

Div. Miethgesuche

Trockene Parterre-Räume
zur Lagerung geeignet, sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe, Größe und Lage des Raumes unter B 583 an die Expedition. (222g

Speicherraum
zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B 553 an die Exped. d. Blatt. (8407b

Zum 1. April eine größere
Parterregelegenheit
zu mieth. gesucht. Offerten unter B 631 an die Exped. dies. Blattes.

Laden wird gesucht. Offert. unt. B 646 an die Exped.

Pferdestall
für 2 Pferde und
Wagenremise
in der Nähe des Altst. Grabens oder Langgasse zu miethen gesucht. Off. unt. B 654 an die Exp.

Verkäufe

Gut erhaltene Wäscherolle mit guter Kundschaft krankheitshalber sofort abzugeben. Offrt. unter B 605 an die Exp. d. Bl.

1 gr. flottgeh. Fleisch- u. Wurstgeschäft zu verk. oder zu verpacht. Off. unt. B 612 an die Exp. (8423b

Eine in der belebtesten Hauptstraße belegene
Buchdruckerei
mit elektrischem Betriebe ist umständehalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter B 657 an die Exped. (3237

Restaurant sofort abzugeben Zu erfragen Altstädt. Graben 62, Friseurgesch.

6 starke Pferde,
braun, 5' 3" bis 5' 7" groß, 5 bis 6 Jahre alt, sämmtl. im Herbst v. Js. bei der Musterung notirt, infolge Zuwachses preiswerth zu verkaufen. (3239
Riessemann, Kl. Falkenau bei Gr. Falkenau Westpr.

Kanarienhähne
u. Weibchen zur Zucht, Harzer, gut im Gesang, stets zu haben Kl. Krämergasse 5a, part. (8237b

Schottische Schäferhunde
Zwei Hunde, ¼ Jahr alt, sehr schön gezeichnet und beste Abstammung, sind abzugeben (2981 Englischer Damm 19.

Ziegenbock zu verkaufen Gr. Walddorf Nr. 1, Hof.

Arbeitspferd zu verkaufen Stadtgebiet 1, Margarinefabr.

Harzer Kanarienhähne und Zuchtweibchen billig zu verkauf. Gr. Bäckergasse 1, 1 Tr.

2 sch. sing. Kanarienhäh., 1 Weibch. zu verkf. Gr. Wollwebergasse 2, 1.

Emaus 27 stehen zwei frischmilch. Kühe zum Verk. (8432b

1 kl. gelb- u. weißgefleckter Hund ist zu verk. Jungferng. 8, 1 links.

Frack, fast neu, Mittelfigur, billig zu verk. Kohlenmarkt 8, 1. (8392b

Gebr. Herrengarderobe,
mittlere Figur, zu verkaufen Zoppot, Südstraße 5. (8401b

Eleg. Damenmaske (Zugführ.) b. zu verk. Wallplatz 10, 2, r. (8403b

Ein elegantes Ballkleid zu verkaufen Kohlenmarkt 22, 2 Tr.

Neuer Winterhut weg. Trauer zu verk. Burggrafenstraße 8, 2.

2 Maskenanz., Winter u. Schornsteinfeg. f. b. zu vrk. Schüsseld 2, 1.

E. f. n. schw. Kammg.-Rock, 2reihig, zu vk. Hirschg. 13, pt. rechts. (8421b

Gut erhaltener, fast neuer Winterüberzieher, f. mehr. Herrenkleider und Stiefel todesfallh. b. zu verkaufen Langgarten 37/38, prt.

E mah. Stutzfl. umständehalber sehr bill. z. verk. Jakobsneug. 6b, 1

Pianino,
nußb., neu, wenig gebraucht, zu verk. Off. unter B 630 an d Exp.

Eine fast neue Guitarre-Zither ist billig zu verkauf. Brabank Nr. 2.

Gebrauchtes Pianino
zu verk. Poggenpfuhl 76, p. (2231

Herrschaftl. Betten, mahag. Rohrstühle, Gardinen und 1 Ziehmangel verkäuflich in Zoppot, Pommerschestraße 39 a. (8372b

Fast neuer, hellpol. birk. Kleiderschrank billig zu verk. Langfuhr, Neuschottland 31a, 1. (8243b

Neue rothb. Plüschgarn., Sopha i. Plüsch, Rips, bk. Bert., Bettg m. Matr. zu verk. Vorst. Graben 17, 1, Eingang Bierverlag. (8363b

2 Satz Bett., 2 Nachtt., Pfeilerspieg., Büchersch., Sopht., 2 Sess., Wäschesch. z. v. Johannisg. 19, 1.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82